



**Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.**

Geschäftsbericht 2018



Impressum

Herausgeber:	Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V.
Anschrift:	Mintropstraße 20 40215 Düsseldorf
Fon:	0211 93800-0
Fax:	0211 93800-25
E-Mail:	info@aulnrw.de
Internet:	www.aulnrw.de
Fotos:	Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. Arbeit und Leben Bielefeld e.V. Arbeit und Leben im Kreis Herford e.V. Arbeit und Leben Oberhausen Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark Seite 27 Reinhard Alff Seite 33 oben links: Ingar Krauss Seite 33 oben rechts: Oliver Tjaden Seite 45 Stefanie Gregel
Realisation:	Horschler Kommunikation GmbH
Anschrift:	Friedrich-Ebert-Straße 19 59425 Unna
Fon:	02303 25422-0
Fax:	02303 25422-22
E-Mail:	office@horschler.eu
Internet:	www.horschler.eu
Druck:	Druckverlag Kettler, Bönen

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2	Dynamix	34
Vorwort	4	Migrants and Entrepreneurship	35
Kapitel 1		Alternative Ways to Learn a Second Language	36
Über uns		Empowered by Democracy	37
Zahlen und Fakten 2018	6	Wandern zwischen den Welten	38
Unser Leitbild	8	Fachkräftebegegnung in der Republik Moldawa.....	39
Kapitel 2		Denkwerkstatt Ratschlag Kulturelle Vielfalt	40
Politische Bildung weiter denken		Konkreter Friedensdienst	40
Interview mit Klaus Kaiser	10	Forge your Future	41
Schwerpunkt: Politische Bildung weiter denken.....	12	Arbeit beim Partner.....	42
Deutsch-Griechische Jugendbegegnungen	13	DimasoLab	43
Demokratiewerkstatt Reframing Oberbilk.....	14	CENOFIA	44
BasisKomPlus	16	proDisco	45
Weiterbildungspolitik.....	17	Deutsch-Französisches Jugendwerk	46
Kapitel 3		Kapitel 5	
Arbeitswelt und Lebenslust		Stark in den Regionen	
Weiterbildungsberatungsstelle	19	Örtliche Arbeitsgemeinschaften.....	51
Betriebliche Interessenvertretung	21	Arbeit und Leben Bielefeld e.V.....	52
Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr	24	Arbeit und Leben im Kreis Herford e.V.....	58
ESF-Projektagentur	25	Arbeit und Leben Oberhausen	63
MENTO	26	Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark	67
Fair im Betrieb NRW	27	JuRe – Jugend und Religion.....	69
Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten	28	Partnerschaft für Demokratie in Aachen	70
Kinder- und Jugendplan.....	30	Kapitel 6	
Kapitel 4		Arbeit und Leben NRW	
In der Welt zu Hause		Bundesfreiwilligendienst im politischen Leben	72
#Dabei sein ist alles!	32	Soziale Netzwerke	72
Wanderarbeit - Gesichter einer neuen Arbeiterklasse.....	33	Mitgliederversammlung	73
Lesung mit Ruth Weiss	33	Vorstand	74
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018	75
		Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2019	76

Vorwort



Anja Weber
Vorsitzende



Jürgen Pohl
Vorsitzender



Dr. David Mintert
Landesgeschäftsführer

Die gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen machen deutlich, dass Politische Bildung heute genauso dringend gebraucht wird wie vor 70 Jahren. Bei der Gründung von Arbeit und Leben NRW im Mai 1949 war die gemeinsame Mission des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Volkshochschulen klar: „selling democracy“. Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes musste demokratische Partizipation in Gesellschaft und Betrieb neu erlernt werden. Aktuell steht die Politische Bildung vor neuen Herausforderungen. Arbeit und Leben sieht es als Auftrag, die Zukunft der Politischen Bildung in Nordrhein-Westfalen mitzugestalten. Wir haben in unserem Geschäftsbericht für das Jahr 2018 deshalb das Thema ‚Politische Bildung weiter denken‘ in den Mittelpunkt gestellt.

Die Beispiele des Themenschwerpunkts stehen exemplarisch für Herausforderungen, die sich wie ein roter Faden durch unsere Bildungsarbeit ziehen. Dazu zählen die Einbindung wenig erreichter Zielgruppen, die Erschließung neuer Lernorte und Formate sowie die Übertragung vorhandener Kompetenzen auf neue Handlungsfelder.

Das weiterbildungspolitische Engagement von Arbeit und Leben NRW erörtern wir im Kontext der bevorstehenden Novellierung des Weiterbildungsgesetzes und greifen einige zentrale Anliegen für diesen wichtigen Prozess auf. Es freut uns sehr, dass wir für das Interview zu dem Themenschwerpunkt den Parlamentarischen Staatssekretär Klaus Kaiser gewinnen konnten, der im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen für die Weiterbildung zuständig ist.

Mit dem Geschäftsbericht 2018 blicken wir auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Im Projektbereich haben wir bestehende Maßnahmen erfolgreich umgesetzt, neue Projekte entwickelt und akquiriert. Auch bei den Jugendbegegnungen haben wir zahlenmäßig noch einmal zugelegt und neue inhaltliche Impulse gesetzt. Der Umsatz im Bereich der Seminare für Betriebliche Interessenvertretungen ist trotz der Betriebsratswahlen im ersten Halbjahr 2018 stabil geblieben.

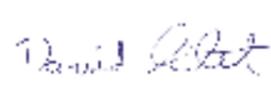
Die Vielfalt unserer Themen und Bildungsangebote bildet sich auch in den Programmen unserer regionalen und örtlichen Arbeitsgemeinschaften ab. Im Kapitel „Stark in den Regionen“ berichten wir ab Seite 51 über die Arbeit unserer örtlichen Arbeitsgemeinschaften. Mit ihren individuellen Profilen leisten die hauptamtlich besetzten Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld, Herford, Oberhausen und Wuppertal wertvolle Beiträge zur Stärkung der Zivilgesellschaft vor Ort. Arbeit und Leben lebt aber auch in den zahlreichen neben- und ehrenamtlich betreuten Strukturen in der Fläche. Im Jahr 2018 haben wir eine Koordinierungsstelle eingerichtet, um diese wichtigen Strukturen zu stärken und fit für die Zukunft zu machen.

Die positive Entwicklung der Landesarbeitsgemeinschaft ist Ergebnis des großen Engagements der Beschäftigten sowie unserer Kooperationspartner. Unser Dank gilt an dieser Stelle allen Kolleginnen und Kollegen, Ehrenamtlichen, Gewerkschaften, Volkshochschulen, Fördergebern und natürlich auch den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, durch die unsere erfolgreiche Arbeit erst möglich wird.

Düsseldorf, im Mai 2019


Jürgen Pohl


Anja Weber


Dr. David Mintert



KAPITEL 1 Über uns

ZAHLEN & FAKTEN 2018



27 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in örtlichen Arbeitsgemeinschaften
40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Landesarbeitsgemeinschaft

67

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

ARBEIT UND LEBEN NRW



6,15 MIO. EURO

HAUSHALTSVOLUMEN



FÖRDERUNG DER WEITERBILDUNG AUS MITTELN

- Landeszentrale für Politische Bildung (LzpB)
- Bundeszentrale für Politische Bildung (BpB)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Deutsch-Französisches Jugendwerk (DFJW)
- Kinder- und Jugendplan (KJP)
- Europäischer Sozialfonds (ESF)
- Europäische Union (EU)
- Engagement Global
- Aktion Mensch
- Auswärtiges Amt
- Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
- Bundesministerium des Innern
- Bundesagentur für Arbeit



VERANSTALTUNGEN 1.555

ZEITLICHE STRUKTUR VON VERANSTALTUNGEN UND SEMINAREN



996

TAGES- UND ABENDVERANSTALTUNGEN

366

2-4-TÄGIGE SEMINARE

193

5 TAGE UND MEHR



27.381

TEILNEHMERTAGE AN
VERANSTALTUNGEN
UND SEMINAREN



22.521

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

TEILNAHME AN
VERANSTALTUNGEN
UND SEMINAREN



3.514

UNTERRICHTSSTUNDEN



Arbeit und Leben DGB/VHS NRW

Unser Leitbild

Arbeit und Leben ist die Weiterbildungseinrichtung des Deutschen Gewerkschaftsbundes und der Volkshochschulen in Nordrhein-Westfalen. Diese Bildungskoope- ration zweier unterschiedlicher Institutionen und Weiterbildungsträger ist das Fundament eines einmaligen, seit 65 Jahren erfolgreichen Partnerschaftsmodells.

Den gesellschaftlichen Wandel mitgestalten heißt für uns, Problemlagen offen legen, Interessen klären und soziale Lösungen entwickeln. Wir mischen uns mit politischer Bildung ein, geben Anstöße und unterstützen Arbeitnehmerinnen und Arbeitneh- mer bei der Formulierung und Durchsetzung ihrer Interessen.

Arbeit und Leben

- engagiert sich für humane, soziale und partizipative Arbeits- und Lebensbedingungen.
- unterstützt und begleitet die Durchsetzung betrieblicher De- mokratie.
- tritt für nachhaltige Ressourcennutzung und langfristige Wirksamkeit ein.
- stärkt die Menschen durch emanzipatorische Bildung zur Wahrnehmung ihrer politischen, sozialen und kulturellen Rechte und gegen gesellschaftliche Diskriminierung.
- hilft, Interessen zu klären, Standpunkte zu vertreten und för- dert solidarische Handlungsmöglichkeiten.
- berücksichtigt die Interessen und Bedürfnisse von Men- schen mit unterschiedlichem Hintergrund. Wir verzichten da- bei bewusst auf Kategorisierungen wie z. B. Geschlecht oder Ethnie.
- verbessert die eigene Arbeit durch kontinuierliche Weiterent- wicklung unserer Ansprüche, Ziele und Bildungspraxis.

Als gemeinnütziger Verein orientieren sich unsere Bildungsan- gebote nicht an Profit, sondern ausschließlich an dem Mehr- wert für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Handlungsfä- higkeit ist dabei immer der Leitgedanke unserer Bildungsarbeit, Projekte und Beratungsangebote. Die Inhalte richten sich an Bedürfnissen der Zielgruppen und ihrer individuellen Praxis aus. Lokalen und regionalen Initiativen, Gruppen und Instituti- onen stehen wir deshalb gerne als Kooperationspartner bei der Realisierung ihrer Vorhaben zur Verfügung.

Unsere Bildungsarbeit

- initiiert Lernprozesse und motiviert zum weiteren Lernen.
- bietet eine offene Lernatmosphäre und eine demokratische Debattenkultur.
- klärt Sachverhalte und gesellschaftliche Bedingungen.
- zeigt Alternativen und Perspektiven für ein verantwortliches Handeln auf.
- erarbeitet Kenntnisse und Fertigkeiten, um eigenes Handeln zu reflektieren und zu stärken und Interessen in diesem Sin- ne aktiv wahrzunehmen.



KAPITEL 2

Politische Bildung weiter denken

„Arbeit und Leben hat die Weiterbildungslandschaft entscheidend mitgestaltet“

Interview mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Klaus Kaiser

Seit 1949, also nunmehr 70 Jahren, arbeiten der Deutsche Gewerkschaftsbund und die Volkshochschulen in Form von Arbeit und Leben NRW zusammen, um Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern Zugänge zu Weiterbildung zu ermöglichen. Was hat sich seitdem verändert und was ist gleichgeblieben?

In den 70 Jahren seit der Gründung von Arbeit und Leben konnten viele Erfolge errungen werden. Beispielsweise die Einführung des Bildungsurlaubs, die auf eine Forderung von Arbeit und Leben zurückgeht. Damit wurde die Weiterbildung aus ihrem Nischendasein der 50er Jahre herausgeholt und für eine wachsende Zahl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern zugänglich. Auf diese Weise hat Arbeit und Leben die Weiterbildungslandschaft entscheidend mitgestaltet und sicherlich auch mit verändert. Doch nach wie vor stehen Land und Weiterbildungsverbände und ihre Einrichtungen vor der großen Aufgabe, mit Weiterbildungsangeboten die gesamte Gesellschaft zu erreichen. Ich freue mich, dass Arbeit und Leben nicht nachgelassen hat, dieser Herausforderung immer wieder mit Innovationen zu begegnen. Insbesondere bei der aufsuchenden politischen Bildung hat Arbeit und Leben NRW ja eine echte Vorreiterrolle eingenommen.

Der inhaltliche Kern von Arbeit und Leben ist und bleibt die Demokratiebildung, um die Partizipation der Menschen in Betrieb und Gesellschaft zu unterstützen. Die Landeszentrale für Politische Bildung spielt für alle Expertinnen und Experten der Demokratiebildung naturgemäß eine wichtige Rolle. Wie aktuell und zeitgemäß ist für Sie die Struktur und der Auftrag dieser Akteure?

Der Auftrag, den Sie ansprechen, also die Demokratiebildung, ist aus meiner Sicht heute angesichts der gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen vor denen wir stehen, aktueller denn je. Und ich finde, wir sind in Nordrhein-Westfalen mit unserer vielfältigen politischen Bildungslandschaft sehr gut aufgestellt. Die 40 Einrichtungen der politischen Bildung haben inhaltlich und bezogen auf ihre Formate sehr unterschiedliche Schwerpunkte und können somit besonders zielgruppenbezogen arbeiten. Die Landeszentrale für Politische Bildung kann als zentraler Akteur durch Förderung oder Kooperationen inhaltliche Akzente setzen und ein Forum für den Austausch bieten. Die Vorteile, die sich aus dieser bundesweit einzigartigen Struktur ergeben, sind aus meiner Sicht nach wie vor ein Erfolgsgarant für den politischen Bildungsstandort NRW.

Die Demokratiewerkstätten der Landeszentrale sind als Projekte zur Politischen Bildung vor Ort sehr erfolgreich. Innovative Projekte und Kernaufgaben stehen aber auch immer in einem Spannungsverhältnis. Wenn Sie sich entscheiden müssten: Mehr innovative Vorzeigeprojekte oder stattdessen eine höhere strukturelle Förderung?

Für mich besteht grundsätzlich kein Widerspruch zwischen Projekt- und Strukturförderung. Beides gehört zusammen und muss in einem guten Verhältnis zueinanderstehen. Wir brauchen verlässliche Strukturen genauso, wie wir innovative Projekte brauchen. Auf die Mischung kommt es an. Die Demokratiewerkstätten im Quartier sind ein sehr gutes Beispiel dafür, dass sich innovative Projekte in vielen Fällen nur dann umsetzen lassen, wenn auch eine entsprechende Struktur vorhanden ist. Umgekehrt ist es in Projekten leichter



Klaus Kaiser war 8 Jahre Leiter der Volkshochschule im Hochsauerlandkreis und ist seit 2000 Abgeordneter des Landtages in Nordrhein-Westfalen. Seit dem 30. Juni 2017 ist er der erste Parlamentarische Staatssekretär für Weiterbildung in der Geschichte des Bundeslandes. Zu dem Themenschwerpunkt unseres Geschäftsberichts „Politische Bildung weiter denken“ haben wir ihn zu der Weiterbildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen, gegenwärtigen Entwicklungen und zukünftigen Herausforderungen befragt.

möglich, neue Ideen umzusetzen und auszuprobieren. Das ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen.

Die Landesregierung hat sich die Stärkung der gemeinwohlorientierten Weiterbildung auf die Fahnen geschrieben und mit der Rücknahme älterer Kürzungen und der Dynamisierung der Förderung Wort gehalten. Jetzt steht eine Reform des Weiterbildungsgesetzes (WbG) bevor. Wo sehen Sie die zentralen Herausforderungen, damit es am Ende keine Verlierer gibt und eine auskömmliche Förderung für alle Beteiligten steht?

Für mich ist wichtig, dass wir das Gesetz im Dialog mit der Weiterbildungslandschaft erarbeiten. Ich muss wissen: Was sind die Bedarfe der Praxis? Was läuft gut? Was nicht? Eine zentrale Rolle spielt dabei natürlich die von Ihnen angesprochene Finanzierung. Ich bin ausgesprochen froh, dass die Landesregierung mit der Rücknahme der Kürzungen frühzeitig die Weichen dafür gestellt hat. Es ist aber unser erklärtes Ziel, die plurale öffentlich verantwortete Weiterbildungslandschaft in Nordrhein-Westfalen weiter zu stärken und so aufzustellen, dass sie weiterhin schnell und flexibel auf neue Herausforderungen reagieren kann.

Mir ist auch wichtig, dass wir das Weiterbildungsgesetz so weiter entwickeln, dass es gemeinsam von den demokratischen Fraktionen im Landtag getragen wird. Das war immer eine gute Tradition in der gemeinwohlorientierten Weiterbildung und das soll es auch weiterhin bleiben!

Von unseren Kolleginnen und Kollegen in anderen Bundesländern werden wir für das schlanke und unbürokratische WbG beneidet. Wie hoch sind aktuell die Chancen, dass es auch so bleibt, oder geht es vielleicht sogar noch besser?

Diese Landesregierung hat sich vorgenommen, Bürokratie abzubauen. Ob hier beim Weiterbildungsgesetz noch Spielraum liegt, das sollten wir gemeinsam beurteilen, wenn wir konkret in die Novellierung gehen.

Integration, Digitalisierung, Rechtspopulismus - drei Beispiele für große Herausforderungen, vor denen wir stehen. Wie stellen Sie sich dabei die Rolle der gemeinwohlorientierten Weiterbildung vor?

Lassen Sie mich mit einem Bild antworten: Es war immer eine besondere Stärke der gemeinwohlorientierten Weiterbildung mit den vielen kleineren Einrichtungen als schnelle „Beiboote“ reagieren, gesellschaftliche Trends oder Entwicklungen aufgreifen zu können und beispielsweise neue Formate zu entwickeln und auszuprobieren, die jüngere oder andere Zielgruppen erfolgreich ansprechen. Denken Sie beispielsweise daran, wie schnell die gemeinwohlorientierte Weiterbildung auf den Bedarf an Angeboten zur ersten Sprachförderung für Geflüchtete reagiert hat. Schnelligkeit und Flexibilität, beides ist gefordert, wenn wir an neue Anforderungen denken, die auf Einrichtungen, Lehrende und Teilnehmende durch unsere zunehmend digitaler werdende Lebens- und Arbeitswelt zu kommen. Wenn ich an meine letzten Vor-Ort-Besuche in Volkshochschulen oder anderen Weiterbildungseinrichtungen denke, dann sind wir hier auf einem guten Weg! Machen Sie also weiter!

SCHWERPUNKT: Politische Bildung weiter denken

Bei der Gründung von Arbeit und Leben NRW im Mai 1949 war die gemeinsame Mission des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Volkshochschulen klar: „selling democracy“. Nach dem Zusammenbruch des NS-Regimes musste demokratische Partizipation in Gesellschaft und Betrieb neu erlernt werden. Auftrag war es, Bildungsangebote für Arbeiter zu schaffen und mit politischer Bildung die Zivilgesellschaft nach dem zweiten Weltkrieg wiederaufzubauen.

In den 70 Jahren die seitdem vergangen sind, hat sich einiges geändert. Aus Arbeitern wurden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, neue Arbeitsfelder wurden erschlossen und bestehende weiterentwickelt. Im Laufe der Zeit haben so Deutsch-Französische Jugendbegegnungen, der Aufbau der Deutsch-Israelischen Zusammenarbeit, Seminare für Betriebliche Interessenvertretungen und Projektarbeit in vielfältigen Themenfeldern die Arbeit des Vereins geprägt. Immer gleich geblieben ist die Haltung: Kritisch hinterfragend und offen für alle Menschen, über Grenzen von Parteien oder Ländern hinweg – aber immer auf Seiten der Beschäftigten.

Neue Herausforderungen für die Politische Bildung

Seit 1949 hat die Politische Bildung viel zu der positiven Entwicklung unserer Gesellschaft beigetragen, aktuell steht sie vor neuen Herausforderungen. Gleichzeitig und Dynamik einzelner Ereignisse und Themen haben eine neue Qualität erreicht. Sie spiegeln unsere global vernetzte Gesellschaft wider und scheinen vielerorts Wünsche nach Renationalisierung und Abschottung hervorgerufen. Gerade Menschen, die Politische Bildung am dringendsten erreichen will, bleiben dabei häufig außen vor.

Politische Bildung kann mit den Herausforderungen weiterhin Schritt halten – wenn ihr ausreichend Ressourcen zur Verfügung stehen. Politikerinnen und Politiker aller demokratischen Parteien betonen durch die Bank, wie wichtig Politische Bildung in diesen Zeiten ist. Geht es um die Finanzierung oder ein Rückgrat bei Debatten um angebliche Neutralitätsgebote, wird es jedoch häufig stiller.



Aber wie soll sie dann aussehen, die Zukunft der Politischen Bildung? Das folgende Kapitel des Geschäftsberichts zeigt anhand von einzelnen Beispielen auf, was Arbeit und Leben NRW unternimmt, um die Zukunft der Politischen Bildung in Nordrhein-Westfalen erfolgreich mitzugestalten.

Rahmenbedingungen für Politische Bildung mitgestalten

Arbeit und Leben NRW bringt sich aktiv in die **Weiterbildungspolitik** in Nordrhein-Westfalen ein. Politische Bildung steht vor der schwierigen Aufgabe, die vielen Felder zu bearbeiten, ohne dabei sprunghaft zu handeln und zur Getriebenen zu werden. Eine auskömmliche Regelförderung und gesunde Rahmenbedingungen sind die Grundvoraussetzung dafür.

Lernort Betrieb und Politische Grundbildung

Mit **BasisKomPlus** betreiben wir erfolgreich Grundbildung direkt in Betrieben. Neue Zugänge zu wenig erreichten Zielgruppen sind aber nicht das einzige, was das Projekt zu bieten hat. Mit Fachgesprächen zur Politischen Grundbildung holen wir alle relevanten Akteure in dem Themenfeld an einen Tisch, um als Pioniere dieses bisher schwer greifbare Konzept in der Praxis zu gestalten.

Quartiere als Zugänge zu Politischer Bildung

Was tun, wenn bestimmte Gruppen von Menschen nicht zur Politischen Bildung kommen? Auf sie zugehen! Sozialräume sind ein wichtiger Zugang, mit der **Demokratiewerkstatt Reframing Oberbilk** entwickelt Arbeit und Leben NRW neue Orte und Formate für Politische Bildung in einem Stadtteil direkt vor der eigenen Haustüre.

Kompetenzen übertragen und erweitern

Seit der Gründung des Deutsch-Französischen Jugendwerks sind wir Partner bei der Umsetzung von Begegnungen. Diese langjährigen Erfahrungen bringen wir ein, um den Aufbau des **Deutsch-Griechischen Jugendwerks** mit voranzutreiben. Dabei lernen auch wir selbst viel Neues dazu.



Deutsch-Griechische Jugendbegegnungen

Existierende Kompetenzen in neue Arbeitsfelder einbringen

Im Jahr 2017 wurde die Gründung des Deutsch-Griechischen Jugendwerks zwischen den beiden Ländern vereinbart und Ende 2018 seine Gründung mit einem Abkommen besiegelt. Das Deutsch-Griechische Jugendwerk soll das gegenseitige Verständnis junger Menschen aus Griechenland und Deutschland verbessern. Bis es seine Arbeit aufnehmen kann, werden Fördermittel im Rahmen eines Sonderprogramms des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFS) für deutsch-griechische Austausche bereitgestellt. Arbeit und Leben NRW führte in der Vergangenheit bereits erste deutsch-griechische Jugend- und Fachkräftebegegnungen durch und baute so Kooperationsstrukturen auf. Diese Zusammenarbeit wurde 2018 fortgeführt und weiterentwickelt. Auf diese Weise werden die langjährigen Erfahrungen in der Durchführung von Jugendbegegnungen zum Aufbau des neuen Jugendwerks eingebracht und gleichzeitig ein neues Arbeitsfeld erschlossen.

Gemeinsam mit den deutschen Kooperationspartnern FILIA - Gesellschaft zur Förderung der Städtepartnerschaft Köln-Thessaloniki e.V. und dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem sowie den griechischen Partnern Y.M.C.A. Thessaloniki wurden 2018 eine Fachkräftebegegnung in Köln und eine Jugendbegegnung in Thessaloniki durchgeführt.

The Story behind the pictures

Eine gefühlte Ewigkeit dauerte es für die Jugendlichen bis zur Rückbegegnung des Projekts „On Air - Krise? Chance! Radio!“ im September 2018 in Thessaloniki. Doch 10 Monate nach der Hinbegegnung in Köln war es dann endlich soweit: Eine Gruppe Jugendlicher machte sich auf den Weg nach Thessaloniki, um gemeinsam mit den griechischen Jugendli-

chen des Y.M.C.A. Thessaloniki an einem Radio- und Fotoprojekt zu arbeiten.

Wie der Titel vermuten lässt, gingen die Jugendlichen auch in Thessaloniki auf Sendung: Beim Webradio 958fm Thessaloniki berichteten ein deutscher Teilnehmer und eine griechische Teilnehmerin live und „on air“ über ihre Erfahrungen und Erlebnisse in Köln, während die Gruppe im Warteraum des Radiosenders gespannt zuhörte.

Um in die Lebenswelten der griechischen Jugendlichen einzutauchen, unternahm die Gruppe kleine Stadteilerkundungen, bei denen die griechischen Jugendlichen ihre Viertel und Orte, mit denen sie im Alltag Berührungspunkte haben oder etwas verbindet, zeigten.

Die Jugendlichen tauschten sich in vielen Gesprächen und Diskussionen über ihre persönlichen und beruflichen Zukunftsperspektiven aus und erstellten zudem eine Fotoausstellung zu Themen wie Spaß, Religion, Handel und Interkulturalität. Entstanden ist eine beeindruckende Präsentation, die ihre Gefühle und Vorstellungen authentisch zum Ausdruck bringen.

Illusion Freedom – Free Movement

Aber auch ganz neue Projekte wurde initiiert: Mit dem griechischen Partner Echodrama aus Athen und dem Düsseldorfer Musik- und Tanztheater „Theater der Klänge“ wurde eine Jugendbegegnung in Düsseldorf umgesetzt. Bei der Jugendbegegnung Illusion Freedom – Free Movement wurde gemeinsam mit einer Gruppe junger Menschen aus Deutschland und Griechenland über aktuelle europäische Entwicklungen und über Freiheit diskutiert. Auf der Basis von philosophischen Texten wurden Positionen zu Freiheit und Bewegung mit Methoden des modernen Tanzes umgesetzt.



Demokratiewerkstatt Reframing Oberbilk

Werkstatt zur Konzeption neuer Formate der politischen Bildung und der demokratischen Diskurskultur am Beispiel des inter – trans – multi - kulturellen Stadtteils Düsseldorfs.

Demokratiewerkstatt, was heißt das? Mit *Reframing Oberbilk* macht Arbeit und Leben NRW das Interesse an Teilhabe vieler in diesem Quartier wohnender Menschen sichtbar und erhöht die Kompetenz zur demokratischen Teilhabe. Demokratische Prozesse in einem von Vielfalt und Heterogenität geprägten Stadtteil werden durch verschiedene Formate und Ansätze der politischen Bildung unterstützt. Dabei verstehen wir uns im Sinne der aufsuchenden politischen Bildungsarbeit: wir gehen dahin, wo sonst nicht über politische Bildung gesprochen wird; wir hören zu, was die Stadtteilbewohnerinnen und -bewohner zu sagen haben und signalisieren, dass es von Interesse ist. Worauf es uns dabei ankommt ist die Kompetenzvermutung, nicht die Belehrung sowie die gleichberechtigte Arbeit in einem Netzwerk, nicht allein von oben herab. Dazu gehört auch der Respekt vor jeder noch so vorsichtigen Äußerung und die feste Überzeugung, dass ein auf Teilhabe basiertes demokratisches Miteinander der einzige Weg der Zukunftsfähigkeit ist. Dieser Blick stellt etablierte Bildungsformate in Frage und genau solche Perspektivwechsel sind ein wesentliches Instrument in dieser Werkstatt.

An den regelmäßig stattfindenden Treffen des Runden Tisches Oberbilk beteiligen sich im Stadtteil aktive Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Institutionen sowie Einzelpersonen. Er dient als Plattform zum Informations- und Erfahrungsaus-

tausch sowie zur Planung gemeinsamer Aktivitäten. Aus dem Runden Tisch gehen Themenschwerpunkte hervor, die in verschiedenen Formaten bearbeitet werden.

Menschen miteinander ins Gespräch bringen

Eines dieser Formate war die Veranstaltung AGORA MINTROP. Gemeinsam mit Düsseldorf spricht! und Einrichtungen vor Ort wurde eine mobile Theke auf den belebten, vermeintlich unattraktiven Mintropplatz gestellt und es wurden immer wieder kurze Inputs gegeben, die sich mit den geplanten Umbaumaßnahmen rund um den Platz beschäftigten. Die Menschen, häufig zufällig Vorbeilaufende, konnten sich austauschen, ihre Meinung öffentlich äußern, sich am Boccia-Spiel des Obdachlosen Cafés beteiligen oder einfach nur zuhören. Es wurde außerdem ein Anregungs-Briefkasten aufgestellt. Der Platz wurde ebenso wie der Tag bewusst gewählt, da sich im Umfeld viele Hinterhofmoscheen befinden und Freitagsnachmittags das Aufkommen der Passanten dadurch erhöht ist.

Bei der als „Stadtteilpicknick“ angelegten Veranstaltung High Noon in Oberbilk wurden die Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils eingeladen, sich bei Essen und Getränken kennenzulernen und zu stadtteilrelevanten Fragestellungen auszutauschen. Das Theater-Team von Brachland führte

mit verschiedenen Aktionen durch den Nachmittag, regte die Leute immer wieder zum Austausch an und hielt die Ergebnisse schriftlich fest. Ein Fokus lag auf dem gemeinsamen Finden von Lösungen für aktuelle Fragestellungen im Stadtteil. Mit dem Brachlandensemble wurde dafür ein auf heterogene Stadtteile bezogenes Format konzipiert und exemplarisch in der Demokratiewerkstatt *Reframing Oberbilk* ausprobiert. Stadtteilstellen bieten einerseits gute Gelegenheiten sich mit anderen Initiativen zu vernetzen und andererseits mit den Bewohnerinnen und Bewohnern ins Gespräch zu kommen, mehr über ihre Bedarfe zu erfahren und über das Anliegen der Demokratiewerkstatt zu informieren. Ein Demokratierad erwies sich dabei als sinnvolles Instrument für den Austausch zu demokratischen und stadtteilbezogenen Fragestellungen.

Initiativen vernetzen und sichtbar machen

Um die Vielzahl der bereits stattfindenden Aktivitäten und Akteurinnen und Akteure noch besser zu vernetzen und zu informieren, wurde außerdem eine Aktions- und Informationsplattform für gemeinsame Aktivitäten gestartet, deren wichtigstes Tool der Veranstaltungskalender ist. Unter www.d-oberbilk.de kann man sich über Aktionen und Veranstaltungen informieren, die Initiativen haben eine Plattform um sich vorzustellen und es gibt allgemeine Informationen zu dem Stadtteil.

Im Herbst startete eine Gruppe von interessierten Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern mit der Fortbildung zu Stadtteilguides. Die Idee ist, dass Menschen durch ihren Stadtteil führen und ihre ganz eigene Geschichte zu den Orten erzählen. So soll das negative Bild des Stadtteils wieder aufgewertet und Menschen dazu befähigt werden, ihre Geschichten, mit Hilfe verschiedener Methoden wie Storytelling, zu erzählen. Die Kooperationspartner der Demokratiewerkstatt *Reframing Oberbilk* im Stadtteil sind vielfältig und beteiligen sich an den Aktionen in unterschiedlicher Weise. Dazu gehören: Jugendeinrichtungen, Kunst- und Kultureinrichtungen, Kindergärten, Sozialarbeiter, Kirchen und Moscheen, der Kontaktbeauftragte der Polizei, ein Bürgerverein, Lokalpolitikerinnen und -politiker, Senioreneinrichtungen, Wohlfahrtseinrichtungen wie Caritas, Diakonie, AWO, Flüchtlingsinitiativen, Weiterbildungs-einrichtungen, lokale Gewerbe und Einzelhändler.



(Politische) Grundbildung in der Arbeitswelt entwickeln

BasisKomPlus

Kernaufgabe von BasisKomPlus ist es, arbeitsorientierte Grundbildungsmaßnahmen für Beschäftigte zu entwickeln und in Betrieben zu implementieren. Der inhaltliche Schwerpunkt liegt auf den ‚klassischen‘ arbeitsorientierten Grundbildungsmaßnahmen, dazu gehören Lesen, Schreiben und Rechnen sowie die Weiterentwicklung sozialer Kompetenzen. Von zentraler Bedeutung ist der arbeitsplatzorientierte Ansatz, sodass die Teilnehmenden die Kursinhalte sofort im Arbeitsalltag umsetzen können.

Darüber hinaus werden auch neue Themenfelder wie digitale, gesundheitliche und politische Grundbildung systematisch bearbeitet und als mögliche zukünftige Arbeitsfelder entwickelt.

Eines haben alle Angebote gemeinsam: über den Lernort Betrieb wird eine sonst schwer erreichbare Zielgruppe erschlossen. Damit die Teilnahme an den Angeboten funktioniert, ist es wichtig, dass die Qualifizierung dem Arbeitsalltag angepasst ist und Arbeitszeiten sowie Schichtpläne berücksichtigt.

Lernort Betrieb über Branchen und Betriebsgröße hinweg

Im dritten Projektjahr von BasisKomPlus gab es erneut viele Anfragen aus Unternehmen, sowohl von großen als auch kleinen und mittelständischen Betrieben. Bei den Branchen reicht die Bandbreite von der Post und Logistik über Pflege- und Handwerksbetriebe aus dem Malergewerbe oder Gartenbau bis hin zum Einzelhandel.

In der Praxis steht nach der Kontaktaufnahme mit dem Betrieb ein erstes Klärungsgespräch – zum Teil bereits mit Kursleitung und Teilnehmenden – zur Absprache der Anforderungen und Rahmenbedingungen an. In der Kursdurchführung werden am Anfang Kenntnisstand und Erwartungshaltung geklärt, während in den Lernsituationen den individuellen Anforderungen der Teilnehmenden durch Flexibilität der Kursleitenden Rechnung getragen wird. „Ja, das Selbstbewusstsein wurde gestärkt, die Hemmungen der Kommunikation sind

geringer geworden.“, Rückmeldungen wie diese zeigen, dass das Konzept wirkt und sich durch die Weiterbildung in den Betrieben etwas ändert.

Inhaltliche und räumliche Weiterentwicklung

In Nordrhein-Westfalen kommt in BasisKomPlus auch der Politischen Grundbildung eine herausragende Rolle zu. Am 02. Mai 2018 fand in diesem Zusammenhang das erste Fachgespräch ‚Politische Bildung und Grundbildung‘ im DGB Haus in Düsseldorf statt. Geladen waren Expertinnen und Experten aus der Politischen Bildung und der Grundbildung. Bei dem Fachgespräch unter dem Motto ‚Quo vadis, politische Grundbildung?‘ wurde eine Bestandsaufnahme gemacht, welches Verständnis von Politischer Grundbildung vorherrscht, was die Herausforderungen und Chancen sind und auf welche Besonderheiten Akteurinnen und Akteure der Weiterbildung achten müssen.

Ein besonderer geographischer Schwerpunkt von BasisKomPlus ist die Region Mülheim-Essen-Oberhausen, 2018 wurden hier zahlreiche Maßnahmen der arbeitsorientierten Grundbildung umgesetzt. Zudem konnte das Projekt im Rahmen eines Unternehmerfrühstücks und einer Unternehmensmittagspause gemeinsam mit dem Bundesverband Mittelständischer Wirtschaft Oberhausen vorgestellt werden. Durch die Veranstaltungen wurden betriebliche Akteurinnen und Akteure für die arbeitsorientierte Grundbildung sensibilisiert.

Selbstbewusst die Zukunft der gemeinwohlorientierten Weiterbildung gestalten

Weiterbildungspolitik

Die Weiterbildungspolitik der Landesregierung war 2018 von den Vorbereitungen der geplanten Modernisierung des Weiterbildungsgesetzes (WbG) geprägt. Die finanzielle Ausstattung der Einrichtungen wurde bereits im Vorfeld schrittweise verbessert. Nach der bis Ende 2017 erfolgten vollständigen Rücknahme der im Konsolidierungsbeitrag genannten Kürzungen aus dem Jahr 2006 wird ab 2019 die Förderung nach dem WbG jährlich um zwei Prozent dynamisiert.

Dies sind aber nur erste Schritte zu einer auskömmlichen Förderung. Nach den Zahlen des Berichtswesens Weiterbildung haben die 44 anerkannten Einrichtungen der politischen Bildung, darunter auch Arbeit und Leben NRW, im Jahr 2017 Einnahmen in Höhe von rund 89 Millionen Euro generiert. Nur knapp 38 Prozent dieser Summe wird durch die Förderung der öffentlichen Hand (Land, Bund, EU) beigesteuert. Die Förderung der Weiterbildung als vierter Säule des Bildungssystems muss deshalb weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Weiterbildungskonferenz 2018 – Auftakt zum Dialog über die Zukunft der Weiterbildung

Die Weiterbildungskonferenz war ein wichtiger Meilenstein, auch in der Positionierung der Weiterbildungslandschaft gegenüber Landesregierung und Landtagsfraktionen. Die Konferenz war ein starkes Signal für die Kraft und Lebendigkeit der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen und die intensiven Diskussionen in den Workshops haben zu einer Aufbruchsstimmung in der Landschaft geführt.

Gleichzeitig wurde damit der Zukunftsdialog eröffnet, welcher zu einer Landesstrategie Weiterbildung führen soll. Nordrhein-Westfalen braucht eine neue, gemeinsame und koordinierte Anstrengung, um die gemeinwohlorientierte Weiterbildung zukunftsorien-

tiert in die Lage zu versetzen, die ihr zugewiesenen Aufgaben umfassend und zeitgemäß übernehmen und erfüllen zu können. Dazu gehört auch die große Herausforderung der Digitalisierung. Für die damit verbundenen Investitionen benötigt die Weiterbildung Zugang zu Förderprogrammen, wie sie für Schulen und Kommunen aufgelegt wurden.

Modernisierung des Weiterbildungsgesetzes

Die angekündigte Modernisierung der Förderparameter des WbG ist dringend erforderlich. Dabei sollte es in jedem Fall vermieden werden, dass das Verfahren zu Verlierern unter den Einrichtungen führt. Die gewerkschaftsnahen Einrichtungen stehen für einen einzigartigen Zugang zur Zielgruppe Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sowie zum Sozial- und Lernraum in Betrieben und Verwaltungen. Dieser Bereich ist für das Lebenslange Lernen von besonderer Bedeutung und sollte gestärkt aus den Veränderungen im WbG hervorgehen.

Für die politische Bildung ist neben der Beibehaltung dieses Bereichs als Pflichtaufgabe der Kommunen auch eine Stärkung der Expertinnen und Experten sowie der Landeszentrale als Strukturpartner der Einrichtungen dringend notwendig.

Gremien und Strukturen

Institutionell ist Arbeit und Leben NRW in den Gesprächskreis für Landesorganisationen der Weiterbildung in Nordrhein-Westfalen eingebunden, der die Interessen der rund 350 Einrichtungen der gemeinwohlorientierten Weiterbildung vertritt. Der Gesprächskreis ist mehr als ein bloßer Lobbyverband. Er versteht sich als Mitgestalter und Partner auf Augenhöhe mit der Politik.



KAPITEL 3

Arbeitswelt und Lebenslust



Qualifizierung fördern und berufliche Entwicklung unterstützen

Weiterbildungsberatungsstelle

Die Weiterbildungsberatungsstelle von Arbeit und Leben NRW ist die richtige Adresse für alle, für die ein „Weiter-so“ im Arbeitsleben keine Perspektive ist. Unabhängig davon, ob die berufliche Veränderung eine Notwendigkeit ist oder aus Eigenmotivation angestrebt wird, unterstützen wir die Ratsuchenden professionell dabei, sich für die berufliche Zukunft neu aufzustellen. Personen mit einer im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikation, profitieren von einer fachlichen Beratung zur Anerkennung ihres Berufsabschlusses. Durch Bundes- und Landesförderprogramme kann die Beratung kostenlos angeboten werden. Auch eine Unterstützung bei der Finanzierung von Weiterbildung ist dadurch möglich.

Förderung von Weiterbildung

Das Land Nordrhein-Westfalen und auch der Bund beteiligen sich mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds an der Finanzierung von beruflicher Weiterbildung. Arbeit und Leben NRW berät Ratsuchende zu den Fördervoraussetzungen sowie -ansprüchen und händigt Bildungsgutscheine zum Abschluss des Beratungsgesprächs aus. Mit dem Bildungsscheck NRW und der Bildungsprämie des Bundes können Antragstellende einen Zuschuss von 50 Prozent maximal jedoch 500 Euro für eine berufliche Bildungsmaßnahme erhalten. 2018 wurden 53 Bildungsschecks und 88 Prämiegutscheine an Einzelpersonen ausgegeben. Den betrieblichen Bildungsscheck erhielten 38 Unternehmen, die damit 72 Beschäftigten eine Weiterbildung ermöglichen.

Beschäftigungsperspektiven für Zugewanderte ermöglichen
Viele Zugewanderte sind beruflich gut qualifiziert, finden aber dennoch in Deutschland nur selten eine Arbeit, die ihrer Ausbildung oder Berufserfahrung entspricht. Sie arbeiten häufig als Hilfskräfte in der Gastronomie, dem Reinigungsgewerbe oder im Einzelhandel.

Mit dem Wunsch nach Anerkennung der beruflichen Qualifizierung und nach einer Beschäftigung, bei der die im Ausland erworbene Berufsqualifikation eingesetzt werden kann und Wertschätzung erfährt, kommen die Ratsuchenden in die Fachberatung.

Überwiegend Zugewanderte aus den EU-Staaten und Personen mit Fluchthintergrund haben zahlreiche Fragen zur Anerkennung. Die Vielzahl der beruflichen Abschlüsse und ihre Unterschiedlichkeit im Verfahren der Anerkennung stellen eine große Herausforderung dar. Arbeit und Leben NRW berät, unterstützt und begleitet kostenlos von der Sichtung der Unterlagen über die Antragstellung bis hin zur Interpretation des Anerkennungsbescheids. Auch Anträge für den Anerkennungszuschuss werden ausgestellt. Damit werden Ratsuchende mit geringem Einkommen bei den anfallenden Kosten unterstützt, wenn keine andere Stelle dafür aufkommt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung erstattet dafür bis zu 600 Euro. Wenn das Anerkennungsverfahren beendet ist, beginnt die Suche nach einer passenden Arbeits- oder Ausbildungsstelle. Dann werden die Ratsuchenden bei der Jobrecherche und im Bewerbungsverfahren beraten, unterstützt und begleitet.



Beratung zur beruflichen Entwicklung

In der Beratung zur beruflichen Entwicklung haben Ratsuchende die Möglichkeit, sich mit professioneller Unterstützung intensiv mit ihrer beruflichen Zukunft auseinander zu setzen. Diese Beratung ist geeignet für in Deutschland ausgebildete Personen als auch für im Ausland qualifizierte. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die vorhandenen Kompetenzen und Fähigkeiten sowie die Interessen der Beratenen.

Um die berufliche Laufbahn in die richtige Richtung zu lenken, wird zunächst eine berufliche Zielsetzung entwickelt. Als hilfreich dazu empfinden viele Ratsuchende eine individuelle Kompetenzbilanzierung, die in der Regel durch den Talentkompass NRW gewährleistet wird. Die Ergebnisse öffnen häufig den Blick auf Beschäftigungsalternativen, die im Einklang mit den persönlichen Vorlieben stehen.

Unter Beachtung der persönlichen Lebenssituation der Ratsuchenden werden Schritte auf dem Weg zum angestrebten Berufsziel geplant.

- Von 59 Ratsuchenden nahmen 35 die Anerkennungsberatung in Anspruch
- 73 Prozent aller Ratsuchenden waren Frauen

Eine Erfolgsgeschichte: Von der Kassiererin zur Inklusionsbegleiterin

Als Frau S. das erste Mal in die Beratungsstelle kam, hatte sie nach 20 Jahren an der Supermarktkasse die Hoffnung, noch einmal mit Kindern und Jugendlichen arbeiten zu können, schon fast aufgegeben. Ihr irakischer Bachelor in Erziehungswissenschaften wurde bereits im Jahr 2000 als gleichwertig anerkannt. Trotzdem war es ihr nicht gelungen, eine Beschäftigung im pädagogischen Bereich zu finden.

„Hätte ich nur die Beratungsstelle eher aufgesucht. Jetzt habe ich endlich eine Tätigkeit gefunden, die zu mir passt“, freut sich Frau S., die in den Beratungsgesprächen von den verschiedenen Arbeitsfeldern im Bereich Pädagogik mehr erfahren hat und zusammen mit der Beraterin von Arbeit und Leben NRW die richtige Stelle finden konnte. „So schnell geht es mit einem neuen Job nicht immer, aber solche Erfolgsgeschichten sind erfreulicherweise möglich“, berichtet Claudia Bednarski aus ihrem Beratungsalltag, „aber wir versuchen mit unseren Ratsuchenden immer den besten Weg zu finden.“



Betriebliche Interessenvertretung

Erfolgreich nach der Wahl

Vor und nach den Betriebsratswahlen im Frühjahr 2018 haben viele neugewählte als auch erfahrene Betriebsratsmitglieder die Angebote von Arbeit und Leben NRW in Anspruch genommen. Zahlreiche Wahlvorstandsseminare zur Vorbereitung und Durchführung der Wahlen fanden statt und die Grundlagenseminare waren erwartungsgemäß sehr gut besucht. Die in 2018 hierfür neu entwickelten Konzepte in den Grundlagen fanden positiven Anklang. Auch die Ausbildung zum Scrum Master, die in 2018 erstmalig durchgeführt wurde, ist gut angenommen worden. Viele neu gewählte Gremien nutzten zudem die Möglichkeit, Klausuren und Betriebsversammlungen moderieren zu lassen. Des Weiteren hat sich das Angebot der Hotline für schnelle Antworten auf Fragen aus der Arbeit im Gremium weiterhin als gern genutzte Möglichkeit erwiesen.

Ein wichtiger Eckpfeiler im Bereich der Bildungsangebote für Betriebliche Interessenvertretungen ist die Kooperation mit den ver.di Fachbereichen 9 und 10 in Nordrhein-Westfalen, die in einem gemeinsamen Koordinierungskreis organisiert wird.

Die bewährte Zusammenarbeit mit den Fachzeitschriften Gute Arbeit und Arbeitsrecht im Betrieb sowie den Universitäten in Bochum, Dortmund und Duisburg/Essen wurde ebenfalls fortgesetzt und intensiviert, um Betrieblichen Interessenvertretungen bestmögliche Bildungsangebote zu bieten.

Rentenrecht

In 2018 hat sich gezeigt, dass am Thema Rente nach wie vor hohes Interesse bestand. Erreichen der Regelaltersgrenze, Umstrukturierungen, Stellenabbau oder Altersteilzeitregelungen: Die Fragen rund um das Thema Rente mit denen sich Beschäftigte immer wieder an ihre Betrieblichen Interessenvertretungen wenden, sind vielfältig. Wie bedeutsam das Thema derzeit in den Betrieben ist, zeigt die in 2018 weiterhin hohe Anzahl der stattgefundenen Seminare zu flexiblen Übergängen in die Rente, Verrentungsmöglichkeiten vor dem 67. Lebensjahr und finanziellen Auswirkungen bei verschiedenen Wegen in die Rente.

Rhetorik

Die Kunst, mit einer guten Rede zu überzeugen, die Fähigkeit, in Verhandlungssituationen sicher aufzutreten oder in Situationen schlagfertig zu reagieren – Handwerkszeug, das Betriebliche Interessenvertretungen Tag für Tag brauchen. Gerade nach der Wahl 2018 war es den neu gewählten Gremien wichtig sich gleich zu Anfang auch in der Außendarstellung gut aufzustellen. Dieses gilt zum einen für die erste große Betriebsversammlung, aber auch für Gespräche mit der Arbeitgeberseite.

Bundesteilhabegesetz Stufe 2

Zum 01. Januar 2018 trat die zweite Stufe des Bundesteilhabegesetzes in Kraft. In den Seminaren zur 2. Stufe wurde die



Möglichkeit genutzt, sich zur bisherigen Umsetzung in den Betrieben auszutauschen. Im Fokus der Diskussion lagen die ersten Gerichtsurteile zur Mitbestimmung bei Kündigung von Menschen mit Schwerbehinderung. Ein wichtiges Thema war auch die Stärkung der Stellvertretungen, da unter bestimmten Voraussetzungen für diese ein weitergehender Schulungsanspruch besteht. Wie dieser eingefordert werden kann, wurde von Prof. Franz Josef Düwell anhand von praktischen Beispielen veranschaulicht. Des Weiteren wurden die bis dahin gesammelten Erfahrungen aus der 1. Umsetzungsstufe vorgestellt. Ein anderer wichtiger Schwerpunkt auf den sich Vertrauenspersonen im Seminar gut vorbereitet haben, war die bevorstehende Wahl zum Ende des Jahres 2018.

Datenschutzrecht

Seit Mai 2018 müssen alle Betriebs- und Dienstvereinbarungen den Anforderungen der Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) und des neuen Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) entsprechen. Die Herausforderung für Interessenvertretungen liegt seitdem darin, Betriebs- und Dienstvereinbarungen zu schaffen, die der gesetzlich geforderten Erlaubnis zur Verarbeitung personenbezogener Daten entsprechen. Entsprechend groß war das Interesse an den Seminaren, auch geschuldet der massiven medialen Präsenz zum Start der Gesetzesumsetzung und der daraus entstandenen Auslegungen und Irrtümer. Auch wurde diskutiert, welche Maßnahmen Interessenvertretungen in Ihrer Arbeit umsetzen müssen, um im Sinne des Datenschutzrechts zu handeln.

Wahlvorstandsseminare der SBV

Anders als bei den Betriebsratswahlen fanden die Wahlen der Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen zum Ende des Jahres 2018 statt. Vor dem Hintergrund der Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz war das Interesse an den Wahlvorstandsseminaren sehr hoch. Erstmals wurde in den Schulungen auch der Fokus auf die Stärkung der Stellvertreter gesetzt. Gerade hierzu konnten viele offene Fragen beantwortet werden.

Fachtagungen und Ausbildungsreihen

Die Fachtagungen und Ausbildungsreihen von Arbeit und Leben NRW sind auch in 2018 wieder gut angenommen worden. Fachtagungen bieten die Möglichkeit, in kurzer Zeit einen guten Überblick zu Schwerpunktthemen und aktuellen Entwicklungen in Kernbereichen der Betrieblichen Interessenvertretung zu erhalten. Die Ausbildungsreihen erlauben die tiefe inhaltliche Durchdringung einzelner Themen und Arbeitsbereiche. Zusammen ermöglichen diese beiden Bildungsformate eine kontinuierlichen Weiterentwicklung und Vertiefung sowohl im Sinne der Aktualität als auch der Spezialisierung.

Interessen Vertreten – Teilhabe ermöglichen

Die Fachtagung „Interessen vertreten, Teilhabe ermöglichen“ für die Vertretung der Interessen schwerbehinderter Menschen fand am 12. April 2018 in Düsseldorf statt. Die Veranstaltung richtet sich an Schwerbehindertenvertretungen sowie Betriebs- und Personalräte, die sich für die Interessen von schwerbehinderten Menschen einsetzen, von denen mehr als 40 der Einladung folgten. Die Schwerpunkte der Tagung waren zum einen die Umsetzung der 2. Stufe im Bundesteilhabegesetz, aber auch die Wahl der Vertrauenspersonen der schwerbehinderten Menschen. In einer aktuellen Stunde wurden auch aktuelle Themen aus den verschiedenen Betrieben in die Diskussion eingebracht.

Gesundheitstag – Betriebsklima verbessern

Der Gesundheitstag 2018 von Arbeit und Leben NRW stand ganz im Zeichen des Themas Betriebsklima. Die Arbeitsbedingungen, das kollegiale Miteinander, die Führungsstrukturen und die betriebliche Organisation tragen zum Betriebsklima bei. Was können Betriebliche Interessenvertretungen tun, um das Betriebsklima zu verbessern? Welche rechtlichen Möglichkeiten haben sie? Wie gelingt eine Analyse des Betriebsklimas und wie kann es positiv gestaltet werden? Zu diesen Fragen wurde auf der Tagung informiert und gemeinsam diskutiert. Mit Edelgard Kutzner und Klaus Kock

standen dafür zwei ausgewiesene Fachreferenten zur Verfügung. Im Rahmen des Forschungsprojekts Betriebsklima und Gute Arbeit der Hans-Böckler-Stiftung haben sie herausgearbeitet, wo und wie im Betrieb angesetzt werden kann um das Betriebsklima im Sinne guter Arbeit zu gestalten. In einer anschließenden Expertenrunde mit Emanuel Beerheide vom Landesinstitut für Arbeitsgestaltung, Pagonis Pagonakis aus dem Projekt „Fair im Betrieb“ und einem betrieblichen Feelgoodmanager wurde deutlich, dass das Betriebsklima einen hohen Stellenwert im Betrieb haben muss und dass die Betrieblichen Interessenvertretungen dabei eine wichtige Rolle spielen.

Mit Erfolg und Strategie in die Betriebsratsarbeit!

So lautete das Motto der Fachtagung „Frauen auf Erfolgskurs“ im Jahr 2018, die erstmals zweitägig war und in Hennef stattfand. Auffallend war wieder die besonders herzliche und lockere Atmosphäre unter den Frauen sowie die regen Diskussionen. Zu Beginn begrüßte Susan Paeschke, stellvertretende Geschäftsführerin von Arbeit und Leben NRW die Teilnehmerinnen und ermutigte sie, mehr Macht für sich in Anspruch zu nehmen, denn unsere Arbeitswelt gestalte sich immer noch nach männlich geprägten Gepflogenheiten. Wie geben Frauen neue Impulse und setzen sich durch? Diese Frage beantwortete Anja Weber, Vorsitzende des DGB NRW, ganz klar mit der Mitbestimmung. Hier können Frauen mitentscheiden und Einfluss nehmen. Dass der Erfolg dabei nicht vom Geschlecht abhängen muss, stellte Adriana Lettrari klar und gab Tipps für die persönliche Strategie für den Erfolg. Rechtsanwältin Ingeleore Stein klärte zudem über die rechtlichen Möglichkeiten von Frauen in der Arbeitswelt auf. Um kraftvoll in den Tag zu starten, begann der zweite Morgen mit einigen Energizern. In den anschließenden Workshops zu den Themen Macht und Erfolg, Agile Führung und Resilienz konnten die Frauen nochmal ihr Wissen vertiefen, Erfahrungen austauschen und sich vernetzen. Das vielstimmige Resümee der Teilnehmerinnen: Wir brauchen diese Tagung für uns Frauen. Macht weiter so!

Konfliktlösung durch Mediation

Die Ausbildung zur betrieblichen Mediation ist schon viele Jahre ein fester Bestandteil der Ausbildungsreihen bei Arbeit und Leben NRW. Mediation hat sich in den letzten Jahren zu einem hochwirksamen Instrument der Konfliktlösung entwickelt. Betriebliche Interessenvertretungen können die Methode nutzen, um Konflikte im Betrieb zu erkennen und zu bearbeiten. 2018 startete Aul NRW im Juli mit einer neuen Ausbildungsreihe, die mit einem Zertifikat abschließt. Durch das neue Mediationsgesetz wird Mediation in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen. Die Ausbildung trägt den Gesetzesinhalten Rechnung und befähigt dazu, in allen Bereichen des Betrieblichen Konfliktmanagements kompetent und souverän agieren zu können.

Strategisches Betriebsratsmanagement

Für Betriebsräte ist eine erfolgreiche Interessenvertretung nur durch umfangreiches rechtliches und politisches Wissen möglich. Neben diesen Kenntnissen benötigen Interessenvertretungen aber auch eine strategische Kompetenz, um effektiv arbeiten zu können. Die Seminarreihe umfasst sechs Module zu Führungsverhalten, Restrukturierungsmaßnahmen, dem Umgang mit betriebswirtschaftlichen Kennzahlen, juristischen Fragestellungen, Öffentlichkeitsarbeit und Personalmanagement. Im Mittelpunkt steht dabei immer die strategische Komponente der jeweiligen Themenschwerpunkte. Die Fortbildungsreihe zum strategischen Betriebsratsmanagement wurde 2018 überarbeitet und auf die Arbeitswelt 4.0 ausgerichtet. Die Ausbildungsreihe wird in Kooperation mit der Ruhr-Universität Bochum durchgeführt.



Aktuelle Rechtsprechung für Betriebliche Interessenvertretungen

Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr

Die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr sind seit mittlerweile 10 Jahren fester Bestandteil des Bildungsprogramms von Arbeit und Leben NRW. Sie haben sich auch 2018 wieder großer Beliebtheit bei Betriebsräten, Personalräten und Schwerbehindertenvertretungen erfreut. Und das mit gutem Grund, denn die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr zeichnen sich durch eine Besonderheit aus: Richterinnen und Richter stellen aktuelle Rechtsprechung vor und vermitteln so Wissen aus erster Hand. Anlässlich des Jubiläums wurde das Programm um eine kleine, gleichermaßen unterhaltsame wie informative, juristische Zugabe ergänzt.

Aufgrund der starken Nachfrage wurden wieder jeweils zwei Termine mit identischem Programm im Frühjahr und Herbst angeboten, so wurden 2018 insgesamt über 230 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßt.

Vorbereitet werden die Arbeitsrechtstage Rhein-Ruhr von einem Tagungsbeirat, an dem sich die Richterinnen und Richter maßgeblich beteiligen. So werden Aktualität und Ausgewogenheit der Themen sichergestellt.

Themen im Frühjahr:

- Wie geht es Ihnen heute? Gefährdungsbeurteilung einschließlich psychischer Belastungen
- „Wenn's um Geld geht...“ – Umfang und Grenzen der Mitbestimmung nach § 87 Abs. 1 Nr. 10 und 11 BetrVG
- Abmahnung – Die gelbe Karte im Arbeitsverhältnis
- Arbeit oder nicht Arbeit? – Aktuelle Fragen zur Arbeitszeit
- „Kannste mitnehmen – aber dann isse geklaut.“ – Die verhaltensbedingte Kündigung

Themen im Herbst:

- Datenschutz-Grundverordnung – Erste Erkenntnisse und Erfahrungen
- Neues zum Befristungsrecht
- Die Personalakte – das unbekannte Wesen
- Von Vollzeit in Teilzeit und zurück ...
- Zehn Jahre Arbeitsrechtstag: Ein kleiner bunter Urteilsstrauß!!

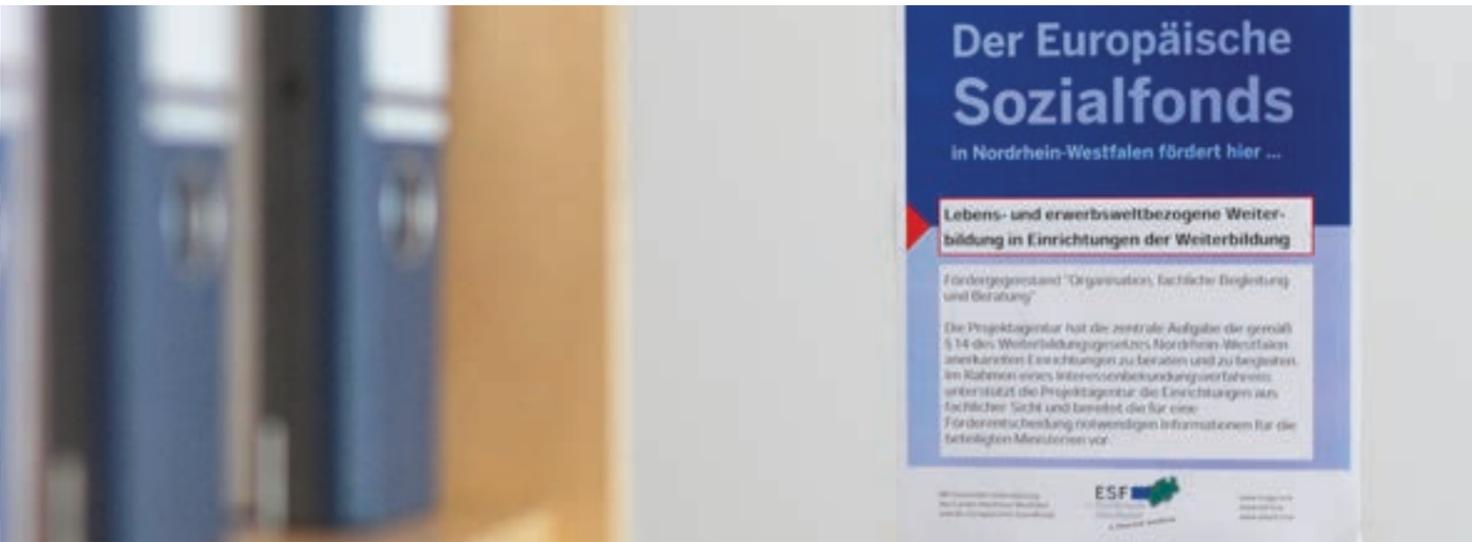
Die „Aktuelle Stunde“ hat alle Termine der Arbeitsrechtstage auch 2018 bereichert. Dort werden Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer beantwortet, die sie über einen Fragebogen oder das Saalmikrofon einbringen können.

Termine:

- 20. März 2018
- 16. Mai 2018
- 12. September 2018
- 07. November 2018

Tagungsbeirat:

Olaf Klein, Vorsitzender Richter am Landesarbeitsgericht Düsseldorf
 Wilfried Löhr-Steinhaus, Direktor des Arbeitsgerichts Bonn
 Dr. Frank Lorenz, Rechtsanwalt, silberberger.lorenz.towara, kanzlei für arbeitsrecht
 Alexandra Rüter, Richterin am Arbeitsgericht Solingen
 Ina Dirksmeyer, Direktorin des Arbeitsgerichts Bocholt



Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung

ESF-Projektagentur

Seit 2006 stellt das Land Nordrhein-Westfalen Mittel aus dem Europäischen Sozialfonds für das Programm „Lebens- und erwerbsweltbezogene Weiterbildung in Einrichtungen der Weiterbildung“ bereit und ermöglicht mit jährlich 5 Mio. Euro Förderbudget die Realisierung zusätzlicher Bildungsangebote. Als eine von drei Projektagenturen ist Arbeit und Leben NRW seit Beginn des Programms mit der Organisation, fachlichen Begleitung und Beratung der in NRW anerkannten Weiterbildungseinrichtungen betraut.

Programm weist neue Tendenzen auf

Im März 2018 wurde durch die Projektagentur von Arbeit und Leben NRW ein Interessenbekundungsverfahren umgesetzt an dem sich 28 Weiterbildungseinrichtungen mit insgesamt 111 förderfähigen Maßnahmen im Gesamtumfang von 50.372 Unterrichtsstunden beteiligt haben. Den Einrichtungen in freier Trägerschaft ist es damit gelungen, Mittel, die in der Förderperiode 2017 aufgrund der Veränderungen der Förderpauschalen nicht verausgabt wurden und die das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales NRW 2018 zusätzlich zur Verfügung gestellt hat, auszuschöpfen.

Die Projektagentur bei Arbeit und Leben NRW hat die Weiterbildungseinrichtungen in dieser Zeit eng begleitet und intensiv beraten, so wurde sichergestellt, dass das Interessenbekundungsverfahren konfliktfrei umgesetzt werden konnte. Eine Informationsveranstaltung der drei Projektagenturen wurde im Vorfeld ebenfalls wieder gemeinsam durchgeführt.

Durch die Differenzierung der Pauschalen für hauptamtlich sowie nebenamtlich beschäftigtes Personal, haben sich neue Tendenzen ergeben. Durch die Einstellung zusätzlichen Personals sind die Unterrichtsstunden, die mit hauptamtlichem Per-

sonal durchgeführt werden, gestiegen. Allerdings ging damit eine weitere starke Verschiebung in den Förderbereich der Grundbildung einher, so dass 80 Prozent des Budgets allein in diesem Bereich gebunden wurde.

Maßnahmen im Bereich der Qualifizierung, aber allen voran im Bereich Weiterbildung geht zur Schule, sind deutlich zurückgegangen. Einrichtungen sind hier aufgrund der Konzeption und Art der Maßnahmen weiterhin auf nebenamtlich beschäftigtes Personal angewiesen und die Kurse mit der bestehenden Finanzierung somit nicht realisierbar. Kleinere Einrichtungen, die über wenig hauptamtliches Personal verfügen, profitieren ebenfalls nicht mehr von diesem Programm.

Evaluation fällt positiv aus

Im Februar 2018 wurden der Abschlussbericht der externen Evaluation des Fördergegenstands Grundbildung mit Erwerbserfahrung präsentiert. Diese kommt zu dem Ergebnis, dass das Programm es mehr als andere Programme schafft, sehr heterogene Zielgruppen mit multiplen Problemlagen zu erreichen. Durch eine starke Orientierung an den Lernvoraussetzungen der Teilnehmenden konnte das Niveau der Grundbildungskompetenzen im Kursverlauf deutlich verbessert werden. Weiterhin wurde die Erwerbserorientierung als bemerkenswertes Merkmal für den Erfolg und die Qualität der Kurse hervorgehoben.

Die Evaluation betont auch, dass der zielgruppenspezifische Förderbedarf einen erhöhten Beratungs- und Betreuungsaufwand erfordert, welcher nur mit festangestelltem, professionellem pädagogischen Personal zu bewerkstelligen ist. Für ein Nachfolgeprogramm wird daher die dringende Empfehlung ausgesprochen, die sozialpädagogische Begleitung, auch finanziell, sicherzustellen.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds





Mentorennetzwerk für Grundbildung in Betrieben

MENTO

Seit 2013 setzt Arbeit und Leben NRW das Projekt *MENTO* in Nordrhein-Westfalen um. Innerhalb des Projektes werden Mentorinnen und Mentoren qualifiziert, die Ansprechpersonen sind für Kolleginnen und Kollegen mit Grundbildungsbedarf.

Neben ihrer Rolle als Ansprechpersonen sensibilisieren die Mentorinnen und Mentoren die ganze Belegschaft für die Themen Grundbildung und Alphabetisierung in der Arbeitswelt. Dies geschieht zum Beispiel über kurze Beiträge oder Infostände bei Betriebs- und Personalversammlungen sowie über Aushänge und Postkartenaktionen in den Betrieben. Auch die Handreichungen in einfacher Sprache zu verschiedenen Themen der Arbeitswelt können von den Mentorinnen und Mentoren für die Verbreitung und Sensibilisierung genutzt werden. In 2018 wurden neue Handreichungen in einfacher Sprache zu den Themen Tarifvertrag, Basiswissen Betriebsrat und zur Personalratswahl erstellt.

Vielfältige Angebote

In Nordrhein-Westfalen gibt es mittlerweile 145 Mentorinnen und Mentoren, die in den verschiedenen Betrieben aktiv sind. Bundesweit sind es über 800 Mentorinnen und Mentoren. Es gibt sowohl Inhouse Qualifizierungen für innerbetriebliche Netzwerke, als auch offene Qualifizierungsmöglichkeiten, an denen interessierte Kolleginnen und Kollegen aus allen Branchen und Bereichen teilnehmen können. Über die Regionalkoordination werden verschiedene Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten angeboten. In 2018 wurden zum Beispiel in Essen, Duisburg und in Köln Mento-Austausch-Treffen angeboten.

Seit Ende 2018 gibt es neue modulare Qualifizierungsmöglichkeiten für die Bereiche Lernberatung und Netzwerkbildung.

Die Mentorinnen und Mentoren können dabei ihre Expertise in diesen Bereichen ausbauen und erproben. Neben der aktiven Begleitung von Mentees werden durch verschiedene Qualifizierungsangebote auch die Netzwerkbildung und nachhaltige Verankerung des Themas Grundbildung im Betrieb als Schwerpunkte gesetzt.

Passend zum Weltalphabetisierungstag am 08. September 2018 fand beim Westdeutschen Handwerkskammertag der inzwischen 4. Treffpunkt Ehrenamt Handwerk NRW auf Schloss Raesfeld statt. In einem Talkshowformat berichteten engagierte Handwerkerinnen und Handwerker von ihren bewegenden ehrenamtlichen Aktivitäten und Ämtern. Den 1. Preis erhielt Carsten Schmitz für sein Engagement im Projekt *MENTO*.

Fachtagung „Arbeitswelt trifft Lebenswelt: 4.o“

Am 17. September 2018 fand im DGB Haus in Düsseldorf der Fachtag „Arbeitswelt trifft Lebenswelt: 4.o“ statt. Ausgerichtet wurde der Fachtag von Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. und dem DGB-Bildungswerk NRW gemeinsam mit dem Alpha-netz NRW.

Mit rund 80 Teilnehmenden wurden aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen zum Thema Digitalisierung in der Grundbildung diskutiert. Unter anderem ging Sandra Schierenberg vom Bundesverband Alphabetisierung und Grundbildung e.V. in ihrem Impulsvortrag auf die Ergebnisse ihrer Forschung zum Umgang von funktionalen Analphabetinnen und Analphabeten mit digitalen Medien ein. In der anschließenden Podiumsdiskussion diskutierten Expertinnen und Experten aus dem Alphabetisierungs- und Grundbildungsbereich mit dem Parlamentarischen Staatssekretär Klaus Kaiser.



MENTO wird im Rahmen der Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.

Die Projektleitung liegt beim DGB-Bildungswerk Bund. Die Regionalkoordination wird von den DGB Landesbildungswerken und Arbeit und Leben umgesetzt. In NRW ist Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e.V. gemeinsam mit dem DGB-Bildungswerk NRW für die Regionalkoordination verantwortlich. Förderkennzeichen W141800Y



Solidarisch gegen Bossing und Union Busting

Fair im Betrieb NRW

Der „Katalog des Schreckens“, den manche Arbeitgeber rücksichtslos einsetzen, um engagierte Betriebsräte zu demonstrieren, ist variantenreich: Abmahnungen, ungerechtfertigte Kündigungen, willkürliche Gehaltskürzungen, Drohungen, Verhinderung, Anfechtung oder Manipulation von Betriebsratswahlen, um nur einige Methoden zu nennen.

Unterstützung für Betroffene

In solchen Fällen unterstützt das von Arbeit und Leben NRW initiierte *Projekt Fair im Betrieb NRW* betroffene Kolleginnen und Kollegen – berät, vermittelt Kontakte und organisiert, wenn nötig, öffentlichkeitswirksame Aktionen zur Unterstützung. Unliebsame Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich für die Mitbestimmung im Betrieb einsetzen, werden in extremen Fällen mit falschen Anschuldigungen kriminalisiert, zermürbt und auf Dauer so aus dem Unternehmen gedrängt. Dahinter steckt System und ohne professionelle Unterstützung ist es für Betroffene fast unmöglich, diesem Vorgehen wirkungsvoll etwas entgegenzusetzen.

Fair im Betrieb NRW leistet hier seit 2015 Hilfe mit erprobten, ganzheitlich ausgerichteten Langzeitkonzepten, da sich die Auseinandersetzungen in der Regel über Monate oder Jahre hinziehen. Ein weiteres Augenmerk der Arbeit liegt auf Nachbetreuung und Gestaltung tragfähiger Arbeitsbeziehungen nach einem Konflikt.

Fachgespräche und Netzwerktreffen

Flankiert wird die Beratungsarbeit durch wissenschaftlich-politische Fachgespräche, die mit hochkarätigen Akteuren

aus Politik, Wissenschaft, Justiz, Gewerkschaft und Medien besetzt sind. Auch mit den Gewerkschaften ver.di, IG Bau und IG Metall, bei denen sich Fälle von „Bossing“ und „Union Busting“ häufen, arbeitet *Fair im Betrieb* eng zusammen. So sollen Fälle zukünftig gebündelt behandelt und die konzeptionelle Arbeit an dem Thema ausgebaut werden. Die IG Metall hat bereits eine „Task Force“ gebildet, die in akuten Fällen schnelle Hilfe leisten soll.

Ebenfalls regelmäßig werden offene Netzwerktreffen veranstaltet: Sie bieten eine Plattform, um sich über aktuelle Angriffe auf engagierte Interessenvertretungen in Nordrhein-Westfalen auszutauschen, Möglichkeiten solidarischer Gegenwehr auszuloten, sich besser kennenzulernen und zu vernetzen.

Handlungshilfen und Workshops

Zusätzlich zu der Unterstützungsstruktur bietet *Fair im Betrieb NRW* Handlungshilfen und Workshops für verschiedene Berufsgruppen an. Die Handlungshilfen sind unter www.aulnrw.de/fair-im-betrieb abrufbar.

Fair im Betrieb NRW ist ein Kooperationsprojekt von Arbeit und Leben NRW und der Günter-Wallraff-Stiftung. Es wird vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt, das so dazu beitragen will, die Regeln des fairen Miteinanders zu stärken und die Arbeitsbedingungen der Beschäftigten zu verbessern. Dazu gehört es auch, die Mitbestimmung zu stärken. Das Projekt *Fair im Betrieb NRW* ist ein Baustein in diesem Themenfeld und wird mit Mitteln des Landes und des Europäischen Sozialfonds unterstützt.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds





Beratung von Beschäftigten aus (Süd-)Osteuropa

Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten

Auch nach vier Jahren voller Arbeitnehmerfreizügigkeit wissen viele Rumänen und Bulgaren noch nicht, dass sie die gleichen Rechte wie ein deutscher Staatsbürger haben, wenn Sie hierzulande arbeiten. Sie kommen aufgrund langer Arbeitszeiten und Isolation nur schwer an Informationen über ihre Rechte und stoßen häufig auf Sprachbarrieren. Die Beratungsstellen des Projekts *Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten* von Arbeit und Leben NRW in Dortmund und Düsseldorf dienen mit festen Sprechstunden als Anlaufstelle für diese Beschäftigten, zudem kann die Kontaktaufnahme telefonisch oder per Email erfolgen. Die Beratungsstellen klären über bestehende Rechte auf und unterstützen in konkreten Fragestellungen. Beratungssprachen waren 2018 Rumänisch, Bulgarisch, Mazedonisch und Englisch.

Gemeinsame Aktionen für mobile Beschäftigte

Über die Arbeit in den Beratungsstellen hinaus, werden regelmäßig, zusammen mit Gewerkschaften und vergleichbaren Fachstellen, Aktionen zur Erreichung von mobilen Beschäftigten aus verschiedenen Branchen organisiert. Das Projekt *Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten* hat so zum Beispiel, gemeinsam mit dem DGB-Kreisverband Bonn/Rhein-Sieg und den Kolleginnen und Kollegen von Faire Mobilität, im Herbst 2018 eine Infoaktion für Faire Arbeit in der Transportbranche organisiert. Dadurch wurden unter anderem Fälle von Lohnbetrug in der LKW-Transportbranche in den Fokus gerückt. Die Fahrer aus Osteuropa, die oft Opfer der Arbeitsausbeutung sind, wur-

den in ihrer Muttersprache angesprochen, mit einem Pausensnack versorgt und mit Flyern über ihre Rechte in Deutschland informiert. In den Gesprächen zeigte sich oftmals, dass die Arbeitsleistung der Kraftfahrer auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags in den Heimatländern erbracht wird. In den Verträgen ist in der Regel ein Basisgehalt mit dem landesspezifischen Mindestlohn festgeschrieben und die restliche Vergütung wird über vereinbarte Spesen geregelt. Sozialversicherungsbeiträge werden für die Spesen dann natürlich nicht gezahlt. Auch wenn die Fahrer, die in Deutschland be- und entladen, Anrecht auf einen deutschen Vertrag haben und nach deutschem Mindestlohn vergütet werden müssten, ist das in der Praxis leider nur selten der Fall. Rechte im Zusammenhang mit Ruhezeiten sind ebenfalls nicht allen Fahrern bekannt oder werden ihnen von den Firmen abgesprochen.

Fallzahlen und Branchenschwerpunkte

In der Summe sind im Jahr 2018 133 Fälle mit rumänischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern in den Beratungsstellen betreut worden mit im Durchschnitt 2 bis 3 Personen pro Fall. Dabei stachen insbesondere die Reinigungsbranche mit 30 Fällen, die Baubranche mit 22 Fällen sowie LKW-Fahrer mit 26 Fällen heraus. Darüber hinaus wurde in der Gastronomie in 14 Fällen, in der Logistik in 12 Fällen, in dem Bereich Paketzustellung in 8 Fällen und in der Pflege in 5 Fällen beraten. 16 Fällen weitere Fälle entfielen auf sonstige Dienstleistungen. Nach der Neubesetzung der Beratungsstelle in Dortmund und

der Einführung von Bulgarisch als zusätzlicher Beratungssprache in dem Projekt *Arbeitnehmerfreizügigkeit fair gestalten*, wurden 2018 auch bulgarische Arbeitnehmer in Nordrhein-Westfalen beraten. Insgesamt waren es 116 Fälle, wobei mit 36 Fällen die meisten auf den Bereich Transport und Logistik entfielen. Darüber hinaus wurde in der Reinigungsbranche in 24 Fällen, in der Bauwirtschaft in 15 Fällen, in der Fleischindustrie in 15 Fällen, in Gastronomie und Gastgewerbe in 5 Fällen, in der Pflege in 3 Fällen sowie in 18 Fällen in sonstigen Dienstleistungsbereichen beraten.

Die Praktiken in der Transport- und Logistikbranche rückten insbesondere während der Vorweihnachtszeit in den Fokus. Jedes Jahr aufs Neue steigt der Personalbedarf zu dieser Zeit massiv an und in den letzten Jahren wurde in diesen Spitzenzeiten vermehrt auf Beschäftigte aus Osteuropa zurückgegriffen. Das Geschäftsmodell der großen Unternehmen der Paketzustellungsbranche geht häufig auch mit zumindest fragwürdigen bis hin zu illegalen Beschäftigungspraktiken einher. Durch Outsourcing, auch in Verbindung mit Scheinselbstständigkeit, werden zahlreiche Subunternehmer angeheuert und damit Tausende von Beschäftigten aus Osteuropa als Paketboten eingesetzt. Trotz gesetzlicher Vorgaben wird so der Mindestlohn unterwandert und damit auch weniger Sozialbeiträge gezahlt. Zudem wird die Bezahlung sehr oft mit gesetzwidrigen Abzügen für die Arbeitskleidung, Kautions für das Lieferfahrzeug oder anderen betrieblichen Kosten verrechnet.

Sichtbarkeit und Erreichbarkeit

Durch die aktualisierten Flyer, die Internetpräsenz, die Mundpropaganda sowie die optimierte Vernetzung in den einzelnen Städten, wie Dortmund, Köln, Gelsenkirchen und Hagen, wurde die Sichtbar- und Erreichbarkeit für Ratsuchende weiter verbessert. Mit dem Einsatz der Beraterinnen und Berater wird nicht

nur Abhilfe gegen die Arbeitsausbeutung in den konkreten Beratungsfällen geleistet, sondern auch für eine Aufklärung in den Communities in einzelnen Städten gesorgt, da die Mund-zu-Mund-Propaganda unter Landsleuten innerhalb der oft sehr abgeschottet lebenden Gruppen von osteuropäischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern eine erhebliche Rolle spielt. Die strategische Öffentlichkeits- und Netzwerkarbeit hat auch 2018 wieder einen wichtigen Beitrag für eine bessere Darstellung der betroffenen Beschäftigten und ihrer Fälle geleistet. Insgesamt ist das Projekt infolge vieler Initiativen und Kooperationen noch sichtbarer geworden.

Die mediale Präsenz in Zeitungsartikeln und Magazinbeiträgen, zum Beispiel in *Die Zeit*, als auch in Fernsehbeiträgen des WDR, hat 2018 eine breite Resonanz im Land und sogar bundesweit erzeugt. Die Vernetzung mit Beratungsstellen und den Gewerkschaften in Dortmund, Hagen, Gelsenkirchen und Essen ist revitalisiert worden und die Kooperation mit Fachstellen in Düsseldorf, Köln und Wuppertal wurde vertieft. Die Projektziele und -erfahrungen wurden überdies innerhalb von Arbeitskreisen oder in Podiumsdiskussionen dargestellt. In Verbindung mit Vorführungen des Films „A Woman Captured“ wurden bei Podiumsdiskussionen in Aachen, Bonn und Düsseldorf zum Beispiel Kinobesucher für das Thema sensibilisiert.

Auch mit Beiträgen und als Aussteller auf Fachkonferenzen von Schwesterprojekten, die vom Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales in Nordrhein-Westfalen gefördert werden, konnte eine breitere Öffentlichkeit erreicht werden.

Mit finanzieller Unterstützung des Landes Nordrhein-Westfalen und des Europäischen Sozialfonds





Bildungsspiel Rolle Vorwärts

Kinder- und Jugendplan

„Es gibt keine Unterscheidung in Vater- und Mutterrolle. Alle Personen im Haushalt kümmern sich gleichermaßen um die Jüngeren.“ – Was eine solche Praxis für Auswirkungen auf Beruf und Leben haben könnte, diskutierte eine Gruppe angehender Erzieherinnen und Erzieher bei dem Seminar „Gute Arbeit, Vielfalt und Geschlecht“ im November 2018 im Café Franzmann in Düsseldorf.

Das Seminar wurde im Rahmen der Infrastrukturstelle für Jugendbildung bei Arbeit und Leben NRW umgesetzt. Diese wird mit Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) gefördert.

Spielerische Annäherung an ernste Themen

In dem Seminar wurde das Spiel „Rolle Vorwärts“ ausprobiert, das Arbeit und Leben NRW in 2018 mitentwickelt hat. Dabei geht ein Team von sechs Charakteren auf Zeitreise vom alten Rom über die Gegenwart bis in ein utopisches Morgen. Sie lernen auch verschiedene kulturelle Sichtweisen auf Geschlechtervielfalt und -gerechtigkeit kennen.

Das Spiel beginnt damit, dass sich die Teilnehmenden einen Charakter aussuchen: Es stehen etwa die Rollen der transsexuellen Kim oder des heterosexuellen Fabio zur Auswahl. Die Idee ist es, dass die Spielenden möglichst eine Identität annehmen, die nicht der eigenen realen Rolle entspricht. Bei ihrer Zeitreise sammeln sie zum einen Fakten-Wissen über das Thema. Sie erfahren zum anderen aber auch, was es bedeutete, in den 50er Jahren als Frau in Deutschland beruflich benachteiligt zu werden. Dieser Perspektivwechsel wird durch Ereigniskarten ermöglicht. So wird zum Beispiel beim Seminar die folgende Situation vorgestellt: Eine Frau muss ihren Mann um Zustimmung bitten, wenn sie arbeiten gehen möchte. Die Gruppe erfährt, dass dies bis 1977 gesetzlich vorgeschrieben war in Deutschland. Zudem hat diese Ereigniskarte die Konsequenz, dass die weiblichen Spiel-Charaktere drei Felder zurückgehen müssen.

Was ist das Erwerb-Sorge-Modell?

Aber auch gute Beispiele zum Thema Gender aus vielen Teilen der Erde fließen ein. In etwa, dass das dritte Geschlecht in der Gesellschaft der Bugis auf der Insel Sumatra als besonders weise und ausgeglichen gilt.

Ziel von „Rolle Vorwärts“ ist es, dass alle gemeinsam in der Mitte des Spielfeldes ankommen. Wer früher dort ist, muss dort auf die anderen warten und in der Zwischenzeit Fragen beantworten, etwa welches Familienmodell laut Gleichstellungsbericht der Bundesregierung am gerechtesten ist. Es ist: das Erwerb-Sorge-Modell. Dabei sollen sowohl die Lohnarbeit als auch die Pflege- und Hausarbeiten unabhängig vom Geschlecht vereinbar und gleichmäßig unter den Partnern aufgeteilt sein. Die Teilnehmenden lernen aber auch, dass in heterosexuellen Beziehungen aktuell 80 Prozent der Frauen den Haushalt alleine schmeißen.

„Rolle Vorwärts“ verweist auf Möglichkeiten für gute Lösungen in der Zukunft, die häufig an bereits bestehende Ideen der Gegenwart anknüpfen: So wird ebenfalls in der Gruppe diskutiert, unter welchen Bedingungen Transparenz über die Gehälter in einem Betrieb gleichen Lohn für gleiche Arbeit ermöglichen kann. Das Fazit eines Teilnehmenden: „Mir gefällt es, mit einem Spiel über solche Themen zu diskutieren. Gerade weil wir im sozialen Bereich arbeiten, können wir das Wissen gut weitergeben.“

Das Bildungsspiel „Rolle Vorwärts“ findet sich unter www.arbeitundleben.de/publikationen.



KAPITEL 4 In der Welt zu Hause



Interkulturelle Öffnung im organisierten Sport

#Dabei sein ist alles!

Das Modellprojekt #Dabei sein ist alles! startete 2018 mit verschiedenen Schwerpunkten ins zweite Projektjahr. Ein Aspekt des Projekts zur interkulturellen Öffnung im organisierten Sport ist der Bereich Sprache und Bewegung und ein besonderer Fokus lag auf der Entwicklung sowie Umsetzung eines Konzepts zu diesem Thema.

Bewegung und Sprache verbinden

Gemeinsam mit den Kooperationspartnern vom Sportbildungswerk NRW und dem Landessportbund NRW wurde ein erster Durchlauf einer Fortbildung für Übungsleitende und weitere Aktive bei Gelsensport, dem Stadtsportbund Gelsenkirchen, durchgeführt. Dafür konnten Expertinnen und Experten aus dem Bereich Sport sowie Aktive aus dem Bereich der Sprachanimation gewonnen werden. Bewegung ist besonders geeignet, Menschen miteinander in Verbindung zu bringen, die sich rein sprachlich nicht verständigen können. Gleichzeitig werden über das miteinander Sporttreiben Hemmschwellen abgebaut und neue Erfahrungen möglich. Der integrative Charakter des Sports wird so genutzt, um Menschen dabei zu unterstützen, in einen Austausch zu kommen. Es werden konkrete Begegnungs- und Lernsituationen vor Ort für Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft geschaffen. Die Methode der flexiblen Beteiligung an sportlichen Angeboten verbunden mit dem Konzept der Sprachanimation mit und durch Bewegung schafft die Grundvoraussetzungen für einen Austausch und eine gemeinsame Kommunikation. Damit setzt diese vielversprechende Methodik da an, wo Integrations-

und Orientierungskurse aufhören, in der Sprachpraxis im Alltag sowie in der interkulturellen Begegnung in Alltags- und Vereinsituationen. Übungsleitende und Ehrenamtliche schaffen eine Sport- und Sprachanimation, die Menschen die aktive Beteiligung am Sport und dem Sportvereinsleben ermöglichen. Das Angebot soll langfristig in den Strukturen des Kooperationspartners verankert werden.

Theorie-Praxis-Diskurse

Voraussetzung für eine aktive Beteiligung von Menschen, die bisher noch nicht mit den Angeboten erreicht wurden, ist zum einen die Kenntnis über potenzielle Zielgruppen sowie die richtige Ansprache. Als weiterer Schwerpunkt wurde deshalb das Format der Theorie-Praxis-Diskurse zu verschiedenen Themen auch in 2018 fortgeführt. Dort wurde der Ansatz der Sinus-GeMilieus vorgestellt. Ziel ist die differenziertere Betrachtung von Teilnehmenden und potentiellen Teilnehmenden unter Berücksichtigung von Lebensstilmodellen und -konzepten. Die Daten können auf einzelne Stadtteile und Häuserblöcke heruntergebrochen werden. Durch gezieltere Ansprache und angepasste Angebote können so auch Zielgruppen erreicht werden, die sonst noch nicht oder sehr begrenzt zu dem Mitgliederkreis des organisierten Sports gehören. Gleichzeitig werden ein Umdenken und ein Perspektivwechsel auf Seiten der Mitarbeitenden in den Strukturen angeregt. Das Projekt will mit den Theorie-Praxis-Diskursen einen Prozess initiieren, der sich mit neuen gesellschaftlichen Verhältnissen und Erfordernissen auseinandersetzt und damit langfristig zu geöffneten Strukturen führt.



Gefördert durch das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat im Rahmen des Bundesprogramms „Zusammenhalt durch Teilhabe“.



Wanderarbeit - Gesichter einer neuen Arbeiterklasse

Wanderausstellungen zu politisch und historisch relevanten Themen gehören traditionell zu dem vielfältigen Veranstaltungsangebot von Arbeit und Leben NRW. Die Ausstellungen bieten einen emotional ansprechenden und leichteren Zugang zu komplexen Themen. Sie ermöglichen einen Perspektivwechsel, regen so politische Diskussionen an und sind vor Ort flexibel einsetzbar.

Die aktuelle Ausstellung *Wanderarbeit - Gesichter einer neuen Arbeiterklasse* liefert Einblicke in die Lebenswelt von Arbeitsmigrantinnen und -migranten. Sie zeigt in unterschiedlichen Reportage- und Portraitserien ein eindringliches Bild der Schicksale, Motive und Hoffnungen dieser modernen Nomaden. Dokumentar fotografie ist in diesem Fall ein niedrigschwelliges und offenes Medium, um die Lebenssituationen vom Men-

schen in der Arbeitswelt vorurteilsfrei in den Fokus zu nehmen.

Die Ausstellung wurde 2018 unter anderem bei der Betriebsräteversammlung der Deutschen Post AG in Stuttgart gezeigt.

Die Ausstellung kann weiterhin ausgeliehen werden; die Bedingungen finden sich unter www.aulnrw.de/wanderarbeit.



Lesung mit Ruth Weiss in der Buchhandlung Bibabuze

„Vielleicht kann ein Buch wie ›Meine Schwester Sara‹ dazu beitragen, dem Hass in unserer Gesellschaft ein wenig den Boden zu entziehen. Man sollte es zur Pflichtlektüre an unseren Schulen machen.“

Dietmar Schönherr, Schauspieler



Ruth Weiss ist eine Jahrhundertzeugin. 1936 floh sie mit ihrer jüdischen Familie vor dem Naziterror in Deutschland nach Südafrika. Im Exil erlebte sie dort als Jugendliche die Anfänge des Apartheid-Regimes. Als Korrespondentin bereiste sie beinahe den gesamten afrikanischen Kontinent.

Ihr bekanntester Roman „Meine Schwester Sara“ erzählt die Geschichte einer Burenfamilie die sich entschließt, eine deutsche Kriegswaise zu adoptieren. Nachdem sich ein halbes Jahr später herausstellt, dass Sara Jüdin ist, entzieht insbesondere der Familienvater, ganz

Patriarch und Mitglied der nationalistischen Apartheidregierung, Sara daraufhin seine Liebe. Als Studentin schließt sich Sara, durch den am eigenen Leib erlebten Rassismus motiviert, dem Widerstand gegen das Apartheidregime an.

In ihren zahlreichen Veröffentlichungen hat Ruth Weiss immer wieder Stellung gegen Antisemitismus, Diskriminierung, Fremdenfeindlichkeit und die Unterdrückung der Frau bezogen. In ihrer Arbeit ist es ihr gelungen, den Zusammenhang zwischen dem Rassismus im Nationalsozialismus und der Apartheitspolitik in Südafrika aufzuzeigen.

In der Veranstaltung wurden Passagen aus „Meine Schwester Sara“ gelesen und Ruth Weiss schilderte einzelne Situationen aus ihrem eigenen Leben.



Die Lesung wurde von Arbeit und Leben NRW und der Buchhandlung Bibabuze in Düsseldorf in Kooperation mit dem Eine Welt Forum Düsseldorf und dem Südafrika Forum NRW organisiert. Die Lesereise von Ruth Weiss wurde von Exile Kulturkoordination e.V. organisiert und über Engagement Global NRW gefördert.



Wie schnell aus einer Gruppe eine Gemeinschaft werden kann...

Dynamix

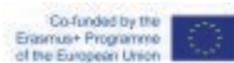
Im Herbst 2018 hat Arbeit und Leben NRW zusammen mit der Partnereinrichtung Via Brachy aus Toulouse eine Fortbildungsreihe zu Themen wie die Entwicklung positiver Gruppendynamik, Reduktion von Spannungen und Konfliktlösung angeboten. Neben fünf weiteren Nationen nahmen vier Teilnehmerinnen für Arbeit und Leben NRW an diesem europäischen Projekt teil. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen sprechen für sich:

„Als Teamerin stehe ich regelmäßig vor der Herausforderung, Gruppendynamiken zu erfassen und angemessen auf Konflikte zu reagieren. Die Möglichkeit, mit Menschen aus anderen Ländern und mit verschiedenen Hintergründen an praktischen Fragen zu diesem Themenkomplex zu arbeiten und Methoden kennenzulernen, wollte ich mir daher nicht entgehen lassen. So konnten wir in einem idyllischen Weingut in Gaillac zweimal mit unterschiedlichen Gefühls- und Erfahrungswelten, Erwartungen und Kompetenzen aufeinanderzutreffen; zweimal waren wir dabei ein lebendiges Team, das fähig ist, zusammenzuleben, gemeinsam etwas zu schaffen – und in dem sich zweifellos jeder Einzelne nicht nur beruflich, sondern vor allem auch menschlich weiterentwickelt hat.“

Melike Kizil

„Es gibt viele hervorragende Dinge, die man über die Dynamix-Seminare berichten kann. Vielleicht zu Anfang ein paar Worte zur Struktur: Alle waren begeistert von der Leitung des Seminars, die Teamer nannten sich selbst „facilitators“, also Vermittler und diese Rolle nahmen sie sehr ernst. Dadurch gab es keine hierarchischen Strukturen, sondern viel eher einen offenen Raum der Gestaltung. Was ich besonders schätze an den Seminarinhalten ist, dass der Inhalt jede und jeden angeht. Alle sind in Gruppenstrukturen der einen oder anderen Art unterwegs und deswegen ist jede neue Methode auch gleichzeitig eine Reflexion über sich selbst. Durch diese persönliche Konfrontation wird der Raum für eine sehr viel tiefere, ehrlichere Analyse geöffnet, als es allein durch Theorie möglich ist. Und es schweiß zusammen. Bei beiden Malen fand ich es erstaunlich, wie schnell aus einer Gruppe eine Gemeinschaft werden kann, in der nicht nur jede/r akzeptiert wird, sondern sich auch tiefe Bänder der Freundschaft bilden.“

Karolina Wodara



Dynamix wurde durch Erasmus+ in der Leitaktion 1 gefördert.

Migrants and Entrepreneurship

Eine Vielzahl von Studien und Statistiken zeigt, dass Neugründungen von Unternehmen, überdurchschnittlich häufig von Menschen mit Migrationshintergrund getätigt werden. Dies birgt ein hohes Potenzial, für die Gründerinnen und Gründer selbst, aber auch für die Gesellschaft allgemein, da Unternehmensgründungen zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen.

Viele Mitgliedsstaaten der Europäischen Union sind traditionell ein Ziel für Migration, sei es aus europäischen Ländern oder aus anderen Teilen der Welt. Der Migrationsstrom hat dazu geführt, dass eine Reihe neuer Fähigkeiten und Talente in die lokalen Arbeitsmärkte eingeführt und gleichzeitig die kulturelle Vielfalt erhöht wurde. Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund hat sich in den letzten Jahren zunehmend zu einem Schlüsselbereich für Politikschwerpunkte entwickelt, mit Maßnahmen zur Vorbereitung der Einwanderinnen und Einwanderer und ihrer Nachkommen, damit sie aktiv an der Gesellschaft teilnehmen können, beispielsweise am Arbeitsmarkt und am gesellschaftlichen Leben.

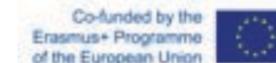
Ungenutzte Potenziale von Migrantinnen und Migranten

Vor allem die Gruppe der Neu-Zugewanderten ist von einer niedrigen Beschäftigungsquote betroffen. Neben einem ungeklärten Aufenthaltsstatus sind vor allem der Mangel an Qualifikationen und Sprachkenntnissen oder eine fehlende Anerkennung von im Ausland erworbenen Qualifikationen Gründe dafür. Der Integrationsschwerpunkt unterstützender Maßnahmen liegt zumeist auf Bildung oder der Suche nach einem Arbeitsplatz. Für einige der Menschen stellen Schule oder Arbeit in einem angestellten Verhältnis keine Option dar, sie verfügen aber in besonderem Maße über unternehmerische Fähigkeiten. Diese Option birgt viel ungenutztes Potenzial. Hier setzt das Projekt an.

Unternehmerische Fähigkeiten gezielt fördern

Studien zum Gründungsverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund zeigten auch, dass diese in besonderer Weise von Herausforderungen und Hemmnissen vor und während des Gründungsprozesses betroffen sind. Das führt unter anderem dazu, dass Menschen mit Migrationshintergrund die gegründeten Unternehmen häufiger schließen. Besonderer Unterstützungsbedarf wurde neben Sprachbarrieren auch in den Bereichen Buchhaltung, Anerkennung von Qualifikationen und Finanzierung ermittelt. Das Hauptziel des Projekts ist es, gute Beispiele zu ermitteln, Strategien zu entwickeln und Ausbildungsmodule zu schaffen, um das Unternehmertum von Menschen mit Migrationshintergrund und Neu-Zugewanderten zu fördern. Bestehende Potenziale sollen genutzt und unterstützt werden. Die Partnerorganisationen aus Norwegen, Dänemark, Italien, Spanien, Griechenland und Deutschland haben sich zusammengeschlossen, um aus ihren Ländern gute Beispiele und Lösungsansätze zusammenzutragen und gemeinsam einen innovativen Ansatz zu entwickeln. Dabei stellt die Tatsache, dass die verschiedenen Partner in ihren Ländern teilweise sehr unterschiedlichen Bedingungen gegenüberstehen gleichermaßen eine Herausforderung, als auch Potenzial dar. Das Kick-off Meeting fand im Herbst in Steinkjer, Norwegen statt.

Weitere Informationen zu dem Projekt finden sich unter www.me-project.org



Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 2 gefördert.



Neue Wege im Spracherwerb gehen

Alternative Ways to Learn a Second Language

Alternative Wege für den Zweitspracherwerb finden – das ist Ziel dieses Erasmus + Projektes. Gemeinsam mit Partnern verschiedener europäischer Bildungseinrichtungen werden dafür Methoden entwickelt und erprobt, die nicht den klassischen Mustern des schulischen Unterrichts folgen. Beteiligt sind an dem Projekt Organisationen aus Belgien, Deutschland, Frankreich und den Niederlanden. Alle diese Länder verfügen bereits über gute formale Methoden zum Erlernen einer zweiten Sprache. Dies funktioniert für viele Menschen, aber es gibt auch eine Gruppe, für die diese Unterrichtsmethoden zu ehrgeizig sind. Es handelt sich um Menschen mit geringen Kenntnissen oder Menschen, die noch nie gelernt haben zu lernen, zum Beispiel, weil sie in ihrer Jugend keine Chance hatten, eine Schule zu besuchen. Oder aber Menschen, für die klassische Methoden des Lernens nicht hinreichend funktionieren.

Nichtformale Lernmethoden als Grundlage

Bei diesen Erfahrungen und Hintergründen setzt das europäische Kollaborationsprojekts an, um eine alternative Methode für diese Zielgruppe zu entwickeln. Die Methode soll sie bei

dem Erwerb der Zweitsprache auf einer grundlegenden Ebene unterstützen und den Menschen so die Möglichkeit geben, sich aktiv an der Gesellschaft zu beteiligen. Dabei liegt der Fokus nicht zwangsläufig auf dem Sprachenlernen. Vielmehr geht es darum, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Umgang mit heterogenen Gruppen zu stärken, Vielfalt anzuerkennen, Mehrsprachigkeit wert zu schätzen, Kompetenzen einzubinden und ein sprachförderndes Umfeld zu schaffen. Dafür entwickeln die Partner auf Grundlage ihrer bisherigen Erfahrungen und Methoden ein neues, innovatives Format, das als Unterstützung für interessierte Menschen zur Verfügung gestellt wird. Nicht-formale Lernmethoden bilden die Grundlage der Methode, die entwickelt wird, dabei werden unter anderem Strategien aus dem Bereich Storytelling, Theaterpädagogik und Sport einbezogen. Im Herbst 2018 fand das Kick-off Meeting in Amsterdam statt.

Weitere Informationen zu dem Projekt finden sich unter www.alternativeways.eu.



Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 2 gefördert.



Junge Menschen Stärken – Bilden – Vernetzen

Empowered by Democracy

Seminarreihe Weltenöffner

Wie wäre es, morgen als Mann aufzuwachen? Zunächst kichert die Gruppe junger Frauen beim Gedanken daran, doch dann fließen die Ideen nur so aus ihnen heraus. „Ich hätte beruflich ganz andere Möglichkeiten, mehr Chancen und Freiheiten“, sagt eine 21-Jährige, deren Familie aus Syrien geflüchtet ist. Eine andere Teilnehmerin meint, dass sich nicht viel ändern würde, weil sie „innen“ und auch in der Wahrnehmung durch andere gleich bliebe.

Im Laufe der Diskussionen bei der Seminarreihe „Weltenöffner – Deine Stimme zählt“, stellen sich Jugendliche Fragen nach Geschlechterrollen und den eigenen Werten und Zielen im Kontext von Vielfalt.

Politische Mitbestimmungsmöglichkeiten in Deutschland

Die Seminare „Weltenöffner“ fanden 2018 im Rahmen des Projektes Empowered by Democracy statt, das der Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben gemeinsam mit anderen Trägern der politischen Bildung realisiert. Die wichtigste Zielgruppe waren junge Geflüchtete. Weiterhin wurden im Projekt Begegnungs- und Vernetzungsräume für Menschen mit und ohne Fluchterfahrung geschaffen.

Wichtige Elemente der Umsetzung waren die Vermittlung von Wissen über politische Fragen in Deutschland, eigene Rechte und politische Mitbestimmungsmöglichkeiten. Zudem wurde Wert darauf gelegt, welche gesellschaftlichen Themen und Methoden die Teilnehmenden als besonders relevant und ansprechend empfinden. Zu diesen Themen wurden in Nordrhein-Westfalen Bildungsangebote gemacht, die vielfach Ansätze der politischen und der kulturellen Bildung kombinierten.

Orientierung für den eigenen Werdegang

Ein Schwerpunkt des Projektes Empowered by Democracy lag bei Arbeit und Leben NRW auf der Kooperation mit dem St. Ursula Berufskolleg in Düsseldorf. Eine Gruppe junger Frauen mit Fluchterfahrung wurde ein Jahr lang regelmäßig begleitet. Die Teilnehmerinnen stellten sich dabei auch die Frage, welche Menschen aus ihrem Umfeld oder dem öffentlichen Leben ihnen Orientierung für den eigenen Werdegang geben. Die junge Frau aus Syrien machte bei dieser Methode deutlich, dass sie ihren Vater als Vorbild sieht: Ihr Ziel ist es „sich selbstständig zu machen in der Lebensmittelbranche“ und für sie ist klar, dass sie in einer Führungsposition arbeiten möchte. „In Deutschland ist das möglich“, freut sie sich. Zudem wurden Seminare in Kooperation mit dem Jungen Schauspielhaus in Düsseldorf und dem Berufskolleg Beckum umgesetzt.

Politische Bildung mitgestalten

In einem weiteren Schritt haben die Teilnehmenden die Möglichkeit, sich zu Teamenden der Politischen Bildung qualifizieren zu lassen. In Kooperation mit diversen Trägern der Politischen Bildung konzipierte Arbeit und Leben NRW in 2018 eine Qualifizierungsreihe für junge Menschen mit Flucht- und Migrationserfahrung, die ab 2019 umgesetzt wird. So sollen Geflüchtete in Schlüsselrollen der politischen Bildung hineinwachsen und letztendlich selbstorganisierte Formen des Engagements unterstützt werden. Dieser Rahmen kann auch genutzt werden, um Interessen von Menschen mit Fluchterfahrung öffentlich und gemeinsam mit anderen zu formulieren.





Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Flucht und Migration erschließen

Wandern zwischen den Welten

„Wir haben erfahren, dass unser ökologischer Fußabdruck viel größer ist als in anderen Ländern“, so die Schülerinnen Saskia und Katharina. Sie machen eine Ausbildung in der Kinderpflege am Berufskolleg Beckum. In einem Seminar von Arbeit und Leben NRW im Oktober 2018 in der Reihe Wandern zwischen den Welten erschließen sie sich die Zusammenhänge zwischen Klimawandel, Flucht und Migration. Zudem haben sie das erste Mal die Gelegenheit, die Biografien der Schülerinnen und Schüler aus den Internationalen Klassen der Schule kennenzulernen.

In dem Programm „Grünes Klassenzimmer“ im Maxi-Park in Hamm lernen sie mit Hilfe von Naturmaterialien in einem Waldstück, was Nachhaltigkeit bedeutet. Viele von ihnen wussten bereits, dass wir in unserer Gesellschaft wesentlich mehr Ressourcen verbrauchen, als davon auf natürliche Weise nachwachsen und entstehen können. Über „die konkreten Auswirkungen dieser Lebensweise für andere Menschen auf der Welt, waren wir aber total geschockt“, so Saskia.

Konkrete Handlungsmöglichkeiten und längerfristige Visionen

Die Teilnehmenden mit einer Migrationserfahrung berichteten über die vielfältigen Lebens- und Sichtweisen in ihren Herkunftsländern mit Blick auf das Seminarthema. Dass vor allem die Industrieländer zur weltweiten Erderwärmung beitragen, führt zu Diskussionen in der Gruppe. „Was können wir denn

konkret tun?“, ist eine wichtige Frage. „Ich möchte in Zukunft auf jeden Fall mehr mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Rad fahren“, meint Katharina. Eine konkrete Möglichkeit, sich zusammen für die Umwelt einzusetzen, hat die Gruppe mit dem Bau von Insekten-Nisthilfen auch im Maxi-Park.

Darüber hinaus wurde den Teilnehmenden auch existierende Ideen und Visionen für eine langfristige Verbesserung der weltweiten Situation näher gebracht. So erarbeiten die Teilnehmenden sich die „Sustainable Development Goals“, die etwa nach einer Welt ohne Armut und Hunger, dem Einsatz erneuerbarer Energien und wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz und für Frieden streben.

Neue Perspektiven durch Vielfalt

Auf Basis dieser Ziele stellten die Teilnehmenden in Kleingruppen die Fragen: „Was brauchen Menschen weltweit für ein gutes Leben? Was ist uns persönlich wichtig für ein gutes Leben?“ Dabei konnten die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus verschiedenen kulturellen Kontexten einbringen und es wurden viele Gemeinsamkeiten deutlich. „Das Seminar hat meine Sicht auf Fluchtgeschichten nochmal total verändert“, meint Saskia. „Ich glaube, wir werden ab jetzt auch in den Pausen mehr Kontakt mit den Internationalen Klassen haben.“



Mit jungem, zivilgesellschaftlichem Engagement Grenzen überwinden

Fachkräftebegegnung in der Republik Moldawa

Als kleines, fast vergessenes Land liegt im Osten Europas die Republik Moldawa, auch bekannt als Moldawien. Nur langsam wird die teils prekäre Situation seiner Bevölkerung bekannt – dazu beigetragen haben auch die ausdrucksstarken Bilder der Künstlerin Andrea Diefenbach. Mit der Fotoreihe *Land ohne Eltern* hat sie darauf aufmerksam gemacht, dass in Moldawien alte und junge Menschen alleine leben, weil die erwerbsfähige Bevölkerung als Arbeitsmigranten – häufig illegal – in Europa unterwegs ist, um Einkommen für die Eltern und Kindern zu schaffen. Moldawien gehört zu den sogenannten Entwicklungsländern Europas und ist in der Liste der OECD Länder auf den unteren Rängen zu finden.

Hilfe für Copceac

Hoffnungslos? Nein, so sieht es der Verein *Hilfe Für Copceac* nicht. Beherzt packen seine Vertreterinnen und Vertreter aktiv mit an: in der Jugendbegegnung vom 15. – 21. Oktober 2018, bei der konkreten Arbeit zum Wiederaufbau eines Ferienlagers und vielen anderen Tätigkeiten. Dort müssen Jugendliche aus Nordrhein-Westfalen auch mal Schuppe und Hammer in die Hände nehmen. Mit professioneller Hilfe wurde vor Ort aus Spendengeldern nun eine Sozialstation eröffnet. Hier soll eine regelmäßige

Begegnung vor allem auch für ältere Menschen möglich sein, gemeinsam gegessen werden und auch Zeit für ein Schwätzchen sein. Ein Küchenteam ist schon im Einsatz, das ist auch dringend notwendig, denn viele ältere Menschen können sich oft noch nicht mal eine warme Mahlzeit am Tag leisten. Zur Einweihung der Sozialstation in Copceac war deshalb mit Irina Vlah, der Baschkanin, vergleichbar einer Ministerpräsidentin, der teilautonomen Republik Gagausien, hoher Besuch angesagt. Sie hob hervor, wie wichtig angesichts der demografischen Entwicklung, solche Einrichtungen sind.

Konkrete Hilfe und Verständnis durch Begegnungen

Der Verein *Hilfe für Copceac* sorgt aber nicht nur für Spendenmittel monetärer Art oder auch mal mit einem LKW voller Schulmöbel. Es geht vielmehr darum, dass junge Menschen aus Moldawien und Deutschland, die in sehr unterschiedlichen sozio-ökonomischen und politischen Verhältnissen leben, sich begegnen und austauschen sowie gemeinsam arbeiten. Die nächsten Schritte zu einer solchen Jugendbegegnung wurden von *Hilfe für Copceac* und Mitarbeitern von Arbeit und Leben NRW schon bei dem letzten Aufenthalt vorbereitet – dabei durfte natürlich auch nicht der Beistand des örtlichen Popen fehlen.

Impulse für eine interkulturelle Ausrichtung der kommunalen Praxis

Denkwerkstatt Ratschlag Kulturelle Vielfalt

Der bundesweite *Ratschlag Kulturelle Vielfalt* ist ein Initiativkreis von unterschiedlichen Akteurinnen und Akteuren die sich für eine von Zuwanderung, Internationalität und Pluralität geprägte Gesellschaft einsetzen. Arbeit und Leben NRW ist im Sprecherrat des Bundesweiten *Ratschlag Kulturelle Vielfalt* vertreten. Mit öffentlichen Diskursen, Modellen und Handlungsempfehlungen trägt der Bundesweite *Ratschlag Kulturelle Vielfalt* dazu bei, Impulse für eine interkulturelle Ausrichtung der kommunalen Praxis zu geben, die dem Zusammenhalt, einer nachhaltigen Entwicklung und der kulturellen Vielfalt unserer Gesellschaft gerecht werden. Was macht die sogenannte „Mehrheitsgesellschaft“ und die „Migra-

tionsgesellschaft“ aktuell aus und wie verhalten sie sich zueinander? Und – vor dem Hintergrund unterschiedlicher Identitätskonzepte – wie kann Teilhabe in der Praxis besser gestaltet werden? Im Rahmen der Denkwerkstätten in Hannover diskutierten Mekonnen Meshgena, Heinrich-Böll-Stiftung, Dr. Irena Grgić, Interkulturelle Akademie der Inneren Mission München und Dr. Jens Schneider, Universität Osnabrück das Schwerpunktthema „Multiple Identitäten in der offenen Stadtgesellschaft“. In Leipzig stand die *Denkwerkstatt* unter der Fragestellung „Wächst jetzt endlich zusammen...? Funktioniert gesellschaftlicher Zusammenhalt in Ost und West unterschiedlich und welche Rolle spielt die Interkultur?“. Dort stießen Prof. Dr. Dirk Baecker, Universität Witten/Herdecke,

Larissa Nögler, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD) Leipzig, Leonie Kubigstellig, Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden und Attila Bihari, Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz eine Diskussion zu unterschiedlichen Aspekten der interkulturellen Kulturarbeit an.

Die Denkwerkstätten sind ausführlich dokumentiert unter www.ratschlag-kulturelle-vielfalt.de/denkwerkstatt.

Bundesweiter
Ratschlag
Kulturelle Vielfalt



An der eigenen beruflichen Zukunft schmieden

Forge your Future

Im Jahr 2015 sind 13 junge Spanierinnen und Spanier mit vielfältigen Bildungsbiografien nach Hamm und Lippstadt gekommen, um mit einer Ausbildung aktiv ihre berufliche Perspektive zu verbessern. In ihrer Heimat Andalusien hatten sie nicht die Möglichkeit, eine gute Arbeit zu finden. Das Projekt *Forge your Future* wollte das ändern und wurde möglich gemacht durch die solidarische Hilfe der Kolleginnen und Kollegen sowie die Betriebe der Metallindustrie in der Region.

Die Teilnehmenden hatten erst wenige Monate vor Ausbildungsstart mit einem Deutschkurs begonnen und mussten auch ihr Sozialleben komplett neu aufbauen. „Erstmal habe ich fast nichts verstanden, aber als ich dann in meine deutsche Gastfamilie kam, wurde es besser. Ich fühle mich gerade in dieser Familie sehr wohl, sie ist wie meine Familie“, beschreibt die Teilnehmerin Lorena Ortiz Morales.

Begleitangebote als Schlüssel zum Erfolg

Dass insgesamt zehn der Teilnehmenden ihre Ausbildung erfolgreich abgeschlossen haben, beweist zum einen, dass sie selber sich außerordentlich eingesetzt haben. Es zeigt aber auch, dass funktionierende Begleitangebote etwa in Form von Sprachkursen jungen Menschen mit diversen Hintergründen den Weg zur Fachkraft ermöglichen können. „In der Berufsschule sind die Lehrer sehr auf uns eingegangen und auch ohne die Nachhilfe hätte es nicht funktioniert. Wir hatten viel Unterstützung von allen Seiten“, meint der Teilnehmer Gabriel Fernández Tabares.

Das Vertrauen der Projekt-Initiatoren, der IG Metall Hamm-Lippstadt und des Unternehmensverbands Westfalen-Mitte

zahlte sich aus. Sie haben eine bundesweit einzigartige Kooperation der Sozialpartner in diesem Feld mit einem Tarifvertrag besiegelt. Die Teilnehmenden wurden so Teil eines starken Netzwerkes. Eine wichtige Absicht des Projektes war es auch „das Bewusstsein für ein geeintes Europa zu fördern“, so Britta Peter, 1. Bevollmächtigte der IG Metall Hamm-Lippstadt.

Neue Zukunftsperspektiven durch Ausbildung

Zwischenzeitlich verbesserte sich zwar die wirtschaftliche Lage Spaniens, doch haben immer noch etwa ein Viertel der jungen Menschen dort keine Aussicht auf Arbeit. Einige der Projektteilnehmenden sind jedoch nach Spanien zurückgekehrt – trotz Jobangeboten in Deutschland. Das Heimweh war zu groß und mit der Ausbildung in der Tasche fanden sie auch in Andalusien eine Stelle. Der Großteil der Gruppe wurde jedoch nach der Ausbildung übernommen oder hat in einem anderen westfälischen Betrieb eine Arbeit gefunden. Sie schätzen die Sicherheit des deutschen Arbeitsmarktes, die bessere Bezahlung und generell die guten Rahmenbedingungen in der hiesigen Metallbranche.

In Bezug auf ihre Zukunft meint Lorena, die nach Ausbildungsende zunächst in Deutschland arbeitet, aber auch ein Jobangebot in Andalusien hat: „Ich habe jetzt eine Familie in Spanien und eine in Deutschland. Vielleicht arbeite ich mal in Deutschland, mal in Spanien, ich habe jetzt beide Optionen. Vorher hatte ich keine Zukunft, aber mit meiner Ausbildung kann ich einen guten Job finden. Durch das Projekt habe ich mehr Selbstvertrauen gewonnen, ich bin zufriedener und denke viel positiver.“



Pioniere für Weltentwicklungsziele gesucht

Konkreter Friedensdienst

Über die Maßnahme *Konkreter Friedensdienst Reverse South North 2018*, durchgeführt von Engagement Global NRW, wurden sechs Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Ländern Afrikas und Lateinamerikas zu Partnerorganisationen in NRW eingeladen. Arbeit und Leben NRW war mit der Südafrika-Hilfe e.V. aus Ratingen an diesem Programm beteiligt, beide Einrichtungen sind Mitglied im Südafrika Forum NRW. Das gemeinsame Thema der internationalen Gäste hatte den Schwerpunkt auf Prozesse des Klimawandels, darüber hinaus hatte Thabo Leonard Mpholo das Thema der Inklusion.

Thabo Leonard Mpholo war vom August bis November Teil des Konkreter Friedensdienst und hatte seinen Einsatzort zum Erfahrungsaustausch an der LWL Förderschule in Dortmund mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung. In Südafrika arbeitet

er als Lehrer an einer Schule für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit Behinderungen im Township Tumahole der Stadt Parys. Dort leitet er das „Arts Department“, eine einkommenschaffende Maßnahme, in welcher handwerkliche Arbeiten hergestellt und auf Veranstaltungen, Märkten sowie in lokalen Geschäften verkauft werden. Immer wieder gestaltet er Prozesse, dass auch über künstlerische Aktivitäten junge Menschen mit Behinderungen am öffentlichen Leben beteiligt werden – in Südafrika noch nicht unbedingt ein alltägliches Phänomen.

ENGAGEMENT
GLOBAL
Service für Entwicklungsinitiativen



Deutsch-Französisches Jahrespraktikum

Arbeit beim Partner

Während zwölf Monaten kann ein junger Mensch aus Frankreich in einer deutschen Organisation arbeiten, die dortige Arbeitskultur kennenlernen und Erfahrungen im Bereich des internationalen Jugendaustausches sammeln. Das Programm heißt *Arbeit beim Partner*, kurz AbP, und wird vom Deutsch-Französischen Jugendwerk (DFJW) finanziert und organisiert. Orianne Lançon trat im Mai 2018 die Stelle bei Arbeit und Leben NRW an. Die Französin aus Tours unterstützt das Jugendbildungsteam bei der Organisation von Jugendbegegnungen in Deutschland sowie in Frankreich und begleitet sie auch regelmäßig vor Ort. Die Kontaktpflege zu Schulen und internationalen Partnerorganisationen gehören ebenfalls zu ihren Aufgaben.

„Von Anfang an fühlte ich mich bei Arbeit und Leben NRW ernst genommen. Das ganze Team und insbesondere meine Vorgänger – Caspar Speiser und Elise Cremet – empfingen mich sehr herzlich. Das beruhigte mich und erleichterte meine Einarbei-

tungsphase sehr. Umgehend wurde mir ermöglicht, Verantwortung zu übernehmen. Bei dem ersten deutsch-französischen Tandemkurs war ich nicht nur die Ansprechpartnerin für die Organisation, sondern ich begleitete ihn ebenfalls als Hospitantin.

Im Laufe der vergangenen Monate sammelte ich in diesem vertrauensvollen Arbeitsrahmen immer mehr Erfahrung, sodass ich damit betraut wurde, die kulturelle und sprachliche Vorbereitung einer europäischen Mobilitätsförderung, bei der vier junge Menschen aus Frankreich ihre Berufspraktika in Düsseldorf absolvieren mussten, zu übernehmen.

Diese Stelle war mir bisweilen eine Herausforderung, da ich mit meinen Aufgaben wachsen musste. Trotzdem fühlte ich mich immer von meinen Kollegen unterstützt, sobald ich auf Schwierigkeiten stieß. Dieser Berufseinstieg bei Arbeit und Leben NRW war auf jeden Fall sehr bereichernd.“

Orianne Lançon

OFAJ
DFJW



Nichtfinanzielle Berichterstattung und Auswirkungen auf Arbeitsbeziehungen

DimasoLab

Ziel des Projekts *DimasoLab – Directive 2014/95/EU - Impact Assessment of the new Directive on Labour Relations* war die Verbesserung des Kenntnisstandes zu den Wirkungen der neuen Rechnungslegungsrichtlinie 2014/95/EU auf Arbeitsbeziehungen. Untersucht wurden dafür die bisherige freiwillige Berichterstattung, der Prozess der Implementierung der Richtlinie in die Rechtsakte der EU-Mitgliedsländer sowie die Mitbestimmungspotenziale für exemplarische Länder der Europäischen Union.

Mit der Stärkung der Wahrnehmung von nichtfinanziellen Berichtspflichten durch Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen wurden zudem Vorarbeiten zum Aufbau von nationalen und europäischen Analysekapazitäten geleistet.

Aus quantitativen und qualitativen Interviews mit Entscheidungsträgerinnen und Meinungsführern in Gewerkschaften und Arbeitgeberorganisationen sowie ergänzenden Hintergrundanalysen entstanden insgesamt 12 Länderstudien. Auf Grundlage der Länderstudien wurden unter anderem vier Szenarien entwickelt, um die komplexen Zusammenhänge greifbar zu machen und alternative Entwicklungsmöglichkeiten abzubilden.

Bei einem Validierungstreffen wurden die Ergebnisse am 24. Januar 2018 Vertreterinnen und Vertretern des Europäischen Gewerkschaftsinstituts (ETUI) in Brüssel präsentiert und mit ihnen diskutiert. Auf dieser Grundlage konnten die Ergebnisse geschärft und für die Publikation vorbereitet werden.

Erfolgreiche Transfertagung und Publikation

Vom 08.- 09. März 2018 fand in Düsseldorf die Transfertagung des Projekts zur Verbreitung der Ergebnisse statt. Unter den Teilnehmenden waren Vertreterinnen und Vertreter von Gewerkschaften aus unterschiedlichen europäischen Ländern sowie von zivilgesellschaftlichen Organisationen. Entsprechend vielfältig waren auch die Präsentationen der Partner aus dem Projekt, die nationale Besonderheiten vorstellten. Eröffnet und abgeschlossen wurde die Veranstaltung mit Diskussionsrunden unter Beteiligung unterschiedlichster Akteure aus dem Themenfeld. Die zusätzlichen Erkenntnisse der Transfertagung flossen in die Abschlusspublikation ein.

Welche Rolle die Berichte im Einzelnen zukünftig für die Arbeitsbeziehungen spielen, ist noch nicht ausgemacht und kann sich je nach Land, Branche und Unternehmen stark unterscheiden. In Deutschland wurden sie den finanziellen Lageberichten gleichgestellt und folgerichtig ist eines bereits klar: „Gewerkschaften und Betriebsräte in Deutschland müssen in der Lage sein, die Berichte zu verstehen, einzuordnen und kritisch zu hinterfragen. Spätestens in den Aufsichtsräten und Wirtschaftsausschüssen werden sie damit zwangsläufig in Berührung kommen,“ so Susan Paeschke, stellvertretende Landesgeschäftsführerin von Arbeit und Leben NRW.



Alle Ergebnisse wurden in einer Publikation zusammengefasst und sind unter www.aulnwr.de/dimasolab zu finden.
Projektlaufzeit: 30. April 2016 bis 31. März 2018

Förderlinie: DG Employment, Social Affairs and Inclusion; Employment and Social Governance, Social Dialogue
Förderkennzeichen: VS/2016/0095

Partnerorganisationen: ACV-CSC (BE), ETUI (EU), DGB NRW (DE), Ruhr-Universität Bochum (DE), CFDI (FR), IAL Toscana (IT), CGIL (IT), CISL (IT), LPSK (LT), ISTAS (ES)



Ausbildung für Analysten von nichtfinanziellen Unternehmensberichten

Curriculum for the Further Education of European Non-financial Information Analysts

Um mit nichtfinanziellen Informationen zielführend arbeiten und argumentieren zu können, werden ganz spezielle Kompetenzen benötigt. Gemeinsam mit fünf weiteren europäischen Sozialpartnerorganisationen entwickelt Arbeit und Leben NRW deshalb ein Set von Instrumenten und Methoden zur Analyse der nichtfinanziellen Berichte.

Die Analyse der Berichte wird nicht nur für Neueinsteiger eine Herausforderung, sondern auch für Kolleginnen und Kollegen, die bereits seit Jahrzehnten wirtschaftliche Unternehmensinformationen analysieren. Am Ende des Projekts *CENOFIA* steht deshalb ein praxiserprobter Ausbildungsgang für zukünftige Analysten, der modular aufgebaut ist und sowohl Neueinsteiger, als auch erfahrene Analytikerinnen und Analytiker in die Lage versetzen soll, nichtfinanzielle Berichte effizient und strukturiert aufzuarbeiten. Im Idealfall werden so neue Informationsquellen für die Mitbestimmung nutzbar gemacht. Die Lerninhalte werden zudem zusammen mit den Analysewerkzeuge, einer Übersichtsdatenbank und weiteren Medien über eine Online Lern- und Transparenzplattform frei zugänglich gemacht.

Praxistest für das Ausbildungskonzept

Damit das fertige Ausbildungskonzept und die Analysewerkzeuge am Ende so nah wie möglich an den Praxisanforderungen der Zielgruppe ausgerichtet sind, wurden 2018 zwei länderübergreifende Lernaktivitäten, sogenannte Joint Staff Trainings, durchgeführt. Vom 12. - 15. Juni 2018 in Madrid und vom 10. - 12. September 2018 in Florenz testete eine Gruppe von 21 Teilneh-

mern aus dem direkten Umfeld der sechs Partnerorganisation die bis dahin erarbeiteten Produkte. Im Zuge des ersten Joint Staff Trainings wurden zudem Projektteams geformt, die zwischen den beiden Terminen die Analyse jeweils eines Berichts weiterverfolgten. Zu Beginn des zweiten Trainings wurde dann die Ergebnisse der Analyse präsentiert, welche die Grundlage zur Vertiefung der Lerninhalte in den folgenden Tagen bildeten. In diesem Prozess konnten viele wichtige Erkenntnisse zur Verfeinerung des Curriculums gewonnen werden, gleichzeitig diente das gemeinsame Lernen der Verbreitung von Projekthinhalten in den jeweiligen Organisationen über den Kern des Projektpersonals hinaus.

Intensive Zusammenarbeit und Verbreitung von Projektergebnissen

Die intensive Zusammenarbeit der Partnerorganisationen wurde 2018 in zahlreichen Telefonkonferenzen, über digitale Medien und in drei Transnationalen Projekttreffen weiter vertieft. Aufgrund der Komplexität der zugrundeliegenden Fragestellungen wurde eine kostenneutrale Projektverlängerung bis Ende Februar 2019 beantragt. Diese war unter anderem notwendig, um der abschließenden Gestaltung der umfangreichen Online Plattform unter www.non-financial-information.eu ausreichend Zeit zu widmen.

Zur Verbreitung der Projektergebnisse wurden 2018 bereits Multiplikatorenveranstaltungen in Spanien, Italien, Litauen, Lettland und Ungarn durchgeführt.



Projektlaufzeit: 01. Dezember 2016 bis 28. Februar 2019

Partnerorganisationen sind ISTAS-CCOO (ES), IAL Toscana (IT), LPSK (LT), LBAS (LV) und MGYOSZ (HU). Das Projekt wird vom Europäischen Gewerkschaftsinstitut (ETUI) in Brüssel unterstützt.

Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 2 unter dem Förderkennzeichen 2016-1-DE02-KA202-003351 gefördert.

Auslandspraktika in der beruflichen Bildung – proDisco

Mit dem Projekt *proDISCO* ermöglicht Arbeit und Leben NRW Schülerinnen und Schülern während und im ersten Jahr nach der Ausbildung einen beruflichen Auslandsaufenthalt in Europa. Welchen positiven Effekt bereits ein mehrwöchiges Auslandspraktikum haben kann, zeigen die folgenden Auszüge aus Praktikumsberichten.



„ Eine kleine Befürchtung war, dass meine Englischkenntnisse für den Arbeitsalltag nicht ausreichen. Aber weit gefehlt. Es erfolgte eine super harmonische Aufnahme ins Team und die Verständigung wurde von Stunde zu Stunde besser. [...] Viele Sachen durfte ich schon nach ein paar Tagen komplett alleine erledigen, was mich sehr gefreut hat. Das Team hat mir das Vertrauen geschenkt, dass sie davon überzeugt sind, dass ich es alleine schaffe. Bei kleineren Verständigungsproblemen, die ab und zu mal vorkamen, half man sich mit Umschreibungen der Situationen oder auch wie man es sprichwörtlich kennt „mit Händen und Füßen“. Diese Erfahrung war für mich ein großer Schritt und ich nehme viel Neues, auch für meine Persönlichkeit mit und würde solche Chancen immer wieder nutzen. „

Corinna Drechsler

Ausbildung zur Bäckereifachverkäuferin
2 Wochen in Wrexham, Wales

„ Nach 3 Wochen, sehr vielen neuen Erfahrungen und Eindrücken, neuen Bekanntschaften und Freunden, ging es für mich am 03.08.2018 zurück nach Deutschland. Also alles was ich mitgebracht habe wieder ab ins Gepäck, ab in den Bus nach Dublin und in den Flieger nach Deutschland. Ich sage bye bye Belfast, bye bye Nordirland und auf ein nächstes Mal. Zum Ende möchte ich jedem, der die Chance auf ein Auslandspraktikum, einen Schüleraustausch, oder einfach die Möglichkeit zu reisen, aber vielleicht etwas Angst vor dem Unbekannten hat, mit auf den Weg geben: Reist so viel ihr könnt. Nehmt so viel mit wie ihr könnt. Nutzt jede Chance, die ihr bekommen könnt. Seid einfach offen für alles und vor allem für neues. Es sind Erfahrungen, die euch keiner mehr nehmen kann. Und bedenkt immer: „Jobs fill your Pockets, Adventures fill your Soul.“ In diesem Sinne: Tschüss, Au revoir, Arrivederci und Goodbye! „

Timo Schäfer, Ausbildung zur Kaufmann im Einzelhandel,
3 Wochen in Belfast, Nordirland

„ Es war weniger eine sprachliche Weiterbildung, sondern mehr eine kulturelle für mich. Man lernt Dinge zu schätzen, die man vergessen hat wertzuschätzen. Man knüpft neue Kontakte und es entstehen neue Freundschaften. Der Aufenthalt hat für mich persönlich noch einmal bestätigt, dass ich in Erwägung ziehe, irgendwann ins Ausland zu ziehen. Vor allem das Arbeiten im internationalen Umfeld hat mich persönlich vorangebracht. Im Büro arbeiteten Franzosen, Niederländer, Belgier, Deutsche und Iren und obwohl so viele Kulturen aufeinander treffen, harmonierte alles perfekt und jeder war gewillt, voneinander etwas zu lernen. „

Maximilian Fater,

Ausbildung zum Industriekaufmann
6 Wochen in Belfast, Nordirland



Das Projekt wird durch Erasmus+ in der Leitaktion 1 gefördert.



Ein Europa für ALLE

Vielfalt und Teilhabe im internationalen Jugendaustausch fördern

Vor dem Hintergrund des gesellschaftlichen und politischen Wandels in einer globalisierten Welt sind internationale Jugendaustausche für Arbeit und Leben NRW von zentraler Bedeutung. Sie ermöglichen den Jugendlichen einen Blick „über den Tellerrand“ zu werfen und den persönlichen Erfahrungshorizont zu erweitern. Durch das Kennenlernen der Sicht von Menschen aus anderen Kulturkreisen werden sie nicht nur zu einem Perspektivwechsel animiert, sondern auch dazu motiviert, sich aktiv an interkulturellen Austausch zu jugendrelevanten oder beruflichen Themen zu beteiligen. Ziel ist es, interkulturelle wie auch sprachliche Barrieren und Hemmnisse bei den Jugendlichen abzubauen und das gegenseitige Verständnis füreinander zu fördern.

Mit den internationalen Austauschen und Begegnungen will Arbeit und Leben NRW insbesondere auch den jungen Menschen einen Zugang zu Mobilitätsprogrammen ermöglichen, die aus den unterschiedlichsten Gründen sonst kaum Möglichkeiten haben, an europäischen und internationalen Begegnungen teilzunehmen. Denn ALLE Jugendlichen sollten von den hieraus

resultierenden Erfahrungen für ihren zukünftigen Lebensweg profitieren können.

Deutsch-Französische Austausche

Seit über 50 Jahren führt Arbeit und Leben NRW deutsch-französische Austausche mit Partnereinrichtungen in Frankreich und Drittländern durch. Dank der finanziellen Förderung des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW) haben Auszubildende, Berufsschülerinnen und Berufsschülern sowie Jugendliche und Fachkräfte auch 2018 die Möglichkeit bekommen, an Veranstaltungen und Austauschformaten teilzunehmen.

Im Rahmen der bi- und trilateralen Austausche konnten insgesamt 20 Begegnungen zwischen Auszubildenden, Berufsschülerinnen und Berufsschülern und Jugendlichen realisiert werden. Hinzu kamen weitere Vorbereitungs- und Organisationstreffen mit den beteiligten Kooperationspartnern aus Deutschland oder Frankreich.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen aus unterschiedlichsten Ausbildungsbereichen, wie Elektrotechnik, Druck-,



Medien- und Gestaltungstechnik, Textil und Mode, Erziehung und Soziales, Verkehrsbetriebe, Wirtschaft, Gastronomie und Backhandwerk.

Sie alle erhielten einen Einblick in die Lebens- und Arbeitswelt des jeweils anderen Landes. Durch die Arbeit an gemeinsamen ausbildungsbezogenen Projekten, fachbezogene (Unternehmens-) Besichtigungen oder interkulturelle Workshops in den Betrieben und Einrichtungen der Austauschpartnerinnen und Austauschpartner, bekamen sie eine Vorstellung in das jeweils „andere“ Ausbildungssystem.

Mit Hilfe der täglich stattfindenden Sprachanimation wurden sie für die jeweils andere Sprache sensibilisiert und lernten durch die spielerisch-aktivierenden Methoden einen neuartigen Zugang zu anderen Sprachen kennen. Ziel der Sprachanimation ist es nicht nur die Lust am Erlernen der anderen Sprache zu wecken, sondern auch die Neugier auf das andere Land fördern.

Kooperationen weiter ausgebaut

Wie schon im Vorjahr gab es auch 2018 wieder neue Kooperationen, die das Spektrum der Jugendbegegnungen und der Ausbildungsbereiche erweiterten.

Erstmals fand mit dem Berufskolleg Vera Beckers in Krefeld und dem Lycée Professionnel La Viste“ in Marseille eine Jugendbegegnung im Ausbildungsbereich Erziehung und Soziales statt. Neben dem Austausch über die Ausbildungsstruktur und die späteren Berufsperspektiven im sozialen Bereich in beiden Ländern hatten die deutschen Jugendlichen die Möglichkeit, gemeinsam mit den französischen Auszubildenden verschiedene soziale Einrichtungen zu besuchen: so lernten sie die Arbeit und die Angebote des Sozialzentrums Bernard du Bois kennen und bekamen hier einen interessanten Einblick, wie vielfältig die Angebote eines Stadtteilzentrums sind. Wie unterschiedlich die Be-

treuungskonzepte für Kleinkinder im Vergleich zu Deutschland sind, erfuhren die Teilnehmenden in der Ecole Maternelle des Bergers. Aufgrund eigener Erfahrungen im Rahmen von Praktika in Kindertagesstätten waren die Jugendlichen beeindruckt von den zahlreichen Unterschieden, die sie dort vorfanden. Aber nicht nur Einrichtungsbesuche standen auf dem Programm. Bei einem gemeinschaftlichen erlebnispädagogischen Ausflug in die nördlichen Calanques unternahmen die Jugendlichen unter Fachanleitung eine Bergwanderung. Für manche eine Herausforderung, die aber alle erfolgreich bewältigten und dafür mit einer beeindruckenden Aussicht und Natur belohnt wurden. Aber auch bestehende Kooperationen wurden weiter fortgesetzt, unter anderem mit dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem, dem Lycée Jean Prévert in Combs la Ville und Lycée de la Tourelles in Sarcelles (Großraum Paris) im Bereich Elektrotechnik oder dem Berufskolleg Dinslaken und dem Lycée Marie de Champagne in Troyes.

Für die Jugendlichen des Lycée Adrienne Bolland in Poissy und dem Adolf-Kolping-Berufskolleg in Horrem stand so auch die Rückbegegnung in Frankreich an. Der begonnene Austausch zweier fachlich verschiedener Ausbildungsgänge aus dem Bereich Textil / Mode und Gestaltungstechnik durchliefen verschiedene Workshops zum Thema „Farben und Färbefahrten“ oder erstellten traditionelle japanische Fächer und „Obi“-Gürtel und produzierten parallel dazu kleine Erklär-Videos. Zudem setzten sie Entwürfe von Kimonos und Obis am Computer um, die die französischen Jugendlichen im Nachgang begannen zu schneiden.

Tandem-Sprachkurs als neues Format

Es gab aber 2018 nicht nur neue Kooperationen im berufsorientierten Austausch. Auch im Hinblick auf Austauschformate



für Gruppen gab es etwas Neues: Erstmals führte Arbeit und Leben NRW mit seinem französischen Partner Culture et Liberté im Sommer einen Tandem-Sprachkurs für Jugendliche in der Altersgruppe von 14 bis 17 Jahre durch. Dabei lernten die Jugendlichen im Tandem die Sprache des Anderen besser zu verstehen und übernahmen dabei für den jeweiligen Teil in der eigenen Muttersprache abwechselnd Verantwortung. Ein Lernen der (Fremd-)Sprache auf Augenhöhe, das Eigenverantwortlichkeit und Selbstständigkeit fördert und für mehr interkulturelle Kompetenz sensibilisiert. Der Tandemkurs startete in Xanten pünktlich zum Finalspiel der Fußballweltmeisterschaft. In dieser ersten Woche standen neben Tandemspracheinheiten auch unterschiedliche Freizeitaktivitäten auf dem Programm, denn auch verbindende Erlebnisse jenseits des Spracherwerbs sollten nicht zu kurz kommen. Neben einem Ausflug nach Köln oder Wasserski konnten die Jugendlichen das tolle Wetter und die Sonne gemeinsam genießen. Das gute Wetter hielt auch in der zweiten Woche an, als die Gruppe nach Marines in Frankreich für die zweite Tandem-Woche reiste. Dabei war der zweimalige Besuch der Metropole Paris ein Highlight für viele Jugendliche.

Wir gestalten mit! Participons!

Der mit der ersten Begegnungsphase in 2017 begonnene trilaterale Jugendaustausch, der sich mit dem Thema der Partizipationsmöglichkeiten von und für junge Menschen in Deutschland, Frankreich und Tunesien auseinandersetzte, wurde wie geplant in 2018 mit den Kooperationspartnern Culture et Liberté Paris und dem Verein Association Jeunesse et Horizons fortgeführt. Dank der Förderung des DFJW und des Auswärtigen Amtes sowie durch das Erasmus+ Programm „Jugend in Aktion“ fand die zweite Begegnungsphase in Melun/La Rochette (Frankreich) und die dritte und letzte Phase in Tabarka (Tunesien) statt.

Durch das Projekt bekamen die teilnehmenden Jugendliche Einblicke in die Partizipationsformen des jeweiligen Landes und tauschten sich im Laufe der Begegnungsphasen über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede aus. So lernen sie Strukturen und Beteiligungsformen kennen und bekommen im direkten Dialog mit Jugendlichen einen Eindruck von Aktivierungsprozessen. Wie können sich junge Menschen aktiv an gesellschaftlichen Prozessen begleiten und wie können sie an Gestaltungs- und Entscheidungsprozessen mitwirken? Diese Fragen wurden im Rahmen von Workshops behandelt. Die Teilnehmenden tauschten sich in trinationalen Kleingruppen über die verschiedenen Partizipationsmöglichkeiten aus und konnten dadurch erfahren, wie dies in den jeweiligen beiden anderen Ländern funktioniert.

In Austausch und Diskussionen mit ehrenamtlich Engagierten, die sich entweder in einer bereits existierenden Initiative einbringen oder die eigenen Projekte auf die Beine gestellt haben, bekamen die Jugendlichen einen Praxiseinblick. Dabei war es insbesondere für die Teilnehmenden während der dritten Phase in Tabarka interessant, was sich seit der Revolution in Tunesien 2011 verändert hat.

„Täten viele, kleine ‚Junior Assoziationen‘ nicht auch der deutschen, der tunesischen, kurzum allen Gesellschaften gut? Würde es nicht dem politischen Desinteresse unter jungen Menschen entgegenwirken, wenn man sie Verantwortung übernehmen ließe und sie die Erfahrung machen ließe, etwas zu gestalten? Wäre das nicht auch ein Beitrag zur Sicherung und Weiterentwicklung unserer Demokratien?“ (Zitat eines Teilnehmers).

Die Initiative Route NN

Seitdem die Initiative Route NN in 2015 ihre Arbeit als Netzwerk

aufgenommen hat, fanden Fachtagungen abwechselnd in Nordrhein-Westfalen und Hauts-de-France statt, darüber hinaus konnten neue Kooperationen und Jugendaustausche geplant und durchgeführt werden. Die so entstandenen Projektideen, deren Anzahl auf der zweiten Fachtagung in Lille noch erweitert werden konnten, wurden in 2018 realisiert. Einige davon konnten bereits auf der im Juni stattgefundenen Fachtagung in Bonn dem Publikum vorgestellt werden. Hierzu zählte auch die Jugendbegegnung mit dem Titel „Rap sur Route NN“, die Arbeit und Leben NRW mit dem Centre Social Roger Salengo in Lille durchgeführt hat. Ausgehend von ihrem Lebensgefühl und den Themen, die sie in ihrem Alltag bewegen und beschäftigen, komponierten und texteten die Jugendliche aus Duisburg und Lille-Fives Rap-songs. Diese wurden am Ende der Begegnung in einem Tonstudio aufgenommen und abgemischt.

Diversität im Alltag

„Auffällig unauffällig- Diversität im Alltag“ – der von Arbeit und Leben NRW im Rahmen der Sonderförderung „Diversität und Partizipation“ beim DFJW eingereichte Projektvorschlag wurde von der Jury ausgewählt.

Ziel des Projekts war es, Spuren der Diversität im urbanen Zusammenleben zu finden und diese mit Fotos zu dokumentieren.

Wie spiegelt sich Diversität im Alltag aus der Sicht Jugendlicher wieder? Sind diese Spuren prägnant, sichtbar und auffällig oder gibt es auch Spuren, die sich unauffällig in das Gesamtbild des gesellschaftlichen Zusammenlebens eingefügt haben und für uns als solche gar nicht mehr so wahrgenommen werden?

Inspiziert durch Besichtigungen, wie der Ausstellung im Zentrum Charlemagne, die sich der Street Art und der Kunst der jungen Generationen widmete, entwickelten die Jugendlichen des Centre Social Roger Salengo in Lille, dem Centre Acti'Jeunes in Wattrelos sowie dem Bergischen Kolleg Wuppertal während der Begegnung in Aachen Ideen für die Umsetzung des Themas. Dazu bekamen sie auch eine Einführung in die Geschichte der Fotografie in Form von einem Quiz sowie in die Grundlagen der Fotografie und Bildkomposition, um gut vorbereitet auf Motivsuche zu gehen. In binationalen Kleingruppen legten sie anschließend den Fokus auf verschiedene selbstausgewählte Themen, wie „Geschäfte“, „Essen“ oder „Perspektivwechsel“ und fingen Eindrücke dazu mit ihren Smartphones oder Fotokameras ein.

Die hier entstandenen Fotos wurden im Anschluss zu einer Ausstellung mit Bildunterschriften zusammengestellt, die später von den Jugendlichen jeweils im Rahmen einer Vernissage in Lille und in Wuppertal am Bergischen Kolleg präsentiert wurde.



KAPITEL 5

Stark in den Regionen



Strukturen in den Regionen weiter stärken

Örtliche Arbeitsgemeinschaften

Neben der Landesarbeitsgemeinschaft mit Sitz in Düsseldorf bestehen rund 40 örtliche Arbeitsgemeinschaften in allen Regionen Nordrhein-Westfalens. Grundlage ist immer die Zusammenarbeit des Deutschen Gewerkschaftsbunds und der Volkshochschulen vor Ort.

Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld, Herford und Oberhausen sowie das Regionalbüro Berg-Mark in Wuppertal sind mit hauptamtlichem Personal ausgestattet. Die örtlichen Arbeitsgemeinschaften in Bielefeld und Herford sind zudem

in ihrer Rechtsform als eingetragene Vereine selbstständig. Alle weiteren örtlichen Arbeitsgemeinschaften werden nebenamtlich von Kolleginnen und Kollegen aus Volkshochschulen oder Gewerkschaften betreut.

An einigen Standorten wird die Zusammenarbeit zudem themenbezogen über gemeinsame Projekte gestärkt. So betreibt Arbeit und Leben NRW seit 2015 die Partnerschaft für Demokratie Aachen mit der örtlichen Volkshochschule und seit 2018 das Projekt Jugend und Religion in Wuppertal.

Verankerung in der Fläche weiter stärken

Die Verankerung in der Fläche ist eine Stärke von Arbeit und Leben NRW, durch die Aktivitäten an Reichweite gewinnen und Angebote regional und flächendeckend umgesetzt werden können. Zur weiteren Vitalisierung dieser Strukturen wurde 2017 eine Initiative gestartet. Ziel ist es, bis Ende 2019 alle bestehenden Standorte in diesen Prozess einzubeziehen und neue Kooperationen vor Ort zu initiieren. In diesem Rahmen wurden 2018 insgesamt 15 der örtlichen Arbeitsgemeinschaften besucht und Verabredungen zum Ausbau der Zusammenarbeit getroffen.

Um die Zusammenarbeit weiter zu unterstützen und die Vernetzung der örtlichen Arbeitsgemeinschaften voranzutreiben, wurde außerdem eine Koordinierungsstelle bei Arbeit und Leben NRW eingerichtet. Diese soll zukünftig einen regelmäßigen Austausch etablieren und den verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen vor Ort eine dauerhafte Anlaufstelle zur gemeinsamen Entwicklung von Angeboten bieten.



Arbeit und Leben Bielefeld e. V.

Bildungskooperation mit der Industriergewerkschaft Metall in der Region

Die Bildungskooperation – OWL (BIKO) von Arbeit und Leben Bielefeld und den IG Metall Geschäftsstellen Bielefeld, Detmold, Herford, Minden und Paderborn vermittelt in ihrem regionalen Bildungsprogramm Kompetenzen, Anregungen und Ideen für eine engagierte Interessenvertretung.

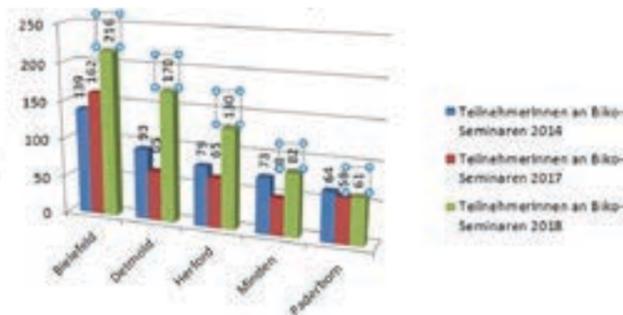
Die aufeinander aufbauenden Schulungen im Grundlagenbereich bilden die Basis für ein fundiertes Engagement eines jeden gewählten Mitglieds im Betriebsrat oder der Schwerbehindertenvertretung.

Für eine zukunftsweisende Bildungsarbeit werden darüber hinaus Schulungen für die Jugend- und Auszubildendenvertretungen (JAV) angeboten.

Besonderes Markenzeichen der Grundlagenseminare in der regionalen Kooperation mit der IG Metall: Sie werden nach einem abgestimmten Konzept von entsprechend qualifizierten Kolleginnen und Kollegen durchgeführt, die selbst aktive Mitglieder von Betriebsräten sind und ihre Erfahrungen direkt mit einbringen können.

Besonders erfolgreich in 2018 war die erstmals angebotene Grundlagen-Reihe der Einstiegsseminare für Betriebsräte, bei der die Teilnehmenden während der Ausbildungsreihe an fünf aufeinander aufbauenden Modulen teilnehmen. Das garantiert den Teilnehmenden eine gut aufeinander abgestimmte Grundlagenqualifizierung.

Im Betriebsratswahljahr 2018 wurden im Bereich der Bildungskooperation 166 Seminare durchgeführt. Im Vergleich dazu waren es im Jahr der Betriebsratswahlen 2014 152 Seminare. Neben der Anzahl konnte vor allem die Auslastung der Seminare erheblich gesteigert werden (siehe Graphik).



Veranstaltungsspiegel			
	2016	2017	2018
Bildungsveranstaltungen nach WbG	168	189	174
Teilnahmetage	8.057	8.642	8.573
Unterrichtsstunden	453	582	506
Teilnehmende	3.458	3.865	3.458
Weitere Veranstaltungen	167	143	104
Teilnahmetage	1.044	654	271
Unterrichtsstunden	1.905	1.315	848
Teilnehmende	2.936	2.779	1.557
Teilnehmende gesamt	6.450	6.756 Davon 70 % männl./ 30 % weibl.	4.947 Davon 70 % männl./ 30 % weibl.

Bildungsprogramm für Betriebliche Interessenvertretungen

Das Bildungsprogramm richtet sich an Betriebsratsmitglieder, die bereits über Grundlagenwissen aus den Kooperationsseminaren verfügen. Entsprechend enthält das Programm ausschließlich Angebote für Spezialseminare, Fachtagungen – einzige Ausnahme sind hier die Seminare zum Arbeits- und Gesundheitsschutz – und Inhouseseminare.

Die Fachtagungen unter dem Motto „Wissen on top“ wurden auch 2018 wieder sehr gut angenommen, dazu zählen sowohl die Fachtagung „Aktuelles Arbeitsrecht zwischen Rhein und Weser“ als auch die Fachtagung „Aktuelle Entwicklungen im Arbeitsrecht“ mit Besuch beim Bundesarbeitsgericht in Erfurt.

Inhouseseminare

Zusätzlich zu den offen ausgeschriebenen Seminaren sind in 2018 36 Inhouseseminare durchgeführt worden. Hier wurden Themen bearbeitet, die sich auf das einzelne Gremium beziehen, dazu zählen Teamentwicklung, Coaching, moderierte Klausuren oder Rahmenbetriebsvereinbarungen. Darüber hinaus wurden Betriebsratsgremien, die azyklisch zum Wahlrhythmus gewählt wurden, in Inhouseseminaren die Grundlagen im Betriebsverfassungs- und Arbeitsrecht vermittelt. In 2018 lag zudem ein weiterer Schwerpunkt der Inhouseseminare auf Wahlvorstandsschulungen. Inhouseseminare bei Arbeit und Leben Bielefeld finden in Absprache und Kooperation mit den IG-Metall Geschäftsstellen statt.

Kooperation mit dem IG Metall Vorstand

In Kooperation mit dem IG Metall Vorstand werden Branchenseminare und –tagungen im Bereich der Metall- und Elektroindustrie sowie seit einigen Jahren auch für die Branchen aus dem Bereich der Luft- und Raumfahrttechnik geplant und durchgeführt. Ziel ist es, Betriebsräte einer Branche in einen offenen und kooperativen Austausch zu bringen und die gemeinsamen Interessen in den Vordergrund zu stellen. Es werden gemeinsam branchenbezogene arbeitsmarkt- und gewerkschaftspolitische Themen festgelegt, bearbeitet und Instrumente entwickelt, die Betriebsräte dabei unterstützen, Arbeitsbedingungen in den Betrieben zu verbessern.

Europäische Bildungs- und Sozialpartnerprojekte

Europäische Kooperationen mit gewerkschaftlichen, betrieblichen und bildungspolitischen Schwerpunkten sind fester Bestandteil der Bildungspraxis von Arbeit und Leben Bielefeld. Seit 2007 wurden 9 europäische Projekte in eigener Trägerschaft initiiert und mit Erfolg durchgeführt. In 2018 wurde in dem zweijährigen Projekt „DigiT“ mit internationalen Partnern zusammengearbeitet.



Europäisches Projekt DigiT

Seit Dezember 2017 fördert die Europäische Kommission das transnationale Projekt DigiT – Digitalisierung und Arbeit 4.0 in der IKT-Branche. Die Maßnahme organisiert einen europäischen Kooperationsverbund von betrieblichen, gewerkschaftlichen und europäischen Interessenvertretungen aus 15 EU-Ländern (AT, BE, AT, CZ, DK, GR, FR, HU, NL, HR, SK, PL, RO, ES, UK) zum Thema „Digitalisierung, Beschäftigung und Arbeit 4.0“. Die Maßnahme verknüpft die branchenpolitische Informations- und Strategiebildung von IKT-Gewerkschaften mit den europäischen Handlungsansätzen von Europäischen Betriebsräten am Beispiel der Deutschen Telekom. Dabei geht es sowohl um die beschäftigungs- und qualifikationspolitischen Chancen aus den digitalen Zukunftstechnologien als auch um die damit verbundenen Veränderungen für Arbeit, Qualifikation und Beschäftigung an den europäischen Standorten.

Ziel der Maßnahme ist es, die arbeitnehmerseitigen Kompetenzen für den digitalen Wandel zu stärken, die Arbeitnehmervertretungen auf die Herausforderungen mit „Arbeit 4.0“ vorzubereiten, sie mit den Potenzialen und Risiken vertraut zu machen sowie branchenpolitische Perspektiven und betriebliche Handlungsmodelle zu erarbeiten.

Die betrieblichen und gewerkschaftlichen Arbeitnehmervertretungen werden darin unterstützt, die Veränderungen aus der Digitalisierung zu antizipieren und die daraus resultierenden Standards für Arbeit 4.0 aktiv mitzugestalten.

In 2018 wurden vier europäische Auslandsveranstaltungen mit insgesamt 68 Betriebs- und Gewerkschaftsvertretern durchgeführt. Organisiert wurde ein branchen- und betriebspolitischer Informationsaustausch zu den arbeitspolitischen Risiken und Chancen aus der Digitalisierung. Hier anknüpfend wurden Vorschläge und Handlungsmöglichkeiten für die Mitgestaltung von „guter digitaler Arbeit“ im Interesse der Beschäftigten beraten. Hervorzuheben ist der Workshop-Charakter der Projektveranstaltungen: Es ging nicht allein um Information, Austausch und Wissen, sondern die Teilnehmenden wurden national selbst aktiv, indem sie betriebliche und branchenpolitische Initiativen entwickelt haben.

Alle Informationen unter www.digit-project.eu

Bildungsangebote aus dem Bereich Jugend und Schule

Im Bereich der politischen Bildung fanden im Jahr 2018 rund 105 Seminare statt. Diese setzen sich aus unterschiedlichen Themenbereichen zusammen, wie beispielsweise Seminare zum Thema Inklusion, Gewaltprävention, (Cyber-)Mobbing oder Rassismus und Rechtsextremismus-Prävention. Auch 2018 ist der Bereich der politischen Bildung stetig weiter gewachsen und hat an Vielfältigkeit dazugewonnen. Neue Kooperationspartnerinnen und -partner sowie Aufgabenbereiche wurden erschlossen. Dazu gehörten unter anderem die Weiterentwicklung des inklusiven Ferienangebotes in Kooperation mit dem BVB-Lernzentrum und die Teilnahme am Bundeskongress für Soziale Arbeit in Bielefeld. Besonders hervorzuheben ist hierbei der gelungene Start in die Kooperation mit dem Berufskolleg Bethel, bei der angehende pädagogische Fachkräfte sich im Rahmen von Kurzfortbildungen mit Themen wie Rassismus und Gewaltprävention auseinandersetzen.



Inklusion begreifen

Diese Maßnahme, die für mehrere Formen von Behinderungen sensibilisiert, wurde in Dortmund in Kooperation mit dem BVB-Lernzentrum umgesetzt. Zu Gast waren in diesem, vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe finanziell unterstützten Projekt, eine Gruppe aus der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Insgesamt konnten so 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter zwischen 6 und 27 Jahren erreicht werden. In diesem zweitägigen Angebot widmeten sich die Teilnehmenden unter Anleitung des Fachpersonals von Arbeit und Leben Bielefeld intensiv dem Bereich Inklusion. Nach einer Runde des Kennenlernens wurde spielerisch auf die medizinischen und gesellschaftlichen Hintergründe von Behinderungen eingegangen. In einem zweiten Teil ging es um eine Umgebungserkundung mit Blindenstock, taub oder im Rollstuhl, welche im Westfalenstadion stattfand. Im letzten Teil erhielten die Gruppen eine Trainingseinheit im Sport Blindenfußball. Im gleichen Zeitraum der Herbstferien in Nordrhein-Westfalen fand ebenfalls ein inklusives Ferienangebot in Minden und Bielefeld zum Thema Rollstuhlrugby statt. Auch in diesem mehrtägigen Seminar wurden Kinder und Jugendliche für das Thema Behinderungen sensibilisiert. In den Trainingseinheiten für die Sportart Rollstuhlrugby wurden sie von Trainern angeleitet und begleitet, die diesen Sport aktiv in der 2. Bundesliga bei den Hannover Neckbreakers und Erzteufeln Paderborn bestreiten. Dadurch wurde der Austausch zum Thema Alltag mit Behinderung aktiv angeregt.



Rassismus | Rechtsextremismus Präventions Ausbildung

Wie auch im Jahr 2017 wurde 2018 in Kooperation mit dem Bielefelder Verein für Demokratisches Handeln e.V., der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Arnsberg und der Gewalt Akademie Villigst die *Rassismus / Rechtsextremismus Präventions-Trainer und Trainerin* angeboten. Wie in den Vorjahren war die Weiterbildung ausgebucht und fand in sechs Blockveranstaltungen, an acht Tagen statt. Die Themen, mit denen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer auseinandersetzen, sind dabei unter anderem: Reflexion eigener Privilegien in der Gesellschaft, Alltagsrassismus, theoretische Hintergründe von Rassismus, Rechtsextremismus und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Sprache, Erlebniswelten von extrem Rechten Gruppierungen, Gedenkstättenarbeit in der Gegenwart, Möglichkeiten der Intervention und Möglichkeiten des pädagogischen Umgangs.



Bundeskongress für Soziale Arbeit

Der Bundeskongress für Soziale Arbeit fand 2018 in Bielefeld statt. Dabei waren Fachkräfte von Arbeit und Leben Bielefeld vor Ort, um einen Workshop zum Thema Rassismus- und Rechtsextremismus-Prävention, sowie einen Fachvortrag zum Thema „Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation zwischen außerschulischer politischer Bildung und sozialen Institutionen“ im Rahmen des Kongresses zu halten.

Kooperation mit dem Berufskolleg Bethel

Die Teilnehmenden setzten sich in den Seminaren zur Fortbildung von pädagogischen Fachkräften mit ihrer eigenen Haltung zu Aggressionen und Gewalt auseinander und reflektierten ihren Umgang im pädagogischen Alltag. Im Vordergrund der insgesamt fünf Tage stand dabei eine intensive Haltungsarbeit sowie die Möglichkeit, das Repertoire an Handlungsalternativen zu erweitern. Auch wurde der Blick auf die rassistischen Strukturen im Alltag und in der Gesellschaft gerichtet sowie diese reflektiert und analysiert.

Weitere Projekte

Neben diesen Weiterentwicklungen und neuen Kooperationsprojekten wurden 2018 viele weitere Seminare durchgeführt, die im Wesentlichen durch den Europäischen Sozialfond gefördert wurden. So fand auch dieses Jahr das Projekt Stadionschule in Kooperation mit dem Lernzentrum des DSC Arminias statt. In diesem Projekt tauschen Schülerinnen und Schüler drei Tage ihr Klassenzimmer gegen den Presserraum des Stadions ein und erfahren dort ein umfangreiches Programm an Berufser-

fahrung und politischer Bildung. Auch die ToolBox X Seminare waren 2018 sehr gefragt. Die Seminare setzen sich gezielt mit den Themen Rechtsextremismus und Rassismus auseinander, werden zielgruppenorientiert an die jeweilige Gruppe angepasst und umfassen meist sieben Unterrichtsstunden. Inhaltlich reichen die Schwerpunkte von der Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus bis hin zu extrem rechten Gruppierungen bis zur Entschlüsselung von Symbolen und Codes der extremen Rechten. Um diese und weitere Projekte umsetzen zu können, gab es im Sommer 2018 eine Fortbildung für angehende Fachkräfte, die als Honorarkräfte das Team von Arbeit und Leben Bielefeld unterstützen.

Projektstart „Jugend – Trainer*innen – STÄRKEN“ (2018 bis 2021)

„Jugend – Trainer*innen – STÄRKEN“ wurde von der DFL Stiftung gemeinsam mit der Robert Bosch Stiftung in Kooperation mit Arbeit und Leben Bielefeld 2018 ins Leben gerufen. Ziel ist es, Trainerinnen und Trainer in ihrer Schlüsselrolle als verantwortungsvolle Vorbilder zu stärken, das Umfeld der beteiligten Vereine in Bewegung zu bringen und Jugendliche in konkreter Projektarbeit zu erreichen. Dabei agieren Proficlubs und Amateurvereine gemeinsam und übernehmen Verantwortung für die Jugendlichen in ihrer Stadt.

Insgesamt bis zu acht Proficlubs der Bundesliga und 2. Bundesliga kooperieren mit jeweils bis zu fünf Amateurvereinen in ihrem Umfeld. In einem zweijährigen Prozess durchlaufen sie die drei Projektphasen. Beide Seiten lernen gemeinsam, ihre Vereinsstruktur und -tätigkeit demokratiefördernd zu gestalten, entwickeln hierzu Ideen und führen gemeinsame Veranstaltungen oder Projekte durch. Bereits am Projekt teilgenommen haben Borussia Dortmund, Eintracht Frankfurt, Eintracht Braunschweig und Arminia Bielefeld.



Bildungsurlaub

Bildungsurlaub ist eine hervorragende Gelegenheit, sich einmal intensiv mit politischen Themen auseinanderzusetzen. In 2018 wurden von Arbeit und Leben Bielefeld insgesamt drei Bildungsurlaube im umweltpolitischen Kontext durchgeführt, davon zweimal der Bildungsurlaub „Der Mensch und das Meer - Die Ostsee: Politische Konflikte und Umweltkrisen in unserem Umfeld“ und einmal „Das Ruhrgebiet auf dem Weg in die Zukunft? Dem Strukturwandel mit dem Fahrrad auf der Spur“.

„Der Mensch und das Meer - Die Ostsee: Politische Konflikte und Umweltkrisen in unserem Umfeld“ findet auf der Ostsee an Bord des Umweltbildungsschiffes Petrine statt. Dabei handelt es sich um einen 100 Jahre alten Elb-Ewer, der von dem Bildungswerk Mensch und Meer e. V. für Zwecke der Umweltbildung in Fahrt gehalten wird. Das Schiff verfügt über Unterbringungsmöglichkeiten für 24 Personen, einen großen Salon für die Seminararbeit, eine umfangreiche thematische Bordbibliothek und Geräte für meeresbiologische Untersuchungen. Die Seminararbeit ist stark auf eine Verbindung von Selbstlernphasen mit angeleiteten Erkundungen in Nationalparks und thematisch relevanten Museen sowie meeresbiologische Untersuchungen ausgerichtet. Die Seminarleitung setzt Impulse durch Fachvorträge und meeresbiologische Untersuchungen, stellt die Materialsammlungen für die Kleingruppen zusammen und unterstützt die Kleingruppen bei der Recherchearbeit und der Plenumspräsentation.

Um den Zusammenhang zwischen industrieller Lebensmittelproduktion und der Überdüngung der Ostsee erfahrbar zu machen, wird in der Woche überwiegend fleischlos und mit Bio-Produkten gekocht und das Thema Ernährung und Abfall immer wieder am Beispiel der Seminarkost konkretisiert.

„Das Ruhrgebiet auf dem Weg in die Zukunft? Dem Struktur-

wandel mit dem Fahrrad auf der Spur“ setzt sich mit dem größten Ballungsraum Europas, dem Ruhrgebiet auseinander. An markanten Punkten, wie dem Dortmunder Hafen, dem Phoenix-See Ost und West oder der Zeche Zollern wird der Strukturwandel von der alten Industriekultur zur Dienstleistungs-, Informations- und High-Tech-Kultur nachvollzogen und bewertet. Verschiedene Expertinnen und Experten informieren die Teilnehmenden vor Ort über die Hintergründe, Ursachen und Folgen des Umbruchs. Gestaltungsmöglichkeiten einer aktiven Strukturpolitik, die zusammen mit der Wirtschaft und bürger-schaftlichen Kräften den Wandel erfolgreich bewältigt und neue Zukunftsperspektiven für die Menschen eröffnet, werden diskutiert. Als klimafreundliches Fortbewegungsmittel dient dabei das mitgebrachte Fahrrad.



stand.punkte – extra

Die Veranstaltungsreihe stand.punkte wurde gemeinsam mit dem DGB Stadtverband Bielefeld, der Stiftung Solidarität und der Volkshochschule Bielefeld entwickelt und in 2017 erstmalig durchgeführt. Mit dieser Kooperationsveranstaltung wurde ein Forum geschaffen, in dem unterschiedliche sozial- und wirtschaftspolitische Themen beleuchtet und gesellschaftliche Werte diskutiert werden.

Auf Grund der großen Resonanz in 2017 haben wir für 2018 die Angebote in diesem Bereich ausgeweitet und jedes Halbjahr unter ein Thema gestellt. Im ersten Halbjahr 2018 trug Prof. Dr. Marcus Wissen seine umfassende Krisenbeschreibung vor. Er zeigte, wie inadäquat die aktuellen, oft marktförmigen und technischen Strategien der Problemlösung im Kapitalismus sind und drängte zu einer umfassenden „Sozial-ökonomischen Transformation“ hin zu einer solidarischen Lebensweise. Im Zusammenhang mit dem 200. Geburtstag von Karl Marx konnte Matthias Greffrath gewonnen werden, der zum „Mehrwert von Marx“ für die heutige Zeit referierte.

In dem neuen Format stand.punkte extra stellte Prof. Dr. Wilhelm Heitmeyer seinen Vortrag „Autoritäre Versuchungen - Der rabiate Rechtspopulismus auf dem Weg in die Mitte der Gesellschaft“ den über 100 Teilnehmenden zur Diskussion.

Im zweiten Halbjahr unter dem Titel „zur Kritik der Digitalen Ökonomie“ diskutierten die Teilnehmenden mit Philipp Staab, Timo Daum und Dr. Tanja Carstensen die unterschiedlichen Facetten des digitalen Kapitalismus und deren Auswirkungen.

Dr. Ulrich Schneider und Prof. Dr. Christoph Butterwegge referierten in stand.punkte extra zu unterschiedlichen Aspekten von Armut.

Weitere Veranstaltungen und Ausstellungen

Darüber hinaus beteiligte sich Arbeit und Leben Bielefeld an verschiedenen Ausstellungen und Veranstaltungen, wie der Ausstellung zum Thema „Vergessene Geschichte – BERUFS-VERBOTE – Politische Verfolgung in der BRD“ und einer Veranstaltungswoche „Die Frauen der APO – die weibliche Seite von 68.“

Im Rahmenprogramm der Ausstellung „Warum schreibst Du mir nicht?“, die auf Post aus den Lagern des Nationalsozialismus basiert, bot Arbeit und Leben Bielefeld ein Antirassismustraining an.

Zudem wurde in einer Kooperation mit der VHS, der GEW und der Rosa-Luxemburg-Stiftung NRW die Veranstaltungsreihe „Novemberrevolution – die Geburt der Demokratie“ mit großem Erfolg durchgeführt.

Arbeit und Leben Bielefeld e.V. DGB|VHS
Ravensberger Park 4
33607 Bielefeld
Fon: 0521-557 772 0
Fax: 0521-557 772 33
Email: info@aulbi.de
Internet: www.aulbi.de



Arbeit und Leben im Kreis Herford e.V.

Vereinsstrukturen

Im Jahr 2018 wurden zwei Mitgliederversammlungen, am 23. Mai und am 28. November 2018, durchgeführt. Dabei wurden unter anderem die Programm- und Bildungsplanung, der Geschäftsbericht des Vereins, die Trägerschaft und Zukunft des Projekts NRWeltoffen sowie Stand und Perspektiven der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus behandelt. Im Frühjahr 2018 ist die Stadt Löhne dem Verein beigetreten. Ausgangspunkt war ein vom Verein im Vorjahr an die Stadt Löhne gerichteter Antrag auf Wiedereintritt der Stadt Löhne in die Kooperation mit Arbeit und Leben im Kreis Herford. Diesem Antrag folgte die Stadt durch Ratsbeschluss im November 2017. Die Details der Kooperation wurden in einer Vereinbarung zwischen der Stadt und dem Verein im März 2018 festgehalten. Ziel der Zusammenarbeit ist es, durch Information und Wissensvermittlung einen Beitrag zur Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Gestaltung einer demokratischen und sozialen Gesellschaft zu leisten.

Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus

Arbeit und Leben Herford ist Träger des Projekts Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold (Mobile Beratung). Die Arbeit der Mobilen Beratung umfasst im Wesentlichen zwei verschiedene Aufgabenbereiche. Ein Arbeitsschwerpunkt besteht in der anlassbezogenen Beratung bei mit der extremen Rechten in Verbindung stehenden Vorkommnissen, wie dem Auftauchen von Hakenkreuzschmierereien oder die Anmeldung einer Kundgebung durch eine extrem rechte Gruppierung. Unterstützung durch die Mobile Beratung finden sowohl Einzelpersonen, zivilgesellschaftliche Bündnisse oder Institutionen wie Schulen, Vereine, Wohlfahrtsverbände oder Behörden. Darüber hinaus bietet die Mobile Beratung Fortbildungen für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus, Diskriminierung und Ausgrenzung an. Im Rahmen dieser Seminare und Workshops werden gemeinsam mit den Teilnehmenden Handlungsstrategien gegen Rechtsextremismus und Rassismus entwickelt. Die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold ist darüber hinaus zuständig für die Regionalkoordination des Schulnetzwerks „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ im Kreis Herford. Aufgrund dessen lag auch im Jahr 2018 ein Schwerpunkt der Arbeit der Mobilen Beratung auf der Beratung von Schulen in Ostwestfalen-Lippe. Als



Regionalkoordinierungsstelle für das Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ war die Mobile Beratung im Jahr 2018 an der Organisation und Durchführung zweier Veranstaltungen beteiligt: Im Juni fand in Bielefeld ein Workshop-Wochenende für Schülerinnen und Schüler statt, im November ein Regionaltreffen für Lehrende sowie für Schülerinnen und Schüler mit rund 100 Teilnehmenden. Seit dem Jahr 2008 gibt es in jedem der fünf Regierungsbezirke in NRW jeweils ein Team Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus. Aus diesem Anlass organisierten die Teams der verschiedenen Regierungsbezirke gemeinsam eine Tagung, die im November unter dem Motto „Zehn Jahre Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus – eine Zwischenbilanz“ in Düsseldorf stattfand.

NRWeltoffen

Im Rahmen des NRWeltoffen-Landesprogramms ist von August 2017 bis Dezember 2018 im Kreis Herford in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Aktiven und Menschen aus Institutionen ein Handlungskonzept gegen Rechtsextremismus und Rassismus entwickelt worden. Gefördert durch das kommunale Förderprogramm NRWeltoffen und den Kreis Herford ist das Projekt bei Arbeit und Leben im Kreis Herford angegliedert. Um die Menschen einerseits kennenzulernen, die sich gegen Rechts im Kreis Herford engagieren, und andererseits ihre Erfahrungen, Vorstellungen, Wünsche und Stolpersteine in der Arbeit gegen Rassismus zu erschließen, wurden seitens des Projektes insgesamt fünf Netzwerktreffen und eine Fachtagung organisiert. Am 11. Juni 2018 führte das Projekt NRWeltoffen in Kooperation mit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus im Regierungsbezirk Detmold die Fachtagung „Alles in Ordnung - Perspektiven und Herausforderungen eines Handlungskonzepts gegen Rechtsextremismus und Rassismus im Kreis Herford“ durch. Stattgefunden hat die Fachtagung im Kreishaus Herford mit Vertreterinnen und Vertretern unter anderem aus Politik, Jugend- und Sozialarbeit, Haupt- und Ehrenamtlichen im Bereich der Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus, der Geflüchteten- oder der Integrationsarbeit. Die Aktionswochen gegen Rassismus wurden im Rahmen des Projektes zum ersten Mal im Kreis Herford durchgeführt. Vom 11. bis zum 22. Juni 2018 stellten engagierte Menschen aus zivilgesellschaftlichen Gruppen sowie aus Institutionen ein abwechslungsreiches Programm mit verschiedenen Veranstal-



tungen auf die Beine. Die Presseschau dazu findet sich unter www.gegenrechts.info/projekt.html. Die erste Förderphase des Projektes endete zum 31. Dezember 2018.

Zusammenarbeit mit Gewerkschaften

Für die örtliche Arbeitsgemeinschaft in Herford hat die enge Kooperation mit der Gewerkschaft ver.di einen besonderen Stellenwert. In diesem Jahr wurden zahlreiche Veranstaltungen und Seminare durchgeführt. Ziel ist es, mit gemeinsamen Bildungsaktivitäten eine inhaltliche Verzahnung der Interessenvertretungen mit den ver.di-Strukturen zu erreichen und im Sinne regionaler Netzwerke den Austausch unter den Interessenvertretungen zu fördern. Die turnusgemäß stattfindenden Betriebsratswahlen standen im Vordergrund der Aktivitäten. Zum Jahresanfang fanden zahlreiche Informationsveranstaltungen für die Mitglieder betrieblicher Wahlvorstände statt. In den Einführungsseminaren, die im Sommer und Herbst des Jahres durchgeführt wurden, machten sich die „Einsteigerinnen“ und „Neulinge“, der neu konstituierten Betriebsratsgremien mit den Aufgaben der Interessenvertretung vertraut. Mit einigen neugewählten Betriebsratsgremien wurden eintägige Workshops durchgeführt, um Aufgabenplanung, Arbeitsorganisation und das Selbstverständnis des Gremiums zu diskutieren. Einen Tätigkeitsschwerpunkt der örtlichen Arbeitsgemeinschaft bildet das Programm „Seminare für Mitarbeitervertretungen“, an dem sich die ver.di Bezirke Herford und Bielefeld als Kooperationspartner beteiligen. Zielgruppe sind Beschäftigte und Interessenvertretungen im Bereich der evangelischen Kirche, deren Rechte und tariflicher Status teilweise erheblich von Beschäftigten anderer Branchen abweichen. Auch hier gab es zahlreiche Seminarangebote für neu gewählte Mitarbeitervertreterinnen und -vertreter. Eine wichtige Rolle spielt in diesem Bereich die Novellierung des Mitarbeitervertretungsgesetzes, das im Herbst 2018 überarbeitet wurde.

Arbeitskreise

In den zwei regionalen sozialpolitischen Arbeitskreisen engagieren sich seit vielen Jahren zahlreiche Bürger und Bürgerinnen im Kreis Herford. In den regelmäßig angebotenen



Seminaren geht es um aktuelle politische und gesellschaftliche Fragen. Die Themen der Arbeitskreise sprechen für ein lebhaftes Interesse an aktuellen politischen Entwicklungen und spiegeln das Bedürfnis der Teilnehmenden nach Teilhabe und Mitgestaltung lokaler und regionaler Politik sowie aktiver Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Entwicklungen und Fragestellungen. Der Arbeitskreis in Vlotho führte acht Tagesseminare durch. Er diskutierte unter anderem das Pflegestärkungsgesetz und besichtigte in einer Exkursion das Werk von Mercedes in Bremen. In der Stadt Löhne führte der Arbeitskreis neun Tagesseminare durch. Er befasste sich dabei zum Beispiel mit der Digitalisierung und ihren Auswirkungen auf Arbeitszeit und Arbeitsrecht. Besichtigt wurde ein örtliches Güterverteilzentrum eines Logistikunternehmens.

Ausstellung „Jenseits von Lampedusa – Willkommen in Kalabrien“

Vor Riace, einem Dorf an der kalabrischen Küste, trieb ein Boot, in dem über 200 Menschen saßen. Sie wollten nach Griechenland fliehen, waren aber vom Kurs abgekommen. Unterkühlt, erschöpft und halb verhungert hatten die meisten von ihnen die Hoffnung bereits aufgegeben. Doch die Einwohner sorgten für die Flüchtenden und nahmen sie bei sich auf. Aus praktizierter Gastfreundschaft ist mittlerweile in Dörfern wie Badolato, Riace und Camini eine besondere Form des Zusammenlebens geworden. Die Kinder der Einheimischen und Geflüchteten gehen gemeinsam zur Schule, Frauen helfen sich gegenseitig oder passen auf die Kinder der jeweils anderen auf. Die ehemals verlassen Dorfkernbeleben sich erneut. Der Fotograf Jon Andrie Hoekstra hat sich in diesen Dörfern umgeschaut. Seine Fotos, die vom 8. Juni bis 29. Juni 2018 in einer Ausstellung im Herforder Bürgerzentrum zu sehen waren, bieten einen Einblick in das Zusammenleben zwischen Einheimischen und Neankömmlingen. Gemeinsame Veranstalter wa-

ren NRWeltoffen, das Bürgerzentrum „Haus unter den Linden“ und der Berliner Verein „Courage gegen Fremdenhass“, der auch das Konzept für dieses Ausstellungskonzept entwickelt und realisiert hat.

Bei der Ausstellungseröffnung gab Anne Tüne, Courage gegen Fremdenhass, interessante Informationen zur aktuellen Situation. In einer Begleitveranstaltung las Dirk Strehl, Buchhändler aus Herford, aus dem Buch des Schweizer Autors Giles Reckinger „Lampedusa, Begegnungen am Rande Europas“. In der Abschlussveranstaltung am 24. Juni 2018 wurde der Film „HUMAN FLOW“ vorgestellt. „HUMAN FLOW“, zu Deutsch „Menschenstrom“, ist eine filmische Reise des international renommierten Künstlers Ai Weiwei, in der er dieser gewaltigen Völkerwanderung ein eindrucksvolles Gesicht gibt.

Filmreihe 2018 „über gehen“

Filme zu zeigen, ist für uns inzwischen eine kleine Tradition. Angefangen hat es mit einem Filmfestival zum Thema Macht. Inzwischen führen wir die 13. Herforder Filmtage durch. Koordiniert von Arbeit und Leben im Kreis Herford, wurde die Filmreihe gemeinsam vorbereitet und durchgeführt mit Organisationen und Vereinen aus Herford und Umgebung, unter anderem der VHS im Kreis Herford, Amnesty International, der Frauengleichstellungsstelle Herford, ver.di Herford und Ärzte in sozialer Verantwortung (IPPVW). Die Filmreihe »über gehen« fand vom 29. Oktober bis 3. Dezember 2018 in einem Herforder Kino statt. Im Fokus standen die Geschichten von Menschen, deren Leben unmittelbar von staatlichen und wirtschaftlichen Entscheidungen betroffen sind. Die Dokumentar- und Spielfilme klärten auf und luden die Zuschauerinnen und Zuschauer zur Diskussion ein. Alle Filme dieser Veranstaltungsreihe erfreuten sich bei kostenlosem Eintritt eines großen Publikumsandrangs. Durch zahlreiche Spenden der Besucherinnen und Besucher konnten die Veranstalter und Organisationen alle Unkosten der Filmreihe begleichen.

Einzelveranstaltungen

Mit verschiedenen Kooperationspartnern wurden einige Veranstaltungen zu aktuellen politischen Themen durchgeführt. In Kooperation mit der VHS fand eine Lesung mit dem Autor und Regisseur Tobias Ginsburg statt, der sich für sein Buch undercover unter Reichsbürger begeben hat. Er besuchte quer durch Deutschland verschiedene Gruppierungen und lernte gewaltbereite Neonazis und friedensbewegte Esoteriker kennen, aber auch Biedermänner, von denen manche heute für die AfD im Bundestag sitzen. Zum Gedenken an den am 15. September 1944 hingerichteten Metallarbeiter Heiko Ploeger und zur mahnenden Erinnerung an den nationalsozialistischen Terror findet jährlich in Kooperation mit dem DGB eine Gedenkfeier mit Kranzniederlegung statt. Heiko Ploeger hörte verbotene ausländische Rundfunksender. Er wurde verhaftet, zum Tode verurteilt und hingerichtet. In einer berührenden Rede gedachte der Historiker und Autor Dieter Begemann Heiko Ploegers Leben und besonders der Rolle seiner Frau für die Widerstandsaktivitäten.

Bildungsurlaube zu vielfältigen Themen

In 2018 wurden eine Reihe von Bildungsurlauben nach dem Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz durchgeführt. Den Beginn dieser Seminarreihe bildete eine Veranstaltung in Kooperation mit einem unserer Referenten aus Frankreich, Alain Corre und der „Auto Kultur Werkstatt“ in Bielefeld. In diesem Rahmen wurde ehemaligen Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Bildungsurlauben sowie Interessierten das Programm 2018 vorgestellt. Zum Thema „Warschau – Von der Zerstörung zum Neubeginn“ fand im März ein Bildungsurlaub in Warschau statt, in dem die Teilnehmenden sich mit der Geschichte Warschaus und Polens im zweiten Weltkrieg, der polnischen und jüdischen Widerstandsbeziehung und dem Neuaufbau der Stadt nach 1945 auseinandersetzten.

Anfänge der Europäischen Montanunion

Zu den Anfängen des Europäischen Integrationsprozesses fand im Juni 2018 ein Bildungsurlaub in Luxemburg in Esch-sur Alzette statt. Diese ehemalige Industriestadt liegt im Zentrum des historischen Kohle- und Stahlreviers im französisch-luxemburgischen Grenzgebiet und ist daher besonders gut geeignet, sich mit den Anfängen der EU als Montanunion zu befassen. In Schengen besichtigten die Teilnehmenden das Museum zum Abschluss des Schengener Abkommens und in Luxemburg-Stadt führte ein Stadtrundgang zu den Orten, an denen die ersten Verträge der Europäische Einigung unterzeichnet wurden.

Dänisches Glück?

Zum Thema „Dänisches Glück- nur für Dänen?“ fand im September 2018 ein Bildungsurlaub in Kopenhagen statt. Im Gespräch mit verschiedenen Expertinnen und Experten gingen die Teilnehmenden der Frage nach, durch welche Faktoren individuelles und gesellschaftliches „Glück“ bestimmt wird und warum Dänemark immer wieder auf den Glücks-Rankinglisten einen der ersten Plätze belegt. Insbesondere spielten dabei Aspekte der ökologischen Stadtplanung, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und die Geschichte des dänischen Wohlfahrtsstaates eine Rolle. Gleichzeitig diskutierten die Teilnehmenden aber auch mit Mitgliedern einer Hilfsorganisation für Geflüchtete, wie weit Rechtspopulismus und Fremdenfeindlichkeit in Dänemark verbreitet sind.

Widerstand, Exil und Verfolgung

Wie schon seit mehreren Jahren führte Arbeit und Leben im Kreis Herford einen Bildungsurlaub in der Region Drome/ Dieulefit durch. Das Thema lautete „Widerstand, Exil und Verfolgung zur Zeit der nationalsozialistischen Besatzung“. Der Ort



Dieulefit und das Département Drôme sind dazu als Ausgangspunkt besonders geeignet, da dort während der deutschen Besatzungszeit mehr als 1500 Verfolgte vor dem Zugriff der deutschen Besatzer und ihrer französischen Kollaborateure geschützt wurden.

Das Bildungsurlaubsprogramm „La Retirada – Flucht über die Pyrenäen und Exil in Frankreich 1936-1939“ stieß auf so großes Interesse, dass wir es an zwei Terminen im September und Oktober 2018 durchführten.

In Amelie-les Bains, einem kleinen Kurort am Fuß der Pyrenäen, konnten die Teilnehmenden beider Seminare auf den steilen Wegen erwandern und ein bisschen erahnen, auf welche Hindernisse und Schwierigkeiten die mehr als 500.000 Flüchtlinge im Januar 1939 stießen, als sie vor den siegreichen Truppen Francos fliehen mussten. Zunächst versuchten die Einwohnerinnen und Einwohner der kleinen französischen Dörfer die Flüchtlinge, darunter sehr viele Frauen und Kinder, so gut es ging zu versorgen. Später wurden sie dann in improvisierten Lagern unter anderem in Argelès am Strand untergebracht –

anfangs ohne Infrastruktur, hinter Stacheldraht auf dem Sand interniert. Wie viele Menschen in diesen Lagern starben, läßt sich kaum benennen. Die vielfältigen Inhalte dieses Bildungsurlaubs wurden auch in einem Radiobeitrag eines mitgereisten Journalisten festgehalten.

Begegnungen mit Karl Marx

Ein Text- und leseorientierter Bildungsurlaub zum Thema „Begegnungen mit Karl Marx“ fand im Oktober in Trier statt. Am 5. Mai 2018 wäre Karl Marx 200 Jahre alt geworden, in diesem Zusammenhang wurde in Trier die Ausstellung im Karl-Marx-Haus neugestaltet. Ein Rundgang mit einer der Kuratorinnen führte die Teilnehmenden in das Leben und Werk von Karl Marx in Trier ein. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer befassten sich aber vor allem mit der Lektüre zentraler Textabschnitte, angeleitet durch einführende Referate der Referentin Dr. Eva Bockenheimer.

Veranstaltungsspiegel			
	2016	2017	2018
Bildungsveranstaltungen nach WbG	72	85	93
Teilnahmetage	1.995	2.307	2.849
Unterrichtsstunden	257	220	249
Weitere Veranstaltungen	10	10	11
Teilnehmende gesamt	1.469	1.467	1.737

Arbeit und Leben im Kreis Herford DGB/VHS e.V.
 Kreishausstr. 6
 32051 Herford
 Fon: 05221-2769 177/78
 Fax: 05221-2769 179
 Email: info@aul-herford.de
 Internet: www.aul-herford.de



Arbeit und Leben Oberhausen

Schwerpunkte auf Themenreihen und Projektarbeit

Ziel des breiten Angebots der politischen Bildung in Oberhausen ist die Stärkung der politischen Urteils- und Handlungsfähigkeit. Themen, die die Menschen bewegen, werden aufgegriffen und Möglichkeiten zur Auseinandersetzung geschaffen. Die Vielfalt des Angebots kann nur durch Netzwerkarbeit und die Kooperation mit anderen Partnern gewährleistet werden. Auch die Projektarbeit in der Grundbildung verknüpft die bisherigen Kontakte mit der neuen Zielgruppe und erschließt neue Netzwerke. Arbeit und Leben Oberhausen erreicht so erfolgreich verschiedenste Kreise von Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Auslaufen des Bergbaus in der Region und damit verbundene Perspektiven

Inhaltlicher Schwerpunkt 2018 war das Thema „Zeche zu – was nun? Das Auslaufen des Bergbaus in unserer Region und die Perspektiven“. In Kooperation mit dem Evangelischen Familien- und Erwachsenenbildungswerk wurde das Thema in seinen unterschiedlichen Facetten in Exkursionen, Gesprächen und Diskussionen aufgegriffen. Zehn Einzelveranstaltungen diskutierten die Fragen der Auswirkungen auf Arbeitsplätze und Strukturen in der Region. So wurde die RAG AG im Gespräch zu den Folgen des Bergbaus ebenso befragt wie die Halden Hoppenbruch und Hoheward bei der Zeche Ewald in Herten mit ihren Leuchtturmprojekten besucht. Einer der Höhepunkte war die Grubentour in den Altbergbau der Zeche Graf Wittekind in Dortmund.

Wo hakt es? Soziale Fragen als politische Herausforderung

Ein weiteres Schwerpunktthema waren die aktuellen sozialen Fragen. In sechs Angeboten konnten vier wichtige gesellschaftspolitische Themenkomplexe bearbeitet werden: Integrationsfragen, Veränderungen der Arbeitswelt, Armut und Ungleichheit sowie der Einfluss von Wirtschaft auf Politik. In Gesprächen und Angeboten mit verschiedenen Organisationen, wie dem Integration Point Oberhausen und RWI Essen wurde wichtiges Hintergrundwissen vermittelt.

Stadtgespräche

Die erfolgreiche Veranstaltungsform des Stadtgesprächs mit Medienpartnern wurde mit vier interessanten Angeboten fortgesetzt. Themen waren dabei das Vertrauen in die Medien, mögliche Fahrverbote in Oberhausen zur Verbesserung der Qualität der Luft, Bildungsfragen und die Zukunft der Marktstraße in Oberhausen. Rede und Antwort standen dabei Vertreter der Medien, fachpolitische Schlüsselpersonen, Fachleute und Sachverständige aus Oberhausen. Sie diskutierten mit Vertreterinnen und Vertretern der Bürgerschaft.

Themenvielfalt und Seminarformen

Das kontinuierliche Angebot kombinierte bewährte Inhalte und Formen mit neuen Akzenten. Hierbei spielte wie immer die Arbeitswelt eine hervorgehobene Rolle. In den Reihen „Werk-



stor offen“ und „Industriegeschichte/Industriekultur erleben“, wurden in 2018 Besuche mit Führungen unter anderem bei den Firmen Papstar GmbH, 3M Deutschland und Aurubis Recycling in Lünen durchgeführt. Die Industriegeschichte stand unter anderem auf dem ehemaligen Opel-Gelände oder in der ehemaligen Seiden- und Weberstadt Krefeld im Vordergrund. Das alte Hafenamts und der Hafen in Dortmund sowie das Radiomuseum in Duisburg wurden ebenso besucht.

In den Reihen „Wer hat was zu sagen in NRW?“, beim „Blick hinter die Kulissen“ oder bei der neuen Reihe „Spannende Orte“ gelang ein Lernen mit allen Sinnen: eine Kombination aus Anschauen, Erleben und origineller Wissensvermittlung, welche das Interesse von Teilnehmenden intensiv weckte. In diesem Rahmen stellten sich die Stadtparkasse Oberhausen, der Wissenschaftsrat in Köln oder auch das Heimatministerium NRW vor. Die Reihe „Wer hat was zu sagen in NRW?“ feierte 2018 ihr 10jähriges Bestehen. Einen Blick hinter die Kulissen gewährten die Firma Pfeilring in Solingen oder auch das Openluchtmuseum in Arnheim. Auch das Institut für Zeitungsforschung und die Wissenschaftsscheune in Köln gaben Einblicke in ihre Besonderheiten. Spannende Orte fanden sich beispielsweise bei der NS-Burg Vogelsang in der Eifel oder im neuen Quartier 231 auf dem alten Babcockgelände in Oberhausen.

Interessante Referentinnen und Referenten konnten die Informations- und Gesprächsabende im Rahmen des Arbeitskreises für politische Kultur bereichern. Sie informierten und diskutierten zum Beispiel den Umgang mit dem Klimawandel, die Zukunft der Europäischen Union und Europa oder die Integrationsarbeit in Oberhausen.

Studienseminare

Im Mittelpunkt des mehrtägigen Studienseminars in Edinburgh standen die Geschichte und die Gegenwart für die Region nach dem Brexit. Des Weiteren gab es eine Studienfahrt nach Luxemburg und Trier, wo der europäische Gerichtshof und das historische Trier im Fokus standen.

Erfolgreich mit Grundbildung im Betrieb

Arbeit und Leben Oberhausen setzt von 2016 bis 2020 das Projekt BasisKomPlus mit einem regionalen Schwerpunkt um.

Das Projekt dient der Qualifizierung von Menschen im Arbeitsleben in den Bereichen Grundbildung und Alphabetisierung, dazu gehören auch der Umgang mit Technologien. Lokale Wege der Ansprache möglicher Betriebe und betroffener Menschen werden eruiert und beispielhaft in Maßnahmen in Betrieben umgesetzt. In Oberhausen erfolgt gezielt eine breite Öffentlichkeitsarbeit in unterschiedlichsten Formen. Desweiteren standen Multiplikatorengruppen, Netzwerke – unter anderem Unternehmensnetzwerke wie der BVMW – oder regionale Betriebe im Fokus. Der Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich 2018. So konnten in Oberhausen insbesondere Beschäftigte in kleinen und mittleren Betrieben aus dem Handwerk unterstützt werden. Einzelcoachings oder auch Seminare mit kleinen Gruppen standen im Mittelpunkt. Hier konnten für 28 Personen sechs Maßnahmen in Sprache, Technik oder anderen betrieblich notwendigen Kenntnissen vermittelt werden.

Seminare für Interessenvertretungen

Zur Angebotspalette von Arbeit und Leben Oberhausen gehört auch der Bereich von Schulungen für Betriebliche Interessenvertretungen, die in Kooperation mit Gewerkschaften realisiert werden. Dieses Angebot ist – entsprechend des Wahlzyklus der Betriebsräte – starken Schwankungen unterworfen. In 2018 konnte noch eine Wahlvorstandsschulung für die Betriebsratswahlen 2018 durchgeführt werden. Darüber hinaus konnten in Kooperation mit verschiedenen Trägern unterschiedliche ein- und mehrtägige Seminare angeboten werden.

Netzwerke schaffen Synergieeffekte

Interkulturelle Arbeit

Der Blick über den Tellerrand, als niedrigschwelliges Angebot, hatte 2018 den Schwerpunkt „Wege zum Nachbarn: Begegnungen über den Tellerrand – Kochen mit Flüchtlingsorganisationen“. Darüber hinaus wurde in Kooperation mit Kudizef die Reihe „Dialog der Kulturen“ fortgesetzt. Hier stehen das gemeinsame Kochen und die thematische Auseinandersetzung zwischen den Kulturen im Mittelpunkt.

Dialogarbeit im Netzwerk Interkulturelles

Lernen in Oberhausen

Das Netzwerk Interkulturelles Lernen (NIL) in Oberhausen ist ein Zusammenschluss von fünfzehn Oberhausener Einrichtungen der Bildungs- und Beratungsarbeit aus Verwaltung, Stadtteilbüros, Kirchen, Gewerkschaften, Bildungseinrichtungen der Familien- oder Erwachsenenbildung, Polizei und Flüchtlingsarbeit. Gemeinsames Ziel ist es, interkulturelle Lernprozesse einzuleiten und zu unterstützen. In Arbeitsteilung werden verschiedene Projekte oder Veranstaltungen realisiert.

In 2018 wurde das Konzept der „Bank des Dialogs“ weiterverfolgt und in der Presse aufgegriffen. Das jährlich stattfindende Integrationsfest am Ende des Jahres zum Tag der Menschenrechte sprach fast 300 Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte an. Die Verteilung der 200 Geschenketüten an die vielen Kinder war wieder der Höhepunkt des Festes. Außerdem wurde erneut ein Tisch des Dialogs durchgeführt, bei dem Menschen mit verschiedenen Hintergründen zum Thema „Verbinden“ diskutiert haben.

Wer putzt den Pott?

Auch in 2018 wurde der Arbeitskreis der Reinigungskräfte bei allen Aktivitäten rund um die Darstellung der Situation der Reinigungskräfte in Oberhausen unterstützt. Eine neue Ausstellung beschäftigte sich mit dem Thema „Armut ist weiblich“ und wurde im März 2018 im technischen Rathaus eröffnet. Das Thema der Reinigungskräfte wurde im Herbst im Rahmen der Aktionstage: „Das Alter ist bunt“ präsentiert. Hier kam auch die neue Broschüre „Kittelgeschichten“ zum Einsatz.

Netzwerke

Neben den bereits beschriebenen Netzwerken und Aktivitäten ist Arbeit und Leben Oberhausen noch im Arbeitskreis Weiterbildung Oberhausen aktiv. Hier standen die Teilnahme an der Bildungskonferenz sowie verschiedene Veröffentlichungen im Stadtmagazin „Oh“ im Vordergrund.

Kulturelle Integrationsprojekte

Bei der Arbeit in interkulturellen Projekten stand 2018 weiterhin die Flüchtlingssituation im Mittelpunkt. Die Zusammenarbeit mit art@work, dem Jungen Ensemble Ruhr, dem Allerwelt-Ensemble und der Internationalen Kinder- und Jugendbühne konnte erfolgreich fortgesetzt werden.

Unabhängig von Herkunft und Kultur wurden die Sorgen und Anliegen der Menschen thematisiert, die sich an den Rand der Gesellschaft gedrängt fühlen und weniger am kulturellen Leben teilnehmen können. In intensiver Zusammenarbeit von Kreativen, Sozialakteuren und Quartiersmanagements wurden diverse Kinder- und Jugendprojekte, Cross-Over-Produktionen und Interventionen realisiert. Neben künstlerischen Projekten fanden auch Tagungen und Seminare, wie die Teilnahme am Bundesjugendkongress des BfDT (Bündnis für Toleranz und Demokratie), ein Berlin-Seminar mit Besuch des Bundestags und eine Bildungsreise in die Grenzregion Saarland-Frankreich statt. Eingebunden wurde das Allerwelt-Ensemble auch in Veranstaltungen der Landesregierung.

Arbeit und Leben Oberhausen übernahm dabei die Abrechnungen der Projekte gegenüber den unterschiedlichen bundes- und landesweiten Fördergebern.

Berufsorientierung

In 2018 wurde der Schwerpunkt der Zusammenarbeit von Schülerinnen und Schülern mit Senioren zur Vorbereitung auf die Arbeitswelt erfolgreich fortgesetzt. Die Angebote zum Thema „Übergang in den Beruf“ für verschiedene Schulklassen wurden durch ESF-Mittel unterstützt. Ein Projekt mit wöchentlichen Treffen in der Gesamtschule Osterfeld, mit freiwilliger Schülerbeteiligung zum Bau von Bänken für den offenen Ganztags in der Schule, konnte Anfang 2018 beendet werden. Ein weiteres Projekt mit 40 Unterrichtsstunden fand von September bis Dezember 2018 statt. Die Gruppe der beteiligten Senioren konnte erweitert werden und der Schwerpunkt Bewerbungsunterstützung neu in das Angebot für die Schülerinnen und Schüler aufgenommen werden. Regelmäßige Treffen des Arbeitskreises begleiteten die Aktivitäten.



Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark

Das Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark setzte auch 2018 Lebenslanges Lernen mit vielfältigen Zielgruppen in die Praxis um. Über Projekte an Grund-, weiterführenden und Berufsschulen ebenso wie innerhalb mit der Bergischen Universität. So konnten Schülerinnen, Schüler und Studierende sowie bereits pädagogisch tätige Menschen, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren angesprochen werden. Zahlreiche Bildungsurlaube erreichten zudem Berufstätige. Studienreisen, Tagestouren, Kurse, Stadtführungen und Vorträge komplettierten das Jahresprogramm und richteten sich an Menschen aller Altersgruppen. Exemplarisch für das Bildungsjahr 2018 stehen die folgenden Veranstaltungen und Projekte.

Seit Anfang 2018 wird das Projekt Jugend und Religion - Politische Bildung an Berufsschulen umgesetzt. Es richtet sich mit vielfältigen Methoden zur Prävention von religiöser Radikalisierung an Schülerinnen und Schülern in Berufsschulen in ganz NRW.

Zivilcouragiertes Verhalten ist das Förderziel eines Kooperationsprojektes mit dem Erzieherischen Jugendschutz der Stadt Wuppertal für Schülerinnen und Schüler ab der 4. Klasse. 2018 nahmen rund 900 Schülerinnen und Schüler in etwa 420 Unterrichtsstunden teil. Die Teamenden sind im außerschulischen Arbeiten mit Kinder- und Jugendgruppen ausgebildet.

Qualifikation zur Zivilcouragetrainerin und -trainer

Die „Qualifikation zur Zivilcouragetrainerin und -trainer“ erfolgt in einem Kooperationsprojekt mit der Bergischen Universität. An 10 Wochenenden werden über 3 Semester verteilt Methoden der Demokratiebildung von den Teilnehmenden ausprobiert, selbst erlebt und reflektiert. Gearbeitet wird zu Themenfeldern wie Kommunikation, Persönlichkeitsstärkung, Mobbing, Migration, Vorurteile oder gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Im Mittelpunkt steht dabei immer die Frage, wie die Methoden Demokratiebildung in diversen Alters- und Milieugruppen wirken, um ein positives Miteinander in der Gesellschaft zu generieren.

Bildungsurlaube im Bereich der beruflichen Bildung

Berufstätige sprach das Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark neben allen anderen Veranstaltungsformaten besonders durch die Bildungsurlaube an. 2018 wurden mit der Bergischen VHS einige Bildungsurlaube im Bereich der beruflichen Bildung umgesetzt. Neben Kommunikationsthemen wie gewaltfreier Kommunikation und Rhetorik wurden Stressmanagement und Gesundheitsvorbeugung für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer angeboten.

5 Jahre NSU-Prozess - Kein Schlussstrich für Opfer und Zivilgesellschaft

Unter diesem Titel wurde mit zahlreichen Kooperationspartnern eine Veranstaltungsreihe zum Ende des NSU-Prozesses in München durchgeführt. Finanziert wurde die Reihe über Mittel des Programms „Demokratie Leben“ in Wuppertal.

Die Ausstellung „Die Opfer des NSU und die Aufarbeitung der Verbrechen - Die bisherige Aufklärung aus Sicht der Betroffenen“ vom Institut für sozialwissenschaftliche Forschung, Bildung und Beratung e.V. zog an vier unterschiedlichen Orten in Wuppertal vielfältige Personengruppen an. Gut 20 Schülerinnen und Schüler Wuppertaler Schulen nutzten die Möglichkeit, sich zu Ausstellungsexpertinnen und -experten von der Ausstellungsmacherin Birgit Mayr ausbilden zu lassen und im Anschluss Gruppen ihrer Schulen durch die Ausstellung zu führen. Die Vorträge und Filme verdeutlichten die Folgen des Terrors für die Einwanderungsgesellschaft und zeigten die Notwendigkeit des gesellschaftlichen Diskurses über Rassismus und Rechtsterrorismus auf. Insbesondere das Versagen der Strafverfolgungsbehörden und Gemeindendienste verschärfte für Betroffene und Zivilgesellschaft die Unsicherheit und Wut, wie Osman Taşköprü, Bruder des Ermordeten Süleyman Taşköprü, bei der Ausstellungseröffnung berichtete.

Oder wie es die Blumenhändlerin aus der Keupstraße im Film „Der Kuaför aus der Keupstraße“ formulierte: „Es gab zwei

Kooperationen

Eine ganze Reihe von gesellschaftspolitischen Seminaren wurden als ein- oder mehrtägige Seminare und Studienseminare in Kooperation mit verschiedenen Trägern durchgeführt. Darunter die Berufskollegs in Oberhausen und andere gesellschaftliche Organisationen.

Anmerkung/Erläuterung weitere Veranstaltungen:

Die 24 Seminare, die einzelne Kooperationspartner (gemeinsame Ausschreibung) abrechneten, sind zahlenmäßig hier nicht eingerechnet. Hier wurden in 45 UStd. 435 Teilnehmende erreicht.

Die Beteiligung an offenen Angeboten, wie zum Beispiel das Integrationsfest zum Tag der Menschenrechte, erreichte mit 3 UStd. ca. 350 Teilnehmende.

Darüber hinaus konnte die Projektarbeit mit Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren nicht abgerechnet werden. Hier sind noch 88 UStd mit 740 Teilnehmenden durchgeführt worden.

Einige Veranstaltungen erreichten nicht die abrechenbare Größenordnung an Teilnehmenden: 4 UStd. mit 9 Teilnehmenden. Im Bereich der Seminare und Einzelcoachings für das Projekt BasisKomPlus sind insgesamt sechs Maßnahmen mit 28 Personen und 239 Unterrichtsstunden durchgeführt worden. Insgesamt erreichten wir so noch zusätzlich 1562 TN in 379 UStd.

Veranstaltungsspiegel			
	2016	2017	2018
Bildungsveranstaltungen nach WbG:	146	108	91
Teilnahmetage:	1.922	1.454	1.523
Unterrichtsstunden:	1.434	909	772
Weitere Veranstaltungen:	41	41	47
Unterrichtsstunden:	530	377	379
Teilnehmende insgesamt:	3.915	2.403	1.922

Arbeit und Leben Oberhausen
Bert-Brecht-Haus
Langemarkstr. 19-21
46045 Oberhausen
Fon: 0208-825 2830/2955
Fax: 0208-825 5416
E-Mail: info@aul-oberhausen.de
Internet: www.oberhausen.de/arbeit_und_leben



Bomben. Die eine hatte diese Wucht mit den Nägeln und die andere war einfach der Rechtsstaat der nicht funktioniert hat. Das war eigentlich die größere Bombe.“ Zum Abschluss der Reihe besuchte eine Gruppe die Kölner Keupstraße und sprach mit Zeugen des Bombenattentats und mit der Initiative „Keupstraße ist überall“.

Die Pogromnacht in Solingen und ihre Aufarbeitung nach 1945

Einen neuen Akzent in der Aufarbeitung der Verbrechen in der Pogromnacht 1938 setzt die Broschüre, die im Auftrag des Arbeit und Leben Regionalbüros Berg-Mark durch den Historiker Dr. Stephan Stracke erstellt wurde. Erstmals werden hier für Solingen die nationalsozialistischen Täter und Akteure der Pogromnacht in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gesetzt. Ein Dokumententeil ergänzt die Darstellung und bildet damit weiterführende Möglichkeiten der Nutzung in Bildungskontexten. Mit dieser Broschüre wurden in Solingen bereits Stadtführungen umgesetzt. Finanziert wurde die Erstellung der Bildungsmaterialien über Mittel des Programms „Demokratie Leben“ in Solingen.

Gegen den Strom - Vortragsreihe in Hagen

Die politische Vortragsreihe erreicht seit 14 Jahren Interessierte der politischen Bildung mit vielfältigen Vorträgen zu gesellschaftsrelevanten Themen. 2018 standen internationale Konflikte im Fokus. Der Syrien-Konflikt erklärt von Andreas Zuch (taz) und der Vortrag zum Buch „Diktatoren als Türsteher Europas“ von Christian Jakob (taz) waren zwei der Themen, die ein großes Publikum erreichten. Insgesamt ist bei aktuellen Vorträgen zu beobachten, dass die Diskussionen im Kontext gesellschaftlicher Polarisierung kontroverser geführt werden.

„Ich dachte immer, ich wäre zu alt.“

[...] Und jetzt bin ich hier!“

Die traditionell beliebte Überraschungs-Jahresabschlussfahrt führte die Teilnehmenden 2018 in den Hambacher Wald. Ge-



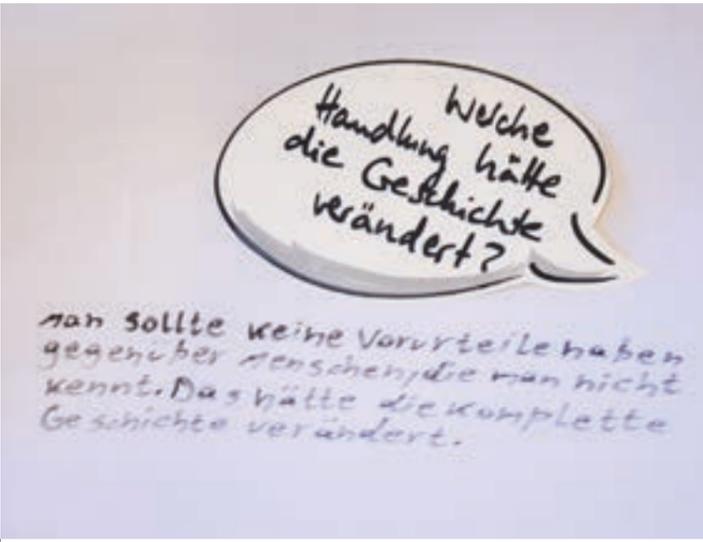
meinsam mit dem Waldpädagogen Michael Zobel informierten sich die Teilnehmenden in Gesprächen mit den protestierenden Waldbewohnerinnen und -bewohnern über deren gesellschaftliche Anliegen. Viele der Teilnehmenden waren von dem Besuch im Wald begeistert: „Ich dachte immer, ich wäre zu alt für den Hambacher Wald und würde hier nicht mehr hinkommen, obwohl es mich so interessiert. Und jetzt bin ich hier!“

Veranstaltungsspiegel			
	2016	2017	2018
Bildungsveranstaltungen nach WbG:	76	77	84
Teilnahmetage:	1.477	2.034	2.808
Unterrichtsstunden:	372	364	357
Weitere Veranstaltungen:	182	195	230
Teilnahmetage:		640	0
Unterrichtsstunden:	389	402	485
Teilnehmende insgesamt:	3.497	3.117	3.595

Neben den nach dem Weiterbildungsgesetz (WbG) geförderten Veranstaltungen konnten zusätzlich 230 Veranstaltungen mit 485 Unterrichtsstunden und 1875 Teilnehmenden durchgeführt werden. Die nicht nach dem WbG geförderten Veranstaltungen sind Projekte und Seminare, die aus anderen öffentlichen Quellen (ESF, Demokratie Leben, BMFSFJ) oder nicht öffentlich gefördert werden.

Der größte Anteil davon entfällt auf das Projekt „... weil WIR es können!“ zur Persönlichkeitsstärkung und zivilcouragiertem Verhalten an Wuppertaler Schulen durch das rund 1000 Schülerinnen und Schüler in 210 Veranstaltungen erreicht wurden.

Arbeit und Leben Regionalbüro Berg-Mark
Robertstr. 5A
42107 Wuppertal
Fon: 0202-30 35 02
Fax: 0202-37 03 923
Email: berg-mark@aulnrw.de
Internet: www.aul-bergmark.de



Politische Jugendbildung an Berufsschulen in der Region Berg-Mark

JuRe – Jugend und Religion

Seit 2018 beteiligt sich Arbeit und Leben in sieben Bundesländern in dem Projekt *Jugend und Religion. Politische Jugendbildung an Berufsschulen (JuRe)* am Nationalen Präventionsprogramm gegen islamistischen Extremismus. Der Schwerpunkt des Programms liegt auf der Kompetenzentwicklung, Persönlichkeitsstärkung und Befähigung junger Menschen, ihren eigenen, mutigen und solidarischen Lebensweg zu finden. Ziel von *JuRe* ist es, die Kommunikation und somit Konfliktlösungsstrategien unter Berufsschülerinnen und -schülern zu fördern und ihnen eine demokratische Orientierung sowie Handlungsfähigkeit zu vermitteln.

szenischen Einheit: „Welche Werte sind uns wichtig für unser gemeinsames Miteinander? Und wie kann ich mich dafür einsetzen, dass diese Werte auch umgesetzt werden?“.

Die Schülerinnen und Schüler meldeten zurück, dass sie es sehr gut fanden, sich innerhalb ihrer Klassenverbände zu solchen persönlichen Themen auszutauschen. Auch die Methoden der Gruppen- und Rollenspiele wurden positiv empfunden, da sie Möglichkeiten boten, sich in andere hinein zu versetzen und sich auf einer anderen als der üblichen schulischen Ebene zu begegnen. Für manche Schülerinnen und Schüler war dies allerdings auch eine große persönliche Herausforderung.

Werte, Respekt und Zivilcourage

Unter anderem wurden an einem Berufskolleg in Hagen mit 120 Schülerinnen und Schülern im Alter von 16 bis 21 Jahren und mit unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen zu den Themen „Vorurteile, Diskriminierung, Respekt und Zivilcourage“ acht Workshops durchgeführt. In Aufstellungs- und Rollenspielen ging es um die Fragen: „Wer bin ich und wer bin ich in der Gruppe? Welcher Gruppe gehöre ich an? Und wie entstehen überhaupt Gruppen?“.

In der Arbeit mit Comics, Bildern und in Gesprächsrunden setzten sich die Schülerinnen und Schüler damit auseinander was sie und andere denken, welche Meinungen sie vertreten und inwiefern sie die Meinungen der anderen respektieren. Abgeschlossen wurden die Workshops mit der Frage und einer

Feuer und Flamme für Weiterentwicklung

Als weiteres Beispiel fand Ende des Jahres ein Feuerworkshop in einem Berufskolleg in Bergisch-Gladbach statt. Hierzu wurden eine Teamerin und ein Teamer des Vereins „FeuerPädagogik“ aus Dortmund eingeladen, die den 15 teilnehmenden Schülerinnen und Schülern zu allererst beibrachten, ein Feuer zu löschen. Wer das geschafft hatte, konnte weitermachen und ein Feuerfakir werden: Feuer über die Hand und den Arm laufen lassen, Feuer führen und weitergeben. Auch Feuer zu schlucken, trauten sich letztlich einige, die richtig ‚Feuer gefangen‘ hatten. Das Medium Feuer eignet sich in ganz besonderer Weise dazu, die eigenen Grenzen kennenzulernen, Verantwortung zu übernehmen, sich nochmal ganz neu zu entdecken und dabei die Persönlichkeit und das Selbstbewusstsein weiterzuentwickeln.



Das Projekt wird gefördert aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ).



Partnerschaft für Demokratie in Aachen

Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit

Seit 2015 setzt Arbeit und Leben NRW mit der Volkshochschule Aachen die *Partnerschaft für Demokratie in Aachen* um. Hierfür stehen voraussichtlich bis Ende 2019 Mittel aus dem Programm „Demokratie leben!“ Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) zur Verfügung.

Ziele der Aachener *Partnerschaft für Demokratie* sind die Stärkung des Bürgerengagements für eine demokratische Kultur, die Prävention von Rechtsextremismus und anderen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit durch Politische Bildung sowie Vermittlung einer demokratischen, historischen und kulturellen Grundhaltung, insbesondere mit Blick auf die NS-Zeit. In einem Aktions- und Initiativfonds (48.000 Euro in 2018) und einem Jugendfonds (7.000 Euro in 2018) stehen Gelder zur Förderung von Einzelprojekten zur Verfügung. Im Jahr 2018 wurden in Aachen durch diese Mittel Projekte ganz unterschiedlicher Vereine und Initiativen ermöglicht, denen aber eines gemeinsam ist: Ihr Engagement für ein weltoffenes und tolerantes Aachen. Insbesondere können hier die Aktivitäten der Zivilgesellschaft zum Gedenken an die Pogromnacht hervorgehoben werden. Anlässlich des 80. Jahrestages dieses denkwürdigen Ereignisses wurde durch die Partnerschaft für Demokratie beispielsweise das Konzert „Verfemte Komponisten: Entwürdigt – Verbannt – Vernichtet. Musik und Schicksale jüdischer Komponisten unter dem Naziterror“ finanziert.

Auch 2018 standen durch den Jugendfonds Gelder für die Ideen und Wünsche von Kindern und Jugendlichen zur Verfügung.

Über die Vergabe der Gelder entscheiden die Jugendlichen selbst, hierfür wurde in Kooperation mit der Offenen Tür Josefshaus und dem Spielhaus Kennedypark ein Jugendforum eingerichtet. In 2018 wurde beispielsweise für das Jugendparlament eine Bildungsreise nach Berlin gefördert. Den Jugendlichen wurde die Möglichkeit geboten, durch Gespräche mit einem Bundestagsabgeordneten Einblicke in die politische Arbeit zu erhalten und Zugang und Erfahrungen zu politischen Themenbereichen zu erlangen.

Die Fach- und Koordinierungsstelle selbst organisierte eine Demokratiekonferenz, die in 2018 in Kooperation mit dem Landesprogramm „NRWeltoffen“ Aachen durchgeführt wurde. Dort stand unter anderem die Frage im Mittelpunkt, wie die rassismuskritische Perspektive im konkreten Arbeitskontext jeweils eingesetzt werden kann.

Die Fach- und Koordinierungsstelle unterstützte auch die Vernetzung lokaler Akteure gegen das Auftreten unter anderem der „Identitären Bewegung“ in einem Aachener Stadtviertel sowie die Veranstaltung zum Gedenken an die Reichspogromnacht am 9. November aktiv.

Mitorganisiert wurden – neben zahlreichen anderen Veranstaltungen – auch ein Konzert mit Daniel Kahn & The Painted Bird sowie Vorträge zum Thema Antisemitismus. Die erfolgreiche Kooperation mit dem Theater Aachen wurde fortgeführt und im Rahmen der Aufführungen von Schillers „Die Räuber“ und Shakespeares „Der Kaufmann von Venedig“ sehr gut besuchte Thementage angeboten, bei denen über die Aktualität des Antisemitismus und Rechtspopulismus informiert wurde.

Weitere Information zum Projekt: www.demokratie-leben-aachen.de



KAPITEL 6 Arbeit und Leben



Bundesfreiwilligendienst im politischen Leben

Arbeit und Leben NRW begrüßte im Jahr 2018 schon zum achten Mal einen Freiwilligen im Politischen Jahr, seit dem 01. September 2018 verstärkt Mario Förster das Team.

Zu den alltäglichen Aufgaben gehört für ihn das Betreuen der Onlinekommunikation. Dazu zählen in erster Linie die Internetseite sowie die Sozialen Netzwerke, aber auch das betriebsinterne „Wiki“, welches von einem ehemaligen Freiwilligen entwickelt wurde und seitdem fortlaufend Überarbeitung benötigt. Außerdem unterstützt der Freiwillige bei Veranstaltungen und übernimmt andere spontan anfallende Aufgaben. Für besonders erfreuliche Abwechslung sorgen gelegentlich auch Veranstaltungen außerhalb der Reihe, zum Beispiel im Ausland oder in einer weiter entfernten Stadt wie Berlin.

Feste Aufgaben und gelegentliche Highlights

So freute sich Mario Förster bereits darauf, die Vorbereitung und Durchführung einer trinationalen Jugendbegegnung in

Marokko, im Rahmen der Kooperation mit „Culture et Liberté“, zu unterstützen. Das gleiche gilt für die Begleitung der mehrtägigen Fachtagung „Digitalisierung und Arbeit 4.0“ in Berlin.

Natürlich stellt sich für jeden jungen Menschen, welcher ein Freiwilliges Jahr beginnen möchte, die Frage, warum er zwölf Monate seiner Zeit mit sozialem Engagement verbringen will. Mario Förster: „Ich kann ein Freiwilliges Politisches Jahr allen politisch interessierten jungen Menschen empfehlen, welche erste Eindrücke in der demokratischen Praxis sammeln möchten.“ Seine bisherigen Eindrücke und das Zwischenfazit fallen positiv aus: „Das Jahr dient mir und vielen anderen als Orientierungs- und Lern-Gelegenheit, wofür Arbeit und Leben NRW mit seinem breiten Spektrum an Projekten und Beratung super geeignet ist.“



Mitgliederversammlung

Am 29. Juni 2018 fand in Düsseldorf die 47. Mitgliederversammlung von Arbeit und Leben DGB/VHS Nordrhein-Westfalen e.V. statt.

Dort wurde Anja Weber von den anwesenden Mitgliedern einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Weber ist seit dem 08. Dezember 2017 Vorsitzende des DGB NRW und die erste Frau in dieser Funktion. Sie folgt auf Andreas Meyer-Lauber, der seit 2010 Vorsitzender des DGB NRW und von Arbeit und Leben NRW war. Im Anschluss an die Geschäftssitzung der Mitgliederversammlung wurde Andreas Meyer-Lauber offiziell verabschiedet.

Vorsitzender seitens der Volkshochschulen in NRW bleibt Jürgen Pohl, Leiter der VHS Recklinghausen.

Als neues Mitglied des Vorstands wurde Monika Engel, Leiterin der VHS Herten, gewählt. Engel war seit 2013 Revisorin bei Arbeit und Leben NRW und ist mit den Strukturen der Landesarbeitsgemeinschaft bestens vertraut. Sie folgt auf Winfried Casteel, vormals stellvertretender Leiter der VHS Aachen.

Als Revisoren wurden Tobias Agreiter und Willi Alfs neu gewählt. Agreiter ist für den DGB im Referat Finanzen und Organisation DGB Jugend-NRW tätig, Alfs leitet die VHS Oer-Erkenschwick.

Vorsitz, Vorstand, Mitglieder und Revision bei Arbeit und Leben NRW werden von DGB und VHS paritätisch besetzt und arbeiten gleichberechtigt zusammen.

Jahresbericht und die Jahresrechnungsauslegung 2017 sowie der Revisionsbericht wurden im Geschäftsteil der Mitgliederversammlung vorgestellt und beraten. Die Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung erfolgte einstimmig.

Die Jahresplanungen 2017 mit einer Erörterung der Finanzierungs-, Veranstaltungs- und Stellenpläne wurden ebenfalls einstimmig angenommen.

Diskutiert wurde über die Zukunft der nicht hauptamtlich besetzten örtlichen Arbeitsgemeinschaften und notwendige Stärkungsmaßnahmen.

Ehrenmitglieder: Walter Haas, Dr. Ulrich Jung

Mitglieder DGB: Corinna Groß, Guido Grüning, Michael Hermund, Dr. Josef Hülsdünker, Elke Hülsmann, Stefan Marx, Anja Weber (29. Juni 2018), Jutta Reiter, Anke Unger, Ralf Woelk

Mitglieder VHS: Willi Alfs, Jochen Becker, Rudolf Blauth, Monika Engel, Jürgen Pohl, Dr. Gesa Reisz, Michael Salisch, Monika Schwidde, Reinhold Sprinz, Rita Weißenberg

Soziale Netzwerke

Facebook, Twitter und Co.

2018 war für Arbeit und Leben NRW auch im Netz erneut ein erfolgreiches Jahr. Neben der eigenen Homepage werden auch soziale Netzwerke genutzt. Am aktivsten verfolgt werden hier Facebook und Twitter. Die Inhalte der Posts waren sehr divers und deckten sowohl das breite Arbeitsspektrum von Arbeit und Leben NRW sowie gelegentlich tagespolitische Themen ab.

Von Veranstaltungen bis Stellenausschreibungen

Besonders viel Aufmerksamkeit zogen dieses Jahr zwei sehr unterschiedliche Posts auf sich. Auf Facebook war es eine Einladung zur Teilnahme an der Deutsch – Griechischen Jugendbegegnung in Düsseldorf und auf Twitter waren besonders viele Menschen interessiert an der Ausschreibung für eine Stellen-

ausschreibung im Projekt „Präventionsnetzwerk gegen religiösen Extremismus an Berufsschulen“. Zwei gute Beispiele auch dafür, wie die Sozialen Medien sowohl inhaltlich als auch strukturell für Arbeit und Leben NRW genutzt werden.

Weiterentwicklung und neue Kanäle

Für das nächste Jahr wurden bereits einige Video Produktionen vorbereitet und der YouTube Kanal soll zukünftig dementsprechend wieder aktiver genutzt werden. Außerdem hat das Internet-Team 2018, aufgrund des Trends in der ganzen Branche, einen Auftritt in einem weiteren Sozialen Netzwerk geprüft: Instagram. Die Macht eines Bildes und seine Aussagekraft gewinnen immer mehr an Bedeutung, während besonders in Sozialen Medien nur noch wenige Leute dazu bereit sind, Texte zu lesen. Die Möglichkeit, auch alltägliche Szenen nach außen hin zu zeigen, macht Instagram zu einem interessanten Mittel für Arbeit und Leben NRW, um mehr Menschen auf einer persönlichen Ebene zu erreichen und für unser Angebot zu begeistern.





Vorstand

Die Vorstandsmitglieder von Arbeit und Leben NRW tagten am

28. Februar 2018
07. Mai 2018
05. September 2018
07. Dezember 2018

Neben den Jahresplanungen, dem Jahresabschluss und internen Entwicklungen standen verschiedene inhaltliche Schwerpunkte auf den Tagesordnungen der Vorstandssitzungen.

Im Februar wurde die Arbeit im Projekt „Dabei sein ist alles“ vorgestellt und die Perspektive der Zusammenarbeit mit dem Landessportbund und seinem Bildungswerk diskutiert.

Bei der Vorstandssitzung im September stand die Weiterbildungspolitik und die geplante Überarbeitung des Weiterbildungsgesetzes im Mittelpunkt der Beratungen. Das Hauptaugenmerk galt dabei den Ergebnissen der Weiterbildungskonferenz und dem Fahrplan der Landesregierung.

Im Dezember war das Projekt JuRe – Jugendbildung an Berufsschulen Schwerpunkt der Sitzung.

Darüber hinaus wurde fortlaufend die Situation der örtlichen Arbeitsgemeinschaften beraten.

Zusätzlich zu den Vorstandssitzungen finden sogenannte regelmäßige Besprechungen zwischen den Vorsitzenden und der

Geschäftsführung statt. Neben dem Austausch über aktuelle Entwicklungen und Fragestellungen dienen die Regelmäßigen Besprechungen dazu, die Vorstandssitzungen vorzubereiten. Die regelmäßigen Besprechungen tagten am

19. Februar 2018
19. April 2018
16. Juli 2018
20. August 2018
12. November 2018

Vorsitzende:

Anja Weber / DGB (seit 29. Juni 2018), Jürgen Pohl / VHS

Vorstandsmitglieder DGB:

Michael Hermund, Elke Hülsmann, Corinna Groß, Ralf Woelk

Vorstandsmitglieder VHS:

Dr. Gesa Reisz, Monika Schwidde, Rita Weißenberg, Monika Engel (seit 29. Juni 2018)

Revision:

Willi Alfs / VHS (seit 29. Juni 2018), Tobias Agreiter / DGB (seit 29. Juni 2018)

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018

Landesarbeitsgemeinschaft NRW

- » **Silke Abdellattif**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Claudia Bednarski**, Bildungsreferentin
- » **Jonas Brück**, Freiwilliges Soziales Jahr im Politischen Leben (bis 30.8.2018)
- » **Saskia Buckting**, Studentische Hilfskraft
- » **Marina Contu**, Studentische Hilfskraft (ab 27.08.2018)
- » **Elise Cremet**, Bildungsreferentin
- » **Mario Förster**, Freiwilliges Soziales Jahr im Politischen Leben (ab 01.09.2018)
- » **Alice Galon**, Bildungsreferentin
- » **Richard Gebhardt**, Bildungsreferent
- » **Fenna Godhoff**, Bildungsreferentin
- » **Andreas Gronemeyer**, Bildungsreferent
- » **Catalina Guia**, Bildungsreferentin
- » **Veronika Hähner**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Emily Chiara Hall**, Bildungsreferentin
- » **Katharina Homann-Kramer**, Bildungsreferentin
- » **Anna Kaliga**, Bildungsreferentin
- » **Susanne Kordes**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Gerda Krug**, Bildungsreferentin
- » **Orianne Lançon**, Arbeit beim Partner (ab 1.5.2018)
- » **Theresa Linkhorst**, Bildungsreferentin
- » **Ines Lohmann**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Sonja Lüddecke**, Bildungsreferentin (ab 1.4.2018)
- » **Stanimir Mihaylov**, Bildungsreferent
- » **Dr. David Mintert**, Landesgeschäftsführer
- » **Ariane Münchmeyer**, Bildungsreferentin
- » **Alexander Oberdieck**, Bildungsreferent
- » **Susan Paeschke**, stellv. Landesgeschäftsführerin
- » **Pagonis Pagonakis**, Bildungsreferent
- » **Achim Pläschke**, Mitarbeiter Verwaltung
- » **Martin Rapp**, Bildungsreferent
- » **Martin Römer**, Mitarbeiter Verwaltung
- » **Ariane Ruiner**, Assistenz Geschäftsführung
- » **Rebecca Schäfer**, Mitarbeiterin Verwaltung (ab 01.4.2018)
- » **Gabriela Schmitt**, Bildungsreferentin
- » **Laura Schneck**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Caspar Speiser**, DFJW Programm Arbeit beim Partner (bis 30.4.2018)
- » **Annett Tiedtke**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Sonja Verschitz**, Bildungsreferentin, Partnerschaft für Demokratie, (ab 21.9.2018)
- » **Maria Wigbers**, Bildungsreferentin
- » **Anna Ziener**, Bildungsreferentin
- » **Michelle Zurke**, Mitarbeiterin Verwaltung

Bielefeld

- » **Dorothee Hildebrandt**, Geschäftsführerin, Pädagogische Leiterin
- » **Sigrun Ahle**, Bildungsreferentin (bis 31.3.2018)
- » **Sabine Beinlich**, Bildungsreferentin
- » **Gisbert Brenneke**, Bildungsreferent
- » **Nicole Diab**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Martina Fiedler-Daberkow**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Jessica Fröse**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Michael Fuchs**, Bildungsreferent
- » **Brigitte Kunze**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Jutta Ostwaldt**, Mitarbeiterin Verwaltung (bis 30.6.2018)
- » **Jörg Pielemeier**, Bildungsreferent
- » **Karola Pieschnik**, Bildungsreferentin
- » **Emine Safi**, Mitarbeiterin Verwaltung
- » **Thomas Sonna**, Mitarbeiter Verwaltung (ab 01.10.2018)
- » **Gaby Tegeder**, Bildungsreferentin
- » **Doreen Wagner**, Bildungsreferentin
- » **Holger Wiewel**, Bildungsreferent

Kreis Herford

- » **Hermann Bueren**, Geschäftsführer
- » **Stephanie Geissler**, Bildungsreferentin
- » **Stefan Burau**, Bildungsreferent
- » **Frederic Clasmeier**, Bildungsreferent
- » **Karsten Wilke**, Bildungsreferent
- » **Sabine Wilke**, Bildungsreferentin

Oberhausen

- » **Barbara Kröger**, Geschäftsführerin
- » **Ursula Lerari**, Mitarbeiterin Verwaltung

Berg-Mark

- » **Jan Sudhoff**, Geschäftsführer
- » **Heike Haux**, Mitarbeiterin Verwaltung

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2019

Landesarbeitsgemeinschaft NRW



Dr. David Mintert
Landesgeschäftsführer



Susan Paeschke
stellvertretende
Landesgeschäftsführerin



Silke Abdellattif
Mitarbeiterin Verwaltung



Claudia Bednarski
Bildungsreferentin



Saskia Buckting
Studentische Hilfskraft



Patrick Körner
Bildungsreferent



Gerda Krug
Bildungsreferentin



Orianne Lançon
Arbeit beim Partner



Ines Lohmann
Mitarbeiterin Verwaltung



Ariane Münchmeyer
Bildungsreferentin



Elise Cremet
Arbeit beim Partner



Marina Contu
studentische Hilfskraft



Mario Förster
Freiwilliges Soziales Jahr im
Politischen Leben



Alice Galon
Bildungsreferentin



Fenna Godhoff
Bildungsreferentin



Alexander Oberdieck
Bildungsreferent



Pauline Pettmangin
Arbeit beim Partner



Achim Pläschke
Mitarbeiter Verwaltung



Martin Römer
Mitarbeiter Verwaltung



Ariane Ruiner
Assistenz Geschäftsführung



Andreas Gronemeyer
Bildungsreferent



Emily Chiara Hall
Bildungsreferentin



Veronika Hähner
Mitarbeiterin Verwaltung



Bianca Hegewisch
Mitarbeiterin Verwaltung



Katharina Homann-Kramer
Bildungsreferentin



Rebecca Schäfer
Mitarbeiterin Verwaltung



Gabriela Schmitt
Bildungsreferentin



Laura Schneck
Mitarbeiterin Verwaltung



Caspar Speiser
Bildungsreferent



Annett Tiedtke
Mitarbeiterin Verwaltung



Anna Kaliga
Bildungsreferentin



Melike Kizil
Bildungsreferentin



Jürgen Klus
Mitarbeiter Verwaltung



Günter Kömmes
Bildungsreferent



Susanne Kordes
Mitarbeiterin Verwaltung



Maria Wigbers
Bildungsreferentin



Michelle Zurke
Mitarbeiterin Verwaltung



Anna Ziener
Bildungsreferentin

Fair im Betrieb Köln



Martin Rapp
Bildungsreferent

Fair im Betrieb Köln/Düsseldorf



Pagonis Pagonakis
Bildungsreferent

Partnerschaft für Demokratie



Theresa Linkhorst
Bildungsreferentin



Richard Gebhardt
Bildungsreferent



Sonja Verschitz
Bildungsreferentin

Arbeitnehmerfreizügigkeit
fair gestalten Düsseldorf



Stanimir Mihaylov
Bildungsreferent



Catalina Guia
Bildungsreferentin



Elena Strato
Bildungsreferentin

Arbeitnehmerfreizügigkeit
fair gestalten Dortmund

Bielefeld



Dorothee Hildebrandt
Geschäftsführerin



Sabine Beinlich
Bildungsreferentin



Gisbert Brenneke
Bildungsreferent



Nicole Diab
Mitarbeiterin Verwaltung



Martina Fiedler-Daberkow
Mitarbeiterin Verwaltung



Jessica Fröse
Mitarbeiterin Verwaltung



Michael Fuchs
Bildungsreferent



Markus Kollmeier
Bildungsreferent



Brigitte Kunze
Mitarbeiterin Verwaltung



Jörg Pielemeier
Bildungsreferent



Karola Pieschnik
Bildungsreferentin



Emine Safi
Mitarbeiterin Verwaltung



Thomas Sonna
Mitarbeiter Verwaltung



Gaby Tegeder
Bildungsreferentin



Doreen Wagner
Bildungsreferentin



Holger Wiewel
Bildungsreferent

Herford



Hermann Bueren
Geschäftsführer



Stephanie Geissler
Bildungsreferentin

Oberhausen



Barbara Kröger
Geschäftsführerin



Ursula Lerari
Mitarbeiterin Verwaltung

Berg-Mark



Jan Sudhoff
Geschäftsführer



Heike Haux
Mitarbeiterin Verwaltung



Sonja Lüddecke
Bildungsreferentin

Arbeit und Leben DGB/VHS NRW e. V.

Mintropstr. 20
40215 Düsseldorf
Fon: 0211 93800-0

**Wissen.
Entscheiden.
Erfolgreich
handeln.**